Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 514. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 26. Juli 1891.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate **August und September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau **bei den Ausgabestellen 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts** incl. des Portozuschlages 5 M., **und** nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 50 Pf., mit Abtrag 60 Pf. (auswärts 1 M. 10 Pf.), auf die Abend-Ausgabe allein 20 Pf., mit Abtrag 25 Pf., auf die Kleine Ausgabe 25 Pf., mit Abtrag 30 Pf.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Altreichskanzler.

Aus dem Preßbureau in Friedrichsruh gelangt von Zeit zu Zeit eine Mittheilung in die Oeffentlichkeit, die ein bischen mehr Licht über die Gründe verbreiten soll, aus denen Fürst Bismarck vor anderthalb Jahren genöthigt wurde, seinen Abschied zu fordern. Alle diese Mittheilungen haben den Werth von Anekdoten, die mehr oder weniger amüsant sein mögen, und die der selige Varnhagen von Ense am amüsantesten zu erzählen pflegte; für eine tiefere geschichtliche Auffassung sind sie gleichgiltig. Fürst Bismarck selbst hat durch sein Verhalten sein Verbleiben im Amte unmöglich gemacht, wann und bei welchem Anlaß diese Unmöglichkeit zu Tage treten sollte, hing vom Zufall ab.

Kaiser Wilhelm II. ist in dem Gefühl der aufrichtigsten Verehrung gegen den Fürsten Bismarck aufgewachsen. Er ist sieben Jahre alt gewesen, als die siegreiche Armee aus Böhmen nach Berlin zurückkehrte, und ist zwölf Jahre alt gewesen, als auf der prachtvollen Siegesstraße unter den Linden die Armee aus Frankreich zurückkehrte. Selbstverständlich haben auf den Erbprinzen des Königshauses diese Aufzüge einen ganz anderen Eindruck gemacht, als auf andere Knaben seines Alters. Er ist gelehrt worden, in dem Fürsten Bismarck den Mann zu erblicken, der dem Hause Hohenzollern neuen Glanz zugeführt und aus dem Könige von Preußen einen Deutschen Kaiser gemacht hat, und der eigene Großvater wird ihm dies besonders an das Herz gelegt haben. Mit etwa zwanzig Jahren begann der Prinz sich in die Geheimnisse der auswärtigen Politik einzuarbeiten und Fürst Bismarck diente ihm dabei als Lehrer. Damit war ein neuer Grund pietätvoller Anhänglichkeit gegeben. Bei jedem Ehrentage, den Fürst Bismarck feierte, war der Prinz Wilhelm einer der ersten, die ihm gratulirten. An dem Tage, wo der junge Herrscher zum ersten Male im Kaiserornat vor die Oeffentlichkeit trat, bei der Reichstagseröffnung im Juni 1888, drückte er dem Kanzler vom Throne her die Hand, und wie der Fürst Bismarck später selbst erzählte, hat der Kaiser ihn gebeten, ihn niemals zu verlassen.

Es ist kein Zweifel, daß der Kaiser bei seinem Regierungsantritt darauf gerechnet hat, den Fürsten Bismarck sich als Beirath zur Seite zu sehen, so lange derselbe lebte. Diese Absicht hat er gewiß nicht leichten Herzens aufgegeben, und ehe er sich dazu entschloß, den Fürsten Bismarck zu entlassen, hat er sich gewiß volle Rechenschaft darüber gegeben, daß es unmöglich sei, ihn zu behalten. Später äußerte der Kaiser, es sei ihm bei dieser Entlassung zu Muthe gewesen, als habe er zum zweiten Male seinen Großvater verloren. Auch das deutet darauf hin, daß die Entlassung, welche er dem Fürsten Bismarck gewährte, auf einem Siege beruhte, den sein Kopf über sein Herz davon getragen. Man hat den entlassenen Reichskanzler als eine tragische Figur hingestellt, die, nachdem sie so unendlich viel für das Land und für das Herrscherhaus gethan, schließlich im Alter Undank geerntet. Unser Mitgefühl ist mehr bei dem Kaiser, der darauf gerechnet, sich der treuen Dienste eines bewährten Mannes erfreuen zu können, und der sich nun gezwungen sieht, auf diese Dienste zu verzichten, weil er erkennt, daß dieselben der Dynastie und dem Lande nicht mehr ersprießlich sein können.

„Wir wollen von den Hohenzollern regiert sein", donnerte der Abgeordnete Eugen Richter in einer der Reden, in welchen er gegen das Hausmeierthum loszog, und dieser Ausruf wurde glänzend gerechtfertigt, als ein Hohenzoller kam, der wirklich regieren wollte. Kaiser Wilhelm I. hat in den letzten zehn Jahren seines Lebens schwer unter dem Verhalten des Fürsten Bismarck gelitten. Die Nachrichten, daß schon er wiederholt daran gedacht, ihn zu entlassen, sind nicht von der Hand zu weisen. Allein er zählte mehr als achtzig Jahre, und schon in den Jahren seiner Kraft gehörte es zu seinen Charaktereigenschaften, daß er sich schwer von einer ihm lieb gewordenen Person trennte, und diese treue Anhänglichkeit erreichte eine Höhe, in welcher sie aus einem Vorzuge in eine Schwäche umschlug.

Im Landtage und im Reichstage deckte Fürst Bismarck seine Politik mit der Erklärung, daß er nur den Willen des Kaisers ausführe, dessen demüthigster Diener er sei; dem Kaiser gegenüber setzte er seine Absichten durch den Hinweis darauf durch, daß er dem Lande gegenüber die Verantwortlichkeit trage. In seiner Zurückgezogenheit ist Fürst Bismarck sehr constitutionell geworden. Ein Minister, sagt er, unterscheide sich von einem Cabinetssecretär darin, daß dieser nur die Ideen seines Herrn ausführe, während jener seine eigenen Ideen durchzusetzen habe. Das ist ganz richtig, aber die Frage ist nur die, ob derjenige fortfahren kann, Minister zu sein, der für seine Ideen weder bei dem Herrscher noch bei der Volksvertretung einen Rückhalt findet. Fürst Bismarck wollte unter dem neuen Kaiser, wie er es unter dem alten gewesen, der Mann sein, der die Politik des Landes bis in das Kleinste hinein bestimmt.

Allein diese Verschiebung des natürlichen Verhältnisses zwischen Kaiser und Kanzler würde dem Kaiser Wilhelm II. wahrscheinlich noch nicht bestimmt haben, den Fürsten Bismarck zu entlassen, wenn nicht die Ueberzeugung hinzugekommen wäre, daß dessen Thätigkeit aufgehört hat, für das Land ersprießlich zu sein. Das Alter hat den Fürsten Bismarck nicht, wie dies bei Anderen vorkommt, schwach und unsicher gemacht, aber es hatte seine Energie bis zum Eigensinn und zur Grillenhaftigkeit erhärtet. Er war außer Stande, sich einen Gedanken, der von einem Anderen ausging, anzueignen; was nicht seinem eigenen Gehirn entsprungen war, wies er kurzer Hand zurück; er konnte zuletzt fremde Gedanken nicht einmal anhören. Daß er auf eine Verschärfung der Arbeiterschutz-Gesetzgebung nicht eingehen wollte, dafür ließen sich ja Gründe anführen, allein daß er, nachdem der Reichstag dreimal ein Arbeiterschutzgesetz beschlossen hatte, nicht einmal auf eine öffentliche Discussion darüber einging, warum er es ablehne, war offenbar ein Fehler. Daß er um eines Menschen, wie der Polizei-Commissar Wohlgemuth, einen Conflict mit der Schweiz heraufbeschwor und den wunderlichen Versuch machte, in einem Protokoll die Handlungsweise dieser Person rechtfertigen zu lassen, gehört zu den geradezu unbegreiflichen Dingen. Und beiläufig gesagt, liegt hier auch einer der Punkte, wo eine Differenz zwischen ihm und dem Kaiser zuerst hervortrat. Es war ein Zeitpunkt eingetreten, in welchem die Verwaltung der Interessen des Deutschen Reiches schlechthin in andere Hände gelegt werden mußte. Die von Friedrichsruh aus versuchten Beweise, daß seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck sich die Stellung des Deutschen Reiches verschlechtert habe, sind vollständig mißlungen, und die Regierung hat nicht einmal nöthig gehabt, darauf eine Antwort zu ertheilen. Der Verlauf der Dinge hat den Entschluß des Kaisers, den Kanzler zu entlassen, glänzend gerechtfertigt.

Deutschland.

⚮ **Berlin,** 24. Juli. [Oesterreichische Zustände.] In Oesterreich sind die deutschen Abgeordneten zum Reichsrath mit der Hoffnung in die Ferien gegangen, daß sich bis zur nächsten Session ein Umschwung zu ihren Gunsten vorbereiten werde; doch hat diese Hoffnung nur einen sehr gedämpften Ausdruck gefunden. Ein eigenthümlicher Vorgang hat sich in Oesterreich abgespielt; eine Partei, auf welche sich die Regierung stützte und für alle Zukunft stützen zu dürfen glaubte, ist ihr unter den Händen zerflossen und an ihre Stelle ist eine neue Partei getreten, der bis dahin eine geringe Bedeutung beigelegt wurde und auf welche sich zu stützen die Regierung niemals wagen kann. Und dieser Umschwung hat sich in einem Augenblick vollzogen, in welchem die Regierung eine bedeutsame Maßregel vorbereitete, durch welche sie die von ihr lange im Munde geführte Politik der Versöhnung durchzusetzen hoffte. Zwischen den Ansprüchen, welche die Deutschen in Böhmen und denen, welche die Czechen in Beziehung auf den Gebrauch der Amtssprache, des Schulwesens, der Gerichtsorganisation, und einer ganzen Reihe von Verwaltungsangelegenheiten erheben, sollte ein Compromiß, der „Ausgleich" geschaffen werden. Jeder der beiden Theile sollte von den Forderungen, die er bis dahin mit einseitiger Schroffheit festgehalten hatte, etwa die Hälfte opfern. Jede der beiden Parteien sah auf einen Zeitraum zurück, in welchem sie die herrschende und auf einen anderen Zeitraum, in welchem sie die unterdrückte Partei gewesen war und dieser Wechsel des Schicksals hatte auf beiden Seiten den Sinn erweicht. Die Deutschen erklärten sich mit dem Ausgleich zufrieden, die Altczechen erklärten sich mit demselben zufrieden und es schien eine friedliche goldene Zeit unmittelbar vor der Thür zu stehen, als plötzlich die Altczechen bei den Wahlen in einer Versenkung verschwanden und aus demselben die Jungczechen auftauchten, die sich geberdeten, als ständen sie ganz allein auf dem czechischen Globus.

Berliner Brief.

Sehr leer ist es geworden. Einzelne Stadttheile Berlins, der feine Westen, besonders wo er am Wsten ist, wie man hier sagt, sind fast gänzlich entvölkert. Die unteren zehntausend Stockwerke, die bekanntlich von den oberen Zehntausend bewohnt werden, gewähren einen trostlosen Anblick: nichts als heruntergelassene Jalousieen, oder leichenhaft weißgekleidete Möbel mit obligatem Kampfergeruch. Hier und da huscht durch die öden Stätten geisterhaft eine Gestalt; es ist der zurückgelassene Ehemann; und diese Gestalten sind um so geisterhafter, als sich die verlassenen Ehemänner gewöhnlich das Nachtwandeln angewöhnen. So leben sie vergnügt die Woche durch. Aber wehe! wenn der Sonntag naht. Für sie ist der Sonntag nicht der Tag des Herrn, sondern der Tag der Frau. Denn unweigerlich müssen sie an jedem Sonnabend Nachmittag einen der vielen sogenannten Ehemannszüge benützen, um die theure Gattin in Colberg, im Harz, auf Rügen oder in Thüringen zu besuchen.

Diese Ehemannszüge sind unstreitig eine der edelsten und humansten Einrichtungen unserer Eisenbahnverwaltungen. Die Schaffner müßten nur noch angewiesen werden, auf der vorletzten Station anstatt: „Bitt' um die Fahrkarten" auszurufen: „Bitte die Trauringe anzustecken"; es könnten dadurch manche unangenehme Erörterungen vermieden werden.

Dies sind übrigens die einzigen Züge, die jetzt noch regelmäßig gut besetzt sind; im Allgemeinen macht sich doch die Furcht vor Entgleisungen und vor allen Dingen das miserable Wetter im Fern- und Nahverkehr recht fühlbar; und die Eisenbahndirectionen, die sonst immer freudige Bulletins über den regen Verkehr herausgeben, können jetzt traurige über den Regenverkehr vom Stapel lassen. Leider ließen die Schulferien Vielen nicht die Möglichkeit, gutes Wetter abzuwarten.

Wunderbar scheint es, wie viel Leute trotz des ausgestorbenen Westens und trotz des schlechten Wetters täglich nach dem „Urboek" in das Americain-Theater pilgern. Sechstausend Menschen füllen allabendlich den großen Garten, und eine größere Anzahl muß meistens ohne Billet betrübten Herzens wieder abziehen.

Es hört aber auf, ein Wunder zu sein, wenn man bedenkt, daß Carl Abs (der berühmte Abs) jeden Abend dort ringkämpft. Athemlos harrt die große Menge stundenlang des großen Momentes; da, endlich, um zehn Uhr erscheint „er", um mit wirklicher Eleganz einen seiner Gegner, bald einen Franzosen, bald einen anderen Nationalfeind, zu Boden zu werfen. Die Begeisterung des Publikums kann selbst bei den spanischen Stiergefechten nicht größer sein. Und dabei hat die Hauptschlacht noch nicht einmal stattgefunden. Der sehnlichst erwartete Kampf mit Tom Cannon (dem berühmten Cannon) hat sich bisher immer zerschlagen, angeblich, weil sich Tom Camon selbst irgend wo zerschlagen hat. Aber am Sonnabend findet die Entscheiduug statt; da wird es sich zeigen, wer das Recht hat, sich den Champion zu nennen. Die Berliner werden ihn allerdings doch blos den Champignon nennen, ebenso wie man hier principiell nur von der feenhaften Beleuchtung durch tausend „Lampignons" spricht.

Einen Vortheil hat das „Gastspiel" des Herrn Abs bisher gebracht; es hat die deutsche Sprache oder wenigstens die Berliner Volkssprache um ein Wort bereichert. „Junge, sollst mal oben kommen bei Muttern" tönt's auf die Straße herab. „Det jeht nich", schallt die Antwort, „ick muß erst mit den Ludewich mal absen!"

Absen! Wie schön, wie kräftig, wie onomatopoetisch! Wenn unsere Cultur die Höhe der alten hellenischen erreicht haben wird, wenn an den Festtagen des Volkes neben gymnastischen Wettspielen auch die berühmtesten Dichter um die Palme ringen werden, dann werden wir es z. B. erleben, wie unsere größten dramatischen Dichter mit Ibsen „absen" werden.

Freilich, diese Tage sind wohl noch fern. So lange im Ostendtheater abwechselnd „Don Carlos" und „Romeo" mit Kainz und „Berlin unter Wasser" ohne Kainz gegeben wird, scheint die Frage, wie sich die moderne Kunst entwickeln wird, noch nicht genügend geklärt.

Jedenfalls kommen die Leute, welche dem Publikum eine recht scharfe Kost vorsetzen, am besten auf die Kosten. Im Passage-Panoptikum werden jetzt zwei — medicinisch übrigens höchst interessante — Abnormitäten gezeigt. Wenn man die eine, den sogenannten Gummimenschen, sieht, wie er seine Haut eine halbe Elle vom Körper abhebt und wie ein Stück Gummi hörbar zurückschnappen läßt, oder wie er seine Brusthaut über das Gesicht wegzieht, daß nur die Nasenspitze durchschimmert, so sollte man glauben, daß dem Publikum der Appetit für die nächsten Mahlzeiten vergehen müßte. Und wenn man gar die andere, Mr. Siméon, sieht, der in erstaunlicher Beherrschung des Muskelspiels bald seine gesammten Eingeweide als Kugel im Bauch herumrollt, bald als Todter, als Gefolterter oder Strangulirter sich darstellt, so sollte man glauben, daß sich der Genuß von Speisen sowohl vorher als nachher aus naheliegenden Gründen verbieten müßte. Aber dem überaus zahlreichen Publikum scheint die Sache einen reinen ästhetischen Genuß zu gewähren und besonders folgt die zartbesaitete Damenwelt aller Stände den Schaustellungen mit wahrer Andacht. Schließlich sind diese Darbietungen ja auch ganz zeitgemäß; denn was könnte man in der todten Saison Besseres zeigen, als einen lebenden Todten, was Sinnreicheres bei den jetzigen schlechten Zeiten als einen Menschen, der so bequem aus der Haut fahren kann.

Ja, die Zeiten sind wirklich schlecht. Wenn man sich in einem Restaurant Hering mit Kartoffeln geben läßt, so wird man von den Tischgenossen als Protz angesehen; und wenn man sich beim Mittagessen ein zweites Brötchen nimmt, so versammeln sich gleich eine Anzahl Kellner, um einen unfreundlich anzuschielen; wagt man aber gar ein drittes zu nehmen, so hört man deutlich im Hintergrunde den Wirth am Hungertuche nagen. Es wird wohl nicht mehr lange dauern, dann wird hier in Berlin die unschöne süddeutsche und österreichische Sitte eingeführt werden, für jedes Stück Brot 3 oder 5 Pfennige besonders zu verlangen. Hoffentlich bürgern sich dann wenigstens als Compensation die niedrigen süddeutschen Trinkgelder ein.

Es ist an anderer Stelle in dieser Zeitung der Vorschlag gemacht worden, die höchst brennende Kellnerinnenfrage dadurch zu lösen, daß man nach süddeutscher Weise die Kelinerinnen als Dienstmädchen kleidet und behandelt. Jedenfalls wird man mit einem derartigen Versuch eher zu einem Ziele kommen, als durch noch so viele Kellnerinnenversammlungen, die doch nur bei dem ulklustigen Publikum die ganze Frage ins Lächerliche ziehen. Ueber den äußerst tumultuarischen Verlauf der letzten Versammlung und deren schließliche polizeiliche Auflösung haben hiesige und auswärtige Blätter ausführlich berichtet. Mir war es betrübend, in dieser Versammlung zu hören, daß die Frage auch durch die Presse zu einer Scandalaffaire „aufgebaucht" werde. Ei, ei, wer hätte das für möglich gehalten? Dagegen brachte mir die wiederholt gegen einen Ruhestörer gebrauchte Drohung: „Werft den Kerl raus wie ein Vieh" und „Werft das Rindvieh raus", eine meiner heitersten Theatererinnerungen ins Gedächniß.

Es war in München in Binders Volkstheater, Senefelderstraße Nr. 111½. Gegeben wurden die „Räuber", und zwar in höchsterfreulicher Weise, z. B. Kosinsky von einer Dame u. s. w. Das Publikum nahm die Sache von der heiteren Seite, der Darsteller des Franz aber — übrigens ein glänzender Possart-Imitator — furchtbar ernst. Im zweiten Act übermannt ihn der Zorn und bei der Stelle: „Todt, schreien sie, todt; jetzt bin ich Herr" fuhr er fort: „und wann i wirkli Herr wär, nacha hätt' i dös Rindviech im Parket, das immer lacht, schon lang' rausg'schmissen!" Stürmischer, nicht enden wollender Beifall; der Vorhang fällt.

Vielleicht würde eine derartige Volkstruppe, wie die Binder'sche, hier in Berlin durchschlagen. Denn die alten, die bekannten „Münchener" haben sich, wie ihr letztes Gastspiel bewies, überlebt, und auch die echte Wiener Truppe, die jetzt im Adolph Ernst-Theater gastirt, hat nur gemischte Empfindungen erweckt, sowohl mit den frisch gebackenen „Gigerln von Wien" als mit dem bereits etwas bejahrten „Donauweibchen".

Das Gastspiel der Angelo Neumann'schen Truppe im Lessingtheater naht nun endlich seinem Ende. Die Aufführungen werden zum Entsetzen und Aerger der Leute, die zuerst hingingen, und zur Freude derer, die schlau gewartet haben, immer billiger. Erst kostete die „Cavalleria rusticana" mit einem kleinen Ballet 7 Mark; dann gab es für diesen Preis Doppelvorstellungen: „Cavalleria" und „Barbier von Bagdad". Nach vier Wochen kostete die „Cavalleria"

Für die Regierung ist dadurch nicht allein auf dem Gebiete der inneren Politik eine Verlegenheit entstanden, sondern diese Verlegenheit dehnt sich auch auf die auswärtige Politik aus. Die Altczechen sind klug genug gewesen, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik die Regierung gewähren zu lassen. Der Aufschwung, den ihre Partei nahm, fiel ziemlich genau mit dem Augenblicke zusammen, in welchem durch die Bemühungen des Grafen Andrassy der österreichisch-ungarische Gesammtstaat zu einer deutsch-freundlichen Politik überging. Es wurde damals die Versicherung abgegeben, daß das Uebergewicht, welches die Czechen in der inneren Verwaltung gewonnen, den freundlichen Beziehungen zu Deutschland nicht entgegenstehen würde. Und man muß es den Altczechen nachsagen, daß sie trotz der anhänglichen Gesinnungen, die auch sie zweifellos für Rußland hegen, niemals den Versuch gemacht haben, an dem Dreibund zu rütteln. Die Jungczechen treten dagegen offen mit der Forderung auf, daß die Regierung sich von der Freundschaft mit Deutschland lossage und eine Entente mit Rußland herstelle. Ihre Haltung erinnert in mehr als einer Beziehung an diejenige der italienischen Irredentisten. Graf Taaffe mag mit der Politik der Versöhnung, die er bei Uebernahme der Regierung als die seinige ankündigte, die redlichsten Absichten gehabt haben. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß er unfreundliche Gesinnungen gegen die deutsche Nationalität, welcher er doch selbst angehört, hege, und noch weniger Grund, anzunehmen, daß ihm das Wohl Oesterreichs nicht am Herzen liege. Aber Glück hat er mit allen Bestrebungen in seiner langjährigen Ministerlaufbahn blutwenig gehabt. Und bisher ist nicht zu übersehen, wie er der Schwierigkeiten, welche ihm die jungczechische Partei bereitet, Herr werden will.

[Kaiserparade.] Zu der am 12. September stattfindenden Kaiserparade über das 11. Armee-Corps wird im Auftrage des königlichen Generalstabs durch den Baumeister Heußner in Hannover eine Tribüne errichtet, welche sich genau gegenüber der Aufstellung des Kaisers und etwa 140 Meter von dieser entfernt befinden wird. Die Truppen, etwa 50000 Mann, defiliren zwischen dem Kaiser und der Tribüne. Am 17. und 18. September finden die Manöver zwischen dem 11. und 4. Armeecorps in der Nähe von Erfurt statt, am 19. die Manöver einer Armee mit einem combinirten Armeecorps. Der Kaiser wird während seines Aufenthalts in Kassel auf Wilhelmshöhe wohnen, und nur zur Stadt kommen, um an dem Festessen der Communalstände, welches im Orangerieschlosse stattfindet, theilzunehmen. Die Stadt Kassel wird während der Manöver mit 8000 Mann Einquartierung belegt.

[Professor Robert Koch,] der mit der Uebernahme der Leitung des Instituts für Infectionskrankheiten aus dem Lehrkörper der Berliner Universität scheidet, soll, wie die „Post" meldet, der Universität erhalten werden durch seine Ernennung zum Honorarprofessor in der medicinischen Facultät, in welcher Eigenschaft er auch Vorlesungen zu halten befugt sein würde. Die ihm zugedachte Auszeichnung ist an der Berliner Universität sehr selten. Seit ihrem Bestehen ist sie im Ganzen erst zwölf mal verliehen worden. Die medicinische Facultät hat bisher überhaupt nur zwei Honorarprofessoren gehabt: Dr. v. Lauer, den verstorbenen Leibarzt Kaiser Wilhelms I., der, nachdem er 35 Jahre lang Privatdocent gewesen war, 1880 aus Anlaß seines fünfzigjährigen Doctor-Jubiläums die gedachte Würde erhielt, und Professor Dr. Edmund Rose, zur Zeit Leiter der chirurgischen Abtheilung des Krankenhauses Bethanien, früher Ordinarius an der Hochschule zu Zürich. Die Mehrzahl der Honorarprofessuren hat die theologische Facultät vergeben, u. A. an Dr. Brückner, Propst von St. Nicolai und St. Marien, und Freiherr von der Goltz, Propst von St. Petri. Honorarprofessoren in der juristischen Facultät sind zur Zeit der Geh. Ober-Justizrath und Präsident der Justiz-Prüfungs-Commission Dr. Stölzel und der Kirchenrechtslehrer Geh. Legationsrath Dr. Aegidi. In neuerer Zeit hat die philosophische Facultät die meisten Honorarprofessoren ernannt: den Philosophen Moritz Lazarus, den Archäologen und Director des Neuen Museums R. Kekulé und zuletzt den Chemiker F. Tiemann.

[Der welfische Führer Frhr. v. Grote] ist vor einigen Tagen gestorben. Nach den Ereignissen von 1866 war Herr v. Grote aus dem hannöverschen in den preußischen Staatsdienst übergetreten, verließ denselben jedoch bereits im Jahre 1869 als Mitglied der Regierung in Breslau, um sich in das Privatleben zurückzuziehen. Im deutsch-französischen Kriege erwarb er das eiserne Kreuz und vertrat später im preußischen Abgeordnetenhause seinen heimathlichen Wahlkreis, das sog. Wendland, bis zu seinem Tode. Dem Reichstage hat er nur während einer Gesetzgebungsperiode in den achtziger Jahren als Mitglied angehört.

[Die Jubelfeier der Entdeckung Amerikas.] Dem Berliner Comité, welches sich unter dem Vorsitz des spanischen Botschafters Grafen Banuelos zur Förderung der geschichtlich amerikanischen Ausstellung gebildet hat, die in Madrid bei Gelegenheit der „400jährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerikas" stattfindet, gehören außer dem geschäftsführenden Mitgliede, Herrn Generalconsul Eugen Landau, die Herren Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Virchow, Prof. Frhr. v. Richthofen, Dr. Reiß, Vorsitzender der Gesellschaft für Erdkunde, als Stellvertreter des Vorsitzenden, ferner die Herren: Dr. v. Luschau, Dr. Eduard Seler; Professor Dr. Magnus; Consul Wallich; Consul Leonhardt (Breslau); Generalconsul Schönlank; Oberst Ferrer, Militärattaché; Fernando Osorio, Botschaftssecretär; Genir de los Rios, Chef der spanischen Finanz-Delegation; Barbie, Controleur derselben als Mitglieder an. Das Secretariat bilden die Herren: Dr. Eduardo Hahn-Echenagucia und Luis de Abarca.

[Die Ueberfüllung in den gelehrten Berufsfächern,] an welcher wir in Preußen augenblicklich und voraussichtlich noch viele Jahre hindurch zu leiden haben, ist durch eine höchst verdienstvolle Arbeit des Göttinger Professors Lexis ziffernmäßig nachgewiesen. Lexis erklärt die Verhältnisse bei den Juristen für die traurigsten. Der jährliche Bedarf Preußens beträgt 2080, die Durchschnittsziffer der Studirenden pro Jahrgang belief sich dagegen 1890/91 auf 2966. Wollte man die Normalzahl des Bedarfs selbst noch um 100 oder 200 höher ansetzen, so würde man doch die Thatsache einer bedenklichen Ueberfüllung des juristischen Studienfaches nicht bestreiten können. Die Folgen zeigen sich nach des Verfassers Ansicht nur zum geringeren Theile in der mehr und mehr zunehmenden Wartezeit der eine staatliche Anstellung erstrebenden Assessoren, eine Wartezeit, die schon jetzt weit über das Maß hinausgeht, das zur Sicherstellung des dienstlichen Bedarfs an Hilfskräften erforderlich ist; die Hauptwirkung aber bestehe darin, daß immer mehr junge Männer in die Rechtsanwaltschaft gedrängt werden, in der sie dann den Kampf ums Dasein unter stets ungünstiger werdenden Bedingungen aufnehmen müssen. So entsteht die Gefahr, daß ganze Schichten dieses wichtigen Berufsstandes der Proletarisirung verfallen, oder daß zahlreiche verfehlte Existenzen aus ihm hervorgehen. — Bei den Medicinern kommt Professor Lexis auf einen Mehrbedarf von 550 nachrückenden Aerzten. Unter Feststellung einer normalen durchschnittlichen Studienzeit von 5,1 Jahren ergiebt sich demgemäß als Reinbedarf der Studirenden der Medicin die Zahl 2805. Dazu ist ein Ausgleichszuschlag von 15 pCt. zu nehmen, so daß die Normalzahl 3225 beträgt. Professor Lexis ist der Ansicht, daß trotzdem seit 5 Jahren die Normalzahl um mehr als 1000, 1890 sogar um nahezu 2000 überschritten ist, im letzteren Jahre von einer allgemeinen Ueberfüllung des ärztlichen Berufs noch nicht die Rede sein konnte, da zunächst das früher vorhandene Deficit zu decken war. Eine solche würde sich aber sehr bald fühlbar machen, wenn die Zahl der Mediciner nicht bald erheblich sinkt und jährlich statt 550 mehr als 800 neu approbirte Aerzte als Nachwuchs eintreten. — Bezüglich der Pharmaceuten lassen sich genaue Berechnungen des Bedarfs schwer anstellen, da ein großer Theil der approbirten Apotheker von vornherein darauf verzichtet, selbstständiger Apothekenbesitzer zu werden. Die Approbationen übersteigen den normalen Bedarf für den Apothekenbetrieb um 100 pCt. und ein großer Theil von ihnen kann nur die Bedeutung der amtlichen Bestätigung eines befriedigenden Studienabschlusses haben. — Bei den Philologen und Mathematikern hat sich bereits eine ziemlich erhebliche Reaction gegen die Ueberfüllung geltend gemacht, ohne daß darum die Aussichten für eine absehbare Zeit irgendwie günstig erscheinen. Es ist nur erreicht, daß die Lage der Candidaten etwa von 1896 an nicht mehr schlimmer wird. So findet man, daß augenblicklich nur bei den katholischen Theologen die Zahl der Studirenden den Bedarf nicht deckt. Jedenfalls, meint der „Rh. C.", bietet für Denjenigen, der jetzt zu studiren beginnt, keine der Facultäten, mit Ausnahme der katholisch-theologischen, begründete Aussicht auf ein befriedigendes Fortkommen. Schwindet auch vielleicht die Ueberfüllung mehr und mehr, so werden doch die Wirkungen der vorhandenen Ueberzahl der Candidaten noch Jahre hindurch fühlbar sein.

[Der Verein deutscher Gartenkünstler] hielt seine 4. Hauptversammlung in den Tagen vom 19. bis 21. dieses Monats im Palmgarten zu Frankfurt a. M. ab. Die Sitzung wurde mit einer Begrüßungsrede des 1. Vorsitzenden, Stadt-Obergärtner Hampel-Berlin, eröffnet. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Thätigkeit des Vorstandes im verflossenen Vereinsjahre eine ungemein rege war. Dem Schatzmeister J. Kaehler-Tempelhof wurde Entlastung ertheilt. Hierauf wurde die Herausgabe eines Vereinskalenders für Landschaftsgärtner beschlossen, und der Vorstand mit der Aufstellung desselben betraut. Zu einer lebhaften Aussprache gab die Berathung über die Stellung einer Preis-Aufgabe im nächsten Jahre Veranlassung. Es handelte sich vornehmlich darum, ob als Grundlage ein idealisirtes oder ein wirklich vorhandenes Terrain zu wählen sei. Die Ansicht neigte dem letzteren zu. Der Vorstand wurde beauftragt, die Vorarbeiten zu machen und unter Festsetzung namhafter Preise in einer Vorlage der nächsten Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. — Die Besprechung über die schädlichen Einflüsse des Leuchtgases und anderer, im Boden sich entwickelnder Gase auf die Bäume an Straßen- oder Allee-Anpflanzungen, wie die Einwirkung des Frostes auf diese führte zu sehr interessanten und lehrreichen Ausführungen. Es wurde, um die Vergiftungen durch Leuchtgas abzuhalten, gerathen, die Gasrohrleitungen in Thonumhüllungen zu bergen, welche mit Luftschächten, die nach oben führen, versehen sind; auf diese Weise wird das ausströmende Gas in die Luft hinübergeführt, ohne in den Boden zu gelangen. Stadt-Obergärtner Hampel-Berlin, welcher diesem auch das Wort redete, machte aufmerksam auf das Verfahren, welches die Stadt Berlin hierbei anwendet und das sich bisher recht gut erwiesen hat. Es soll über diesen Gegenstand eine ausführliche Abhandlung in der Vereinsschrift gegeben werden. Garten-Ingenieur Bertram, Blasewitz-Dresden, hielt hierauf einen Vortrag über die Parkanlagen des Baron von Eichel zu Eisenach; besonders wurde von dem Herrn Vortragenden unter Vorlage von Plänen und Zeichnungen auf die Entwässerung durch Syphons dieses Terrains hingewiesen, wie es in ähnlicher Weise überall auf gleich bergigen Terrains ausgeführt werden sollte. Allgemeinen Beifall fand das Project und die Besichtigung der Anlagen darauf gab ungetheiltem Lobe Ausdruck. — Als nächster Versammlungsort wurde Hamburg gewählt. Nach sechsstündiger Verhandlung schloß die Sitzung, und es erfolgte die Besichtigung von Frankfurter Anlagen. Am 2. Tage wurden die Anlagen in Mainz besucht, die herrliche Allee, welche von Bibra nach Wiesbaden führt, die Kuranlagen in Wiesbaden und die ausgedehnten Baumschul-Anlagen der Firma Weber und Cavet. — Der 3. Tag galt der Besichtigung der Anlagen in Eisenach.

[Zur Bochumer Stempel-Affaire] schreibt die „Westf. Volksztg.":

Dieser Tage ist verschiedenen Zeitungen die Mittheilung zugegangen, das in der Stempel-Affaire schwebende Ermittelungsverfahren habe bisher weder gegen Herrn Baare selbst noch gegen den „Bochumer Verein" nennenswerthes Belastungsmaterial ergeben. Diese Behauptung ist unrichtig; denn wenn auch dieses Ermittelungsverfahren noch lange nicht beendet ist und, bei der Fülle des zu überwältigenden Materials, auch noch so bald nicht abgeschlossen werden kann, so hat doch die Vernehmung der zahlreichen Belastungszeugen hinreichende Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die von uns gerügten Unregelmäßigkeiten thatsächlich in großem Umfange auf dem „Bochumer Verein" seit Jahren betrieben worden sind und Herr Baare davon gewußt hat. Die Anzahl der vernommenen Zeugen mag hundert bereits übersteigen und doch konnten erst die in Bochum selbst oder dessen näherer Umgebung wohnenden vor den Untersuchungsrichter geladen werden. Ein großer Theil der Zeugen ist über ganz Deutschland verstreut und kann erst später veranlaßt werden, seine Aussagen zu Protokoll zu geben. So ist die Lage der Dinge. Die Untersuchung wird mit aller Macht gefördert, und wenn dieselbe bisher nicht zum Abschlusse gelangte, so liegt dies nur an dem überaus reichhaltigen Belastungsmaterial, welches dem Herrn Untersuchungsrichter gegen Baare und Genossen zur Verfügung gestellt werden konnte.

[Zum polnischen Privat-Sprachunterricht.] Der „Kuryer Poznanzki" bringt eine Zusammenstellung derjenigen Ortschaften in der Provinz Posen, in welchen gemäß dem Ministerial-Rescript vom 11. April d. J. nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten polnischer Privat-Sprachunterricht entweder schon ertheilt wird, oder die erforderlichen Vorbereitungen dazu getroffen sind, und kommt zu dem Schlusse, daß die Anzahl dieser Ortschaften bis jetzt eine überaus geringe ist. Aus den Kreisen Bomst, Gostyn, Meseritz, Obornik, Schwerin, Fraustadt, Czarnikau fehlen bis jetzt alle Nachrichten über Vorbereitungen zur Ertheilung des Unterrichts. Im Kreise Grätz sind in 2, im Kreise Kempen in 3, im Kreise Koschmin gleichfalls in 3, im Kreise Krotoschin lediglich in Krotoschin selbst, im Kreise Neutomischel in 2, im Kreise Adelnau in 1, im Kreise Ostrowo in 4, im Kreise Schildberg in 2, im Kreise Pleschen in 4, im Kreise Posen-West nur in 3 Ortschaften, im Kreise Posen-Ost in 12 Ortschaften, im Kreise Rawitsch in 2, im Kreise Schmiegel in 1, im Kreise Bromberg in 1, im Kreise Colmar in 1, im Kreise Inowrazlaw in 2, im Kreise Mogilno in 2, im Kreise Strelno in 2 Ortschaften die Vorbereitungen getroffen; in der Stadt Posen selbst wird der Unterricht Anfang nächsten Monats beginnen. Allerdings muß der „Kuryer Poznanski" mit diesem bisherigen Resultate der Bemühungen, den Unterricht in allen Schul-Ortschaften der Provinz einzuführen, sehr unzufrieden sein, da die Anzahl derselben sich wohl auf mindestens tausend beläuft. Er richtet demnach nochmals an seine Landsleute die dringende Aufforderung, zur Einführung des polnischen Sprachunterrichts die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Oesterreich-Ungarn.

[Die Herausforderung des Abg. Ugron durch den Hauptmann Uzelac] kam, wie bereits kurz gemeldet, am 24. im ungarischen Abgeordnetenhause zur Sprache. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Abg. Beöthy nahm vor dem Eingehen in die Specialdebatte das Wort zu folgenden Ausführungen: Der § 138 der Geschäftsordnung macht es jedem Abgeordneten zur Pflicht, wenn ihm ein Fall der Verletzung des Immunitätsrechtes bekannt wird, denselben zur Kenntniß des

---

allein nur noch 4 Mark, und jetzt kann man sogar beide Stücke für diesen Preis sehen.

Es ist sonst hier nicht Sitte, in dieser Weise mit den Preisen herunterzugehen. Aber Herr Angelo Neumann thut sehr wohl daran, sich in Berlin recht beliebt zu machen. Bekanntlich ist er seit Jahren dazu ausersehen, der Leiter der neu zu errichtenden zweiten Berliner Oper zu werden. Vorläufig liegt allerdings die Ausführung dieses Planes noch in behaglicher Ferne. Zur Zeit schwankt man selbst wieder wegen des Platzes und will sie nicht in den ersten Theil der Potsdamerstraße, sondern in die Nähe des neuen Reichstagsgebäudes verpflanzen. Aber wenn sie dereinst fertiggestellt sein wird, so wird Herr Angelo Neumann einen recht schweren Stand haben. Nicht etwa, daß die Königliche Oper so vortreffliche Kräfte hätte, daß eine Concurrenz irgend schwierig wäre. Aber einmal muß die Königliche Oper trotz ihrer Subvention schon recht hohe Preise nehmen, und dann hat sie das alleinige Recht in Berlin, Wagner'sche Werke aufzuführen. So bleibt von zugkräftigen Componisten für die zweite Bühne hauptsächlich der wackere Neßler übrig, und von dem allein kann man schwer leben. Neue Talente tauchen äußerst spärlich auf, und die alten, ja die Alten! Anläßlich des Todes von Gottfried Keller brachte der Kladderadatsch, der sich damals noch mancherlei Anderes zu Schulden kommen ließ, ein schwungvolles Gedicht, das mit den klassischen Worten begann:

Die guten Dichter nehmen reißend ab.

Das gleiche Wort gilt leider auch von den Componisten; selten war eine Zeit so arm an musikalischer Production, die auf der Bühne lebensfähig wäre.

Freilich, das ist kein Wunder in unserer nervösen Zeit, der die Freude an behaglichem Genuß längst abhanden gekommen. Einen traurigen Beweis dafür, wie die Fülle neuer Sensationen auf einen armen Menschengeist wirken kann, giebt ein Flugblatt, das ein Herr Hoppe hier allerorten vertheilen läßt. Einige Sätze daraus mögen genügen:

„Die Hochburger neuesten Attentate auf die Vernunft sind die Geheim-Belauschungs- und Fernsprech-Stellen sowohl einzelner für sich als mehrerer gemeinsam wirkender Thoren, Bethörter, Finsterlinge und reactionslustiger Politiker . . . ."

„Das ist die Kraft des zu Fernsprechzwecken benutzten elektrischen Dampfstromes . . . ."

„Staunenerregend werden die Leistungen der Geheim-Fernsprecheinrichtung durch Einführung der mit den Gesprächen der Geheimstelle durchdrungenen Elektricität durch lange Drahtwindungen vermittelst einer am Ende angebrachten Metallstange wagerecht in den Boden. . . . Es ist so auf viele Meilen weit, weiter als der elektrische Dampfstrom reicht, ohne Drahtverbindung Belauschung und Gespräch möglich."

Herr Hoppe fordert die Regierung energisch zur Vorkehr gegen diesen Frevel an gesunder Menschenvernunft auf. Aber wird denn die Regierung auch etwas gegen den elektrischen Dampfstrom ausrichten können? Das scheint ja eine furchtbare Erfindung zu sein, gegen die die Höllenmaschinen das reine Spielzeug sind.

H. H.

Pariser Plaudereien.

Paris, 22. Juli.

In den letzten Sitzungen des Municipalrathes hat man sich wiederum eifrig mit den verschiedenen Stadtbahn-Projecten beschäftigt, über die man bereits ein Decennium hindurch herumdiscutirt, ohne zu einem endgiltigen Entschlusse zu kommen. Auch die diesmaligen Berathungen haben kein Resultat ergeben: keiner der vorgelegten Pläne fand den Beifall der Majorität, so daß die ganze Angelegenheit aufs Neue ad acta gelegt werden mußte. Und doch macht sich das Bedürfniß eines Stadtbahn-Netzes hier von Jahr zu Jahr mehr fühlbar; man kann sogar behaupten, daß die Entwickelung der Hauptstadt durch das Fehlen desselben geradezu gehemmt wird, und daß das ganze Pariser Erwerbsleben unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwer leidet.

Infolge des Niederreißens der alten Stadttheile und der Schaffung neuer breiter Verkehrswege ist die Pariser Bevölkerung weiter auseinander geschoben worden; die Entfernungen haben sich dadurch und durch die zwar langsame, aber immerhin doch fortschreitende Zunahme der Einwohner — in den letzten fünf Jahren hat Paris um circa 150 000, die Bannmeile um ca. 100 000 Seelen zugenommen — natürlich vergrößert und zwar in sehr bedeutendem Maßstabe. Ueberdies hat sich im Laufe der Zeit die Anlage größerer Fabriken außerhalb der Stadtmauern als nothwendig erwiesen, ohne daß es den Arbeitern immer möglich gewesen wäre, in der Nähe dieser neuen Arbeitsstätten Wohnungen zu finden. Infolge dessen haben sich hier Zustände entwickelt, wie sie in anderen mit besseren und schnelleren Verbindungen zwischen den einzelnen Stadttheilen ausgestatteten Großstädten fast unglaublich erscheinen. Tausende von Arbeitern sehen sich in Paris gezwungen, täglich mehr als eine Stunde auf den Weg zu ihren Arbeitsstätten und ebensoviel zur Heimkehr zu verwenden; denn selbst wenn sie sich zu der für ihre Verhältnisse ziemlich kostspieligen Benutzung von Omnibus und Pferdebahn verstehen, können sie wegen des durch die hiesigen Bodenverhältnisse und den lebhaften Verkehr in den Straßen bedingten sehr langsamen Fahrens derselben keine bedeutende Zeitersparniß erzielen. Deshalb wird gerade in Paris die Forderung nach einer Abkürzung der Arbeitszeit besonders dringend erhoben, da ein starker Procentsatz der Arbeiter zu den 10 bis 11 Stunden, welche in den Werkstätten zu verbringen sind, oft noch zwei bis drei auf den Hin- und Rückweg zu rechnen hat. Die Forderung der Erbauung eines Stadtbahn-Netzes ist daher in die socialistischen Programme aufgenommen worden, ohne aber deshalb ihrer Verwirklichung näher gebracht zu werden.

Die Geschäftsleute und besonders die kleineren Gewerbetreibenden leiden natürlich eben so schwer, vielleicht noch schwerer, unter dem Mangel einer schnellen Verbindung innerhalb der Stadt, als die Arbeiter. Man kann sogar die Nothlage der kleineren Kaufleute und ihre Ohnmacht, mit den großen Magazinen wie Louvre, Bon Marché, Printemps, Bazar de l'Hôtel de ville, Tapis rouge u. s. w. zu concurriren, theilweise auf diesen Mangel zurückführen. Sie sind oft geradezu außer Stande, den Anforderungen ihrer Kunden, die gekauften Waaren nach der Wohnung derselben zu befördern, nachzukommen, sodaß diese im Laufe der Zeit ausbleiben und sich einzig an die großen Bazare wenden, die mit ihren zahlreichen Wagen die in dieser Hinsicht an sie gestellten Wünsche prompt zu erfüllen vermögen.

Daß auch in sanitärer Hinsicht die Schaffung einer Stadtbahn von großem Vortheile wäre, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Würde doch durch sie einem Arbeiter die Möglichkeit geboten, sich mehr als bisher in der Peripherie und der Umgebung der Stadt anzusiedeln und an den Feier- und Sonntagen schnell und für geringe Kosten ins Freie zu kommen. Für die Versorgung der großen Stadt mit Lebensmitteln ist die Stadtbahn vollends unerläßlich, und man begreift kaum, wie Paris zur Zeit in dieser Hinsicht ohne eine solche zu bestehen vermag. Die ungeheuren Massen von Gemüsen, Kartoffeln und Früchten, die die Hauptstadt täglich nöthig hat, werden jetzt auf unförmlichen großen Wagen nach den Markthallen geschafft. Da diese Wagen wegen ihrer großen Zahl natürlich auf dem zur Verfügung stehenden Platze nicht gleichzeitig stationiren können, sehen sich die Bauern und maraîchers (Gemüse- und Fruchtzüchter) gezwungen, ihre Waare jeden Morgen schnell an die Zwischenhändler zu verkaufen und sich mit einem geringen Nutzen zu begnügen. Das Publikum aber muß doppelt und dreifach bezahlen, da die Lebensmittel unter den gegenwärtigen Verhältnissen erst durch drei oder vier Hände gehen, ehe dieselben ihm zum Verkauf gestellt werden. Daher sind Gemüse und Früchte, die in der Umgegend von Paris auf dem fruchtbaren Boden der Brie in ungeheuren Massen producirt werden und bei einer anderen Regelung der Verhältnisse, besonders da sie von allen Lebensmitteln allein von dem Octroi befreit sind, billiger zu haben sein müßten, als in jeder anderen Hauptstadt, hier höher im Preise, als irgendwo, vom Fleische ganz zu schweigen, das großentheils importirt werden und außer den Einfuhrzöllen, dem Octroi, noch die zahlreichen Zwischenhändler-Provisionen tragen muß und deshalb unerhört theuer wird. Die Erwerbsverhältnisse sind ja hier allerdings günstigere, als in Deutschland; aber ich glaube kaum, daß der Arbeiter im Durchschnitt einen größeren Nutzen aus seiner Löhnung ziehen kann, als anderweitig, da Alles, besonders aber die Lebensmittel ihm hier stark vertheuert werden. Die Stadtbahn würde in jeder Hinsicht einen bedeutenden Umschwung herbeiführen; aber, wie gesagt, ihre Ausführung liegt noch in weiter Ferne, da zu vieler Interessen durch dieselbe bedroht wer

Hauses zu bringen, damit dasselbe in entsprechender Weise vorgehe. Im eigenen Namen und im Namen sämmtlicher Abgeordneten der Opposition habe ich mir das Wort erbeten, um einen solchen Fall der Verletzung der Immunität dem geehrten Hause mitzutheilen. Ich verstehe unter dem Immunitätsrechte jenes Recht des Abgeordneten, wonach er befugt ist, sich an das Abgeordnetenhaus um Schutz und Vertheidigung zu wenden, damit er die Pflichten und Aufgaben eines Abgeordneten unbehindert erfüllen könne. Dieses Recht entstammt der souveränen Natur des Abgeordnetenhauses, mit welcher die Immunität und die Verantwortung verbunden sind. Unter den Gerechtsamen des Parlamentes ist die wichtigste die Freiheit der Rede, welche der verewigte Palatin Erzherzog **Joseph** darum auch das Palladium aller Freiheiten genannt hat. Nirgends wird dieses Recht so wirksam geschützt, wie in England. Bei uns in Ungarn ist das Recht der freien Rede zwar durch kein geschriebenes Gesetz garantirt, allein durch die Rechtsgewohnheit und die Praxis der Jahrhunderte, die in Ungarn als Rechtsquelle mit dem geschriebenen Gesetze gleichwerthig ist, wurde dieses Recht im weitesten Umfange gewährleistet; nennt man doch Ungarn das Regnum consuetudinum. Selbst sehr viele Vorrechte des Königs sind auf diesem Wege entstanden. Die Redefreiheit wurde in Ungarn immer geschützt, und **Franz Deak** sagte schon im Jahre 1838: „Der Schutz der freien Rede ist eine so allgemein anerkannte Wahrheit, daß dieselbe mit Gründen gar nicht motivirt zu werden braucht, denn eine solche Begründung ist nicht nur überflüssig, sondern sie könnte sogar schädlich auf die Wahrheit selbst zurückwirken." Die Freiheit der Rede muß daher gegen Jedermann geschützt werden. Ganz besonders gilt dies von der Redefreiheit des Abgeordneten, der dafür, was er im Abgeordetenhause sagt, außerhalb desselben von Niemandem zur Verantwortung gezogen werden kann (lebhafter Beifall links), weder durch den Richter, noch durch die Behörden, auch nicht durch Privatpersonen, und selbst vom Könige nicht. (Lauter Beifall auf der äußersten Linken.) Ich betone das Letztere mit guter Absicht, weil wir recht gut wissen, daß in der Vergangenheit unter dem Titel der Citation ad audiendum verbum regis der Mißbrauch getrieben wurde, Persönlichkeiten von öffentlicher Wirksamkeit vor den Thron zu berufen. Wenn aber ein Abgeordneter nur vom Abgeordnetenhause zur Verantwortung gezogen werden kann, wenn die Unabhängigkeit der Debatte wirklich eine unerläßliche Voraussetzung der Gesetzgebung ist, so ist das Immunitätsrecht des Abgeordneten auch nicht sein eigenes Recht, sondern ein Recht des Abgeordnetenhauses, und wer die Immunität eines Abgeordneten verletzt, der verletzt ein Recht des Hauses. (Großer Beifall links.) Es ist bedenklich genug, wenn dies durch eine Privatperson geschieht; noch bedenklicher ist es, wenn eine Behörde oder eine Körperschaft so handelt, am bedenklichsten aber ist ein solcher Fall, wenn er von Seiten der bewaffneten Macht versucht wird. (Stürmischer Beifall links.) Der Abg. **Ugron** wurde wegen einer Rede, die er hier gehalten hat, von dem Hauptmanne **Uzelac** zum Duell gefordert. Ich weiß nicht, ob die Nachricht der Zeitungen richtig ist, daß das ganze Offizierscorps jenes Regiments sich der Herausforderung angeschlossen hat. Es bedarf keiner weiteren Erklärung, um wie viel bedenklicher der Fall dadurch würde; es ist etwas Anderes, wenn die Verletzung der Immunität von einem Einzelnen oder wenn sie von einer Corporation ausgeht. Wenn diese Corporation über das Abgeordnetenhaus zu Gericht sitzen will, so stellt sie sich über das Gesetz. (Lauter Beifall links.) Der Officier muß die ungarische Verfassung kennen, und wenn er sie nicht kennt, so hat er ja Gelegenheit, sich über dieselbe erschöpfende Informationen zu verschaffen. Die Herausforderung wurde mit Berufung auf die Immunität zurückgewiesen. (Lebhafter Beifall links.) Das ist der Thatbestand. Ich bringe denselben zur Kenntniß des Hauses, damit er im Sinne der Geschäftsordnung dem Immunitäts-Ausschusse überantwortet werde, welcher den Thatbestand festzustellen und ins Reine zu bringen und dem Hause Bericht zu erstatten hat, welches dann nach seinem weisen Ermessen verfügen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Fall sehr viele politische und staatsrechtliche Fragen in sich birgt; ich möchte sagen, daß sich die ganze Misère unseres öffentlichen Lebens darin widerspiegelt. Ich habe mich enthalten, die politische und staatsrechtliche Seite in dem Sinne vor das Haus zu bringen, um einen Beschluß zu provociren, und zwar habe ich mir diese Enthaltsamkeit auferlegt im Interesse der großen Opfer, die wir für die Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Ungarn und Croatien gebracht haben. Ich will auch nicht auf den Umstand verweisen, daß jenes Regiment den Namen **Jellacic** führt, welcher Name in dem Herzen eines jeden Ungars nur schmerzliche Erinnerungen weckt. (Stürmischer Beifall links.) Der Träger dieses Namens hat der Monarchie und der Dynastie größeren Schaden zugefügt, als wer immer. Er hat die Fackel des Bürgerkrieges entzündet, weshalb er vom König Ferdinand V. zum Rebellen qualificirt wurde. Aus demselben Grunde verweise ich auch darauf nicht, daß zwischen dem Geiste der Armee und dem Geiste der Verfassung noch immer ein Widerspruch besteht. (Stürmischer Beifall links.) Der Vorwurf, daß wir die Armeefrage immer wieder aufwerfen, ist ein unbegründeter. Sie wird immer wieder durch die Kraft der Verhältnisse aufgeworfen, und sie wird nicht früher zur Ruhe kommen, als bis diese Frage im Sinne der ungarischen Verfassung gelöst sein wird. (Stürmischer anhaltender Beifall links.) Alle diese Fragen habe ich nicht als Gegenstand einer Beschlußfassung aufgeworfen, ich wollte bei der Beurtheilung des Falles eben von jeder Nebenabsicht fernbleiben, namentlich, als ob der Fall für parteipolitische Zwecke ausgebeutet werden solle. Die Frage aller Fragen bleibt das Recht und das Ansehen des Abgeordnetenhauses. Unsere Geschäftsordnung schreibt vor, daß solche Fragen ohne Debatte an den Immunitätsausschuß verwiesen werden, und ich glaube, daß auch in diesem Falle unter uns gar kein Substrat für eine Discussion vorhanden ist. Ich lege deshalb die Sache voll Vertrauen in die Hand des Abgeordnetenhauses und bitte, den mitgetheilten Fall dem Immunitätsausschusse zuzuweisen. (Großer Beifall links.)

Ministerpräsident Graf **Szapary**: Der Herr Vorredner hat den § 138 der Geschäftsordnung verlesen, und ich bin dessen überhoben, das Gleiche zu thun. Dieser Paragraph bestimmt thatsächlich, daß, wenn ein Incompatibilitätsfall in öffentlicher Sitzung vorgebracht wird, derselbe dem Immunitätsausschusse zuzuweisen sei. Ich fasse die Intention der Geschäftsordnung, daß eine solche Angelegenheit ohne Debatte an den Ausschuß verwiesen werden müsse, dahin auf, daß die in meritorischer Beziehung etwa vorzubringenden Gründe für jenen Zeitpunkt aufgespart werden mögen, in welchem die Verhandlung der Sache im Hause auf die Tagesordnung gesetzt sein wird. Ich gebe meiner Ansicht dahin Ausdruck, daß es vielleicht doch nicht nothwendig ist, für eine Privat-Angelegenheit (stürmischer lauter Widerspruch links) eine Corporation verantwortlich zu machen. (Große Bewegung auf der äußersten Linken und Rufe: Das ist eine Thatsache!) Ich bin davon überzeugt, daß die Weisheit des Hauses den richtigen Weg finden wird, um seine eigenen Rechte und seine Redefreiheit zu schützen, und sich nicht wird hinreißen lassen, unbillig gegen eine andere Körperschaft vorzugehen, sei es nun gegenüber der gemeinsamen Armee oder gegenüber einem Lande, mit dem wir auf Grund des Gesetzes in einem staatlichen Verbande leben und mit welchem im besten Einvernehmen zu leben in gleicher Weise unser Interesse und unsere Pflicht ist. (Lauter Beifall rechts.) Von dieser Ansicht ausgehend, unterwerfe ich mich vollständig den Vorschriften der Geschäftsordnung; in Bezug auf das Meritum der Sache, ob hier nämlich ein Incompatibilitätsfall vorliegt oder nicht, will ich mich jetzt in eine Erörterung nicht einlassen. Ich behalte mir vor, mich diesbezüglich im Immunitäts-Ausschusse und hier im Hause auszusprechen, wenn der Bericht des ersteren hier zur Verhandlung gelangen wird. Ich weise auf die vieljährige Vergangenheit des ungarischen Parlaments hin, welches glänzende Zeugenschaft dafür bietet, daß es der ungarischen Gesetzgebung immer gelungen ist, ihre Redefreiheit zu schützen, und daß sie immer auch jene Regeln festgehalten hat, welche in jeder Gesellschaft und in jeder Körperschaft in Ehren gehalten werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich bitte auch das geehrte Haus, entsprechend den Verfügungen der Geschäftsordnung, diese Anfrage dem Immunitäts-Ausschusse zuzuweisen. — Der Präsident spricht hierauf den Beschluß aus, daß die Affaire Ugron dem Immunitäts-Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen werde.

Schweiz.

Bern, 23. Juli. [Zum neuen französischen Zolltarif] wird dem „Soloth. Tagbl." aus dem Jura geschrieben:

Ein schwerer Schlag steht der schweizerischen Uhrenindustrie bevor. Der betreffende Abschnitt des neuen französischen Zolltarifs, von der Deputirtenkammer jüngst fast ganz nach den Vorschlägen der französischen Uhrensyndikate angenommen, enthält durchwegs ganz bedeutende Erhöhungen. Rohwerke, die bis jetzt, nach dem Gewicht tarirt, 25 Cts. per Dutzend Zoll zahlten, kommen künftig auf 1 Francs; das macht viermal mehr im Minimalansatz und 1,50 Francs im Generalansatz. Für unsere Fabriken ist der Aufschlag sehr empfindlich. Rohwerke mit Echappement Cylinder 5 und 10 Fr. das Dutzend, mit Echappement Anker 8 und 15 Fr. Dieser hohe Zoll wird besonders auch den vielen Planteurs, den Arbeitern im bernischen und neuenburgischen Jura schaden, die bis jetzt für französische Fabrikanten arbeiteten. Auch die Goldschalenmacher werden hart mitgenommen. Der Zoll per Schale wird von 1,25 Fr. auf 2,25 Fr. erhöht, obwohl diese Branche schon mit dem bisherigen Tarif stark mitgenommen war und sich des schweizerischen minimen Eingangszolles wegen die außerordentliche Concurrenz von Besançon gefallen lassen mußte. Auf die fertigen Uhren ist der Aufschlag stellenweise fabelhaft, so: Gewöhnliche Metall-Ankeruhren, die bis jetzt 50 Cts. tarirt wurden, zahlen in Zukunft bei ihrem Eintritt in Frankreich 1,25 Fr. per Stück oder 2,50 Fr. im Generaltarif. Silberne 1,75 Fr. anstatt 1 Fr. Complicirte Uhren, ob ordinäre oder feine Qualität

in Metall 5 Fr. per Stück anstatt Fr. —,50
„ Silber 8 „ „ „ „ „ 1,—
„ Gold 15 „ „ „ „ „ 3,50

Diese Ansätze kommen einem Einfuhrverbote gleich. Was nun aber die Gefahr für unsere schweizerische Uhrenindustrie noch bedeutend erhöht, das sind die Anstrengungen der französischen Fabrikanten, sich bei uns selbst des Uhrenweltmarktes zu bemächtigen. Die außerordentlich niederen schweizerischen Zollansätze ermöglichen es ihnen, ihre Producte in der Schweiz selbst, in Chaux-de-Fonds und anderwärts direct den sich dort einfindenden fremden Grossisten aller Länder abzusetzen. Auf diese Weise werden viele Tausende schweizerischer Arbeiter arbeitslos. Diesem Skandal kann durch höhere, mit den französischen in besserem Verhältniß stehende Eingangszölle einigermaßen gesteuert werden. Gegenwärtig zahlen 100 Kilogr. französische Golduhren 30 Fr. Zoll an die Schweiz, während wir an Frankreich für das gleiche Quantum Golduhren schon jetzt circa 2500 Fr. bezahlen müssen und nach dem neuen Tarif noch bedeutend mehr.

Belgien.

a. **Brüssel,** 23. Juli. [Belgiens Unternehmungen in Afrika. — Eine Kammerinterpellation. — Das Programm des internationalen Arbeitercongresses.] Für das kleine Belgien in Afrika Colonialbesitz zu gewinnen, ist ein von dem ersten belgischen Könige **Leopold I.** schon gehegter Wunsch gewesen. Kaum war er auf den Thron Belgiens berufen, so entsandte er den belgischen Consul **Blondeel van Ceulenbroeck** nach Afrika, um die im Süden und Osten Egyptens, längs des Rothen Meeres belegenen Gebiete und Abessinien zu durchforschen. Nachdem Blondeel dem Könige Bericht erstattet hatte, ging er zum zweiten Male nach Afrika ab und schloß einen Bündnißvertrag mit dem Häuptlinge des Tigré ab. Nun wurde im Geheimen unter der Leitung des Majors Eenens eine militärische, aus 1000 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie bestehende Expedition ausgerüstet; ein belgischer Staatsdampfer sollte sie am Rothen Meere zwischen Zeila und Massauah an das Land setzen. Alles war zum Abmarsche fertig, da befahl der König das Aufgeben des Unternehmens, in aller Stille wurde abgerüstet. Woran die Sache gescheitert ist, ist noch heute nicht aufgeklärt; jedenfalls brachte dieser Gedanke Leopolds I. seinen Sohn und Nachfolger dazu, ihn weiter in Afrika zu verfolgen und so reifte das Congo-Unternehmen. — Eine grelle Beleuchtung der absonderlichen belgischen Parteiwirthschaft liefert die heute in der Kammer angemeldete Interpellation des Lütticher Deputirten **Hanssens** über die erfolgte Ernennung des clericalen Deputirten **Malander** zum Bürgermeister von Renaix. Damit hat es eine eigene Bewandtniß. Malander war Richter, Notar und Bürgermeister in Renaix gewesen, mußte aber aus allen Aemtern die Entlassung nehmen, weil er wegen Unterschrifts-Erpressung zu vier Monaten Gefängniß rechtskräftig verurtheilt worden war. Die Clericalen, welche im Bezirke Renaix allmächtig sind, waren über dieses Mißgeschick ihres Führers außer sich und bewirkten, daß ihm die Gefängnißstrafe erlassen wurde, ja, um ihm „Genugthuung" zu geben, wählten sie ihn zum Deputirten. Das war selbst dem Ministerum so peinlich, daß der Justizminister, welcher auch Renaix vertrat, sofort das Mandat niederlegte. Malander erschien trotz der Entrüstung der öffentlichen Meinung mit voller Seelenruhe im Parlamente und jetzt hat ihn sogar der neue Minister des Innern wieder zum Bürgermeister von Renaix ernannt. Diese allem Rechte hohnsprechende Parteiwirthschaft wird in der Kammer heiße Kämpfe hervorrufen. — Vom 16. bis 23. August tagt in **Brüssel** der **internationale Arbeitercongreß.** In täglich zwei Sitzungen werden nachstehende 11 Fragen erörtert: Stand der Arbeitsschutzgesetzgebung in nationaler und internationaler Hinsicht; Mittel, um sie auszudehnen, und wirksam zu gestalten; Coalitionsrecht, Ausstände, Boykottiren und cooperative Bewegung in internationaler Hinsicht; Stellung und Pflichten der Arbeiterklasse dem Militarismus gegenüber; Stellung der Arbeiter zur Judenfrage, Parlamentarismus und allgemeines Stimmrecht im Interesse der socialistischen Arbeitersache und der Emancipation des Proletariats; Bündniß der Arbeiterparteien mit den Parteien der Bourgeoisie; Unterdrückung der Arbeit auf Accord und Stückarbeit; Internationale Feier des 1. Mai zu Gunsten des Achtstundentages, der Arbeitsregelung und der Bekräftigung des Proletariats für die Aufrechthaltung des Friedens unter den Nationen; Annahme einer allgemeinen gleichmäßigen Bezeichnung für die Arbeitergruppen der Welt; Schaffung von nationalen Syndikatsausschüssen und eines internationalen Syndikatsausschusses, um eine internationale Arbeiterstatistik, eine regelmäßige internationale Correspondenz, einen Arbeiterkalender in allen Sprachen und eine socialistische Propaganda in allen Ländern in die Wege zu leiten; Vorschlag eines 1893 in Chicago abzuhaltenden Congresses und einer daselbst zu veranstaltenden internationalen Kundgebung; Bestimmungen über den nächsten internationalen Arbeitercongreß. Kein Redner darf länger als 10 Minuten sprechen.

---

den, und die Bedrohten Alles aufbieten, um die Realisation der verschiedenen Projecte einer Eisenbahnverbindung im Innern der Stadt zu hintertreiben.

Schließlich hat der Pariser Stadtrath zunächst ja auch wichtigere Aufgaben zu lösen, als die, Paris in Hinsicht auf großstädtische Einrichtungen von den anderen Capitalen Europas nicht überflügeln zu lassen. Die ehrenwerthen Stadtväter glauben in erster Linie die Pflicht zu haben, der Seine-Metropole den Rang der ersten Denkmals- und Statuenstadt zu sichern. Fast in jedem Jahre werden wir hier mit einem halben Dutzend Marmor- oder Erznachbildungen mehr oder minder berühmter Personen erfreut; vor Kurzem hat man uns sogar einen Danton bescheert, wahrscheinlich zum Ersatz für den auf Befehl der Regierung aus dem Luxembourg-Garten entfernten Marat. Wie zu erwarten stand, haben nun auch einige Revolutionäre des Stadtraths beschlossen, die Errichtung einer Robespierre-Statue, sowie nach Vollendung dieser die Errichtung eines Denkmals für die gesammten Mitglieder des Convents zu beantragen. Vom politischen Standpunkte aus läßt sich gegen diese Projecte eigentlich nichts einwenden: wenn Danton eines Denkmals gewürdigt wird, so kannn man füglich Robespierre und seinen Genossen Couthon, Marat, Henriot, Fouquier-Tinville, Saint Just u. s. w. ein solches nicht verweigern. Die Künstler aber, die mit der Ausführung dieser Statuen betraut würden, wären herzlich zu bedauern; denn bekanntlich waren fast alle Revolutionsmänner, von Saint-Just abgesehen, von einer Abscheu erregenden Häßlichkeit und theilweise überdies, wie Marat und Couthon, von ekelhaften Gebrechen heimgesucht. Ich glaube kaum, daß sich ein wahrhafter Künstler dazu hergeben würde, diese Leute in einem Gesammt-Denkmal zu verherrlichen, da er sich dem Fluche der Lächerlichkeit, wenn nicht gar etwas Schlimmeren, aussetzen würde. Es giebt ja nun allerdings auch in Frankreich, wo nach einem in der letzten Zeit bereits vielfach widerlegten Sprichwort die Lächerlichkeit tödten soll, genügend Leute, die diesen vielberufenen Fluch nicht scheuen, sondern demselben zu trotzen wagen. Unter diesen ragt besonders der boulangistische Deputirte Barrès hervor, der aber nicht, wie sein Freund und Gesinnungsgenosse Laur, in politischen Discussionen sich zu blamiren liebt, sondern der sich einzig darauf versteift, in der Litteratur und im Privatleben die Rolle eines Originals zu spielen. Eine gewisse Dosis Geist und eine bedeutend größere Quantität Unverfrorenheit ist ihm nun ja allerdings nicht abzusprechen. Von ihm rührt beispielsweise die Idee her, den Mitgliedern der Akademie gesetzlich anzubefehlen, auf der Straße stets in Narrenkappen und mit einer Schelle in der Hand zu erscheinen, und ferner der Vorschlag, allen Leuten, die, ohne Talent zu besitzen, Romane, Gedichte oder sonstige litterarische Producte hervorbringen, eine hohe Steuer aufzuerlegen, deren Ergebnisse zur Unterstützung verdienter nothleidender Schriftsteller verwendet werden sollen. Letzthin hat dieser Herr Barrès, der, beiläufig bemerkt, die chauvinistische Stadt Nancy im Abgeordnetenhause vertritt, höchst ernsthaft in einer öffentlichen Versammlung, in der gegen die Paßmaßregeln in Elsaß-Lothringen protestirt wurde, beantragt, den in Frankreich lebenden deutschen Männern die Verpflichtung aufzuerlegen, sich auf irgend eine Weise, beispielsweise durch Verstümmelung, zum Militärdienst untauglich zu machen. Da der Vorschlag von Herrn Barrès gemacht wurde, wäre es unnöthig, sich über denselben irgendwie aufzuregen; der betreffende Herr hat eben keine andere Absicht gehabt, als seine Mitbürger zu amüsiren, und diese Absicht hat er denn auch, wie das schallende Gelächter, mit dem seine Ausführungen aufgenommen wurden, beweist, glücklich erreicht.

Eben desselben, nämlich ihre Absichten erreicht zu haben, können sich die Professoren des Pariser Conservatoriums in diesem Jahre gerade nicht rühmen. Diese Anstalt, die dazu bestimmt ist, Künstler aller Genres aufzuziehen, etwa wie man Blumen aufzieht, und die man deshalb auch das „Treibhaus der Musen" genannt hat, zeigt sich von Jahr zu Jahr ihrer Aufgabe weniger gewachsen. Es ist das auch nicht weiter verwunderlich, da man alle möglichen Personen in das Conservatorium aufnimmt, gleichgiltig ob sie Talent besitzen oder nicht, und sie nach Methoden unterrichtet, die längst veraltet sind und keine günstigen Resultate ergeben können. Man hat deshalb seit Jahren constatiren können, daß von den zahllosen preisgekrönten Schülern dieser Anstalt nur überaus wenige in der Ausübung ihres Berufes den auf sie gesetzten Erwartungen entsprechen. Weder sind hervorragende Sänger und Sängerinnen, Schauspieler und Schauspielerinnen, noch tüchtige Instrumentalkünstler aus dem Musentempel in der Rue Bergère hervorgegangen. Auch die diesjährigen öffentlichen Prüfungen, die gerade in den Hundstagen stattfinden, zur Verzweiflung der Kritiker, die durch ihren Beruf verpflichtet sind, denselben beizuwohnen, haben keine günstigen Ergebnisse gehabt. Ueberdies ist, wie alljährlich, so auch dieses Mal festzustellen, daß gerade die Schüler, deren Leistungen dem aus Litteraten, Musikfreunden und — Damen der Gesellschaft zusammengesetzten Publikum als die hervorragendsten erschienen, von der Jury bei der Preisvertheilung übergangen wurden, während durchaus talentlose Personen mit den zur Verfügung stehenden Auszeichnungen bedacht wurden. Es ist in Folge dessen natürlich nicht ohne die bekannten lärmenden Proteste abgegangen, die nun einmal bei den Conservatoriums-Prüfungen unvermeidlich erscheinen. Es erregte besonders ziemliches Aufsehen, daß in erster Linie junge Damen mit Preisen bedacht wurden, die sich mehr durch große Liebenswürdigkeit — um einen höflichen Ausdruck zu gebrauchen — als durch ihre Talente auszeichnen, und die mit den Mitgliedern der Jury in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen scheinen, während den jungen Männern gegenüber mit den Belohnungen und Preisen sehr geknausert wurde.

Wenn man der Sohn eines berühmten Mannes ist, hat man derlei Ungerechtigkeiten allerdings auch in dem demokratischen Frankreich nicht zu befürchten. Léon Daudet, der Sohn des großen Romanciers, der sich bekanntlich vor Kurzem mit der Enkelin Victor Hugo's verheirathet hat, bietet ein Beispiel dafür. Er hat letzthin ein philosophisches Gespräch „Germe et poussière" (Keim und Staub) betitelt, veröffentlicht, und hat sich von der Presse einer überaus liebevollen und milden Kritik zu erfreuen gehabt. Ich will nicht behaupten, daß die ihm gespendeten Lobeserhebungen gänzlich unverdiente wären; in dem Buche offenbart sich ein kräftiger, gesunder Geist, eine große Unbefangenheit des Urtheils über die wichtigsten Fragen des Lebens und eine scharfe Beobachtungsgabe. Aber die Versicherungen, daß in dem jungen Manne ein Schriftsteller der Zukunft erstanden, der den Ruhm seines Vaters noch verdunkeln werde, erscheinen denn doch stark übertrieben, da es den Betrachtungen Léon Daudet's an Originalität und seinem Stile an Klarheit und Eleganz gebricht. Ein richtiges Urtheil über seine Fähigkeiten ist nach dieser ersten Arbeit noch unmöglich; ein solches kann erst abgegeben werden, wenn uns weitere litterarische Erzeugnisse dieses jungen Schriftstellers vorliegen werden.

Einen gedankenreichen Roman bietet uns der Graf Stanislaus Rzewuski, ein Pole, unter dem Titel „Le doute." Der Stoff desselben ist sehr einfach; der Verfasser legt das Hauptgewicht auf die philosophischen Auseinandersetzungen, die dem Leser wegen ihrer Kühnheit und Wucht imponiren, und die gleichzeitig mit einer außerordentlichen Beredtsamkeit und mit einer seltenen Wärme der Empfindung gegeben werden. Rzewuski weiß vorzüglich den Geist unserer Zeit zu schildern, diese Uebergangszone, die einerseits an das absurde gedankenlose „Credo", andererseits an die gleichfalls thörichte Negirung und Verhöhnung jeder religiösen Ueberzeugung grenzt.

Der bekannte liebenswürdige Erzähler André Theuriet hat ein halbes Dutzend reizender Novellen und gleichzeitig einen größeren Roman „Le père de Mademoiselle Roche" veröffentlicht. Der letztere führt uns ein junges Mädchen vor, das aus den nachgelassenen Briefschaften eines seinen Eltern befreundeten Advocaten die Gewißheit erhält, die Frucht ehebrecherischer Beziehungen ihrer Mutter zu eben diesem Advocaten zu sein, und die über diese Entdeckung in tiefe Schwermuth verfällt. Ihre offene und ehrliche Natur empört sich gegen den Gedanken, das Erbe des betrogenen Mannes, den sie als Vater geliebt und verehrt, zu behalten und den Verwandten desselben das ihnen Gehörige vorzuenthalten. Eine alte Cousine, deren Schilderung Theuriet prächtig gelungen ist, ein wenig bigott, aber herzensgut und ebenso energisch als verständig, weiß indessen Alles zum Besten zu wenden, indem sie das junge Mädchen mit dem einzigen Erbberechtigten, der Fräulein Roche aufrichtig liebt, zusammenbringt und aus Beiden ein glückliches Paar macht.

Gerhard Mittler.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstr. 71/72, Bazar „Fortuna", Part., I., II., III. Et.

Gegründet 1854.

Ausserordentlich billige, feste Preise.

Grösstes und anerkannt billigstes Mode-Waarenhaus der Provinz Schlesien.

Grossartige Sortimente aller Neuheiten

Damen-Kleiderstoffe jeder Art, Leinen- u. Baumwollen-Waaren, Wäsche-Ausstattungen, Tricotagen, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Tücher, Reisedecken, Steppdecken, Damen- und Mädchen-Mäntel, Costumes, Morgenröcke, Matinées, Jupons, Blousen, Schürzen etc.

Im Interesse unserer geschätzten Kunden bitten wir, auf unsere Firma und Hausnummern genau zu achten, da sich unsere Waarenhäuser seit 37 Jahren nur **Ohlauerstrasse 71/72** befinden.

Neuheit ersten Ranges!

Triumphstuhl weit übertroffen durch

Naether's Reformstuhl!



ohne Armlehnen **3,50**,
mit Armlehnen **5,25**,
mit Armlehnen u. Beinstütze .... **7,00**.
Triumphstühle 2,00

Neuheit ersten Ranges!

Triumphstuhl weit übertroffen durch

Naether's Kosmos!



ohne Fussbrett .... **8,00**.
m. verstellb. Fussbrett **13,50**,



Kinderwagen mit solid. Verdecken, guten Federn u. eleganten Garnirungen.
Liege-Wagen von **12,00** an,
Sitz-Wagen von **21,50** an.



Hängematten
mit Tasche und Haken,
für Kinder **2,00**,
für Erwachsene (4 Ctr. Tragf.) **2,75**,
do. amerikan. **ohne** Knoten **5,50**.



Croquet-Spiele.
Ia. Ausführung,
für Kinder . . von **6,00** an,
für Erwachsene . : **13,00** :
Bocciaspiele per Satz **6,00**,
Luftkegelspiele mit Kugel,
[386] per Satz **15,00**,
Lawn-Tennis-Spiele,
echt engl. Rackets p. Satz **80,00**.

Herz & Ehrlich, Breslau,

Preislisten auf Wunsch gratis u. franco.



C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **hervorragend feine**
Blumen-Arrangements
jeder Art
aus täglich frisch geschnittenen Blumen
u. Treibhaus-Tafeltrauben
eigner Cultur in bekannter Güte.
Jeder auswärtige Auftrag wird prompt und unter Garantie ausgeführt. [1084]

Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaarenhandlungen, erprobte Sparbrenner; **die vollkommensten Sicherheitsbrenner** der Gegenwart, auch vorzüglich brauchbar zum Rösten von **Malz, Getreide, Cacao** und zur Herstellung von **Malzkaffee** liefert in bekannter Leistungsfähigkeit

Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich, Rhein.

☞ Einfach, solid, bequem; Ersparniß an Zeit und Brennstoff. Mehr als 21000 Stück in Größen von 3 bis 100 Klgr. geliefert. Günstige Betriebsberichte erfahrener Fachleute zu Tausenden. Zahlreiche Auszeichnungen. ☞ Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke**, Albrechtsstr. 13, Breslau. [4900]

Maschinen- und Bauguß

nach eigenen und eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die [1248]

Krotoschiner Maschinenfabrik in Krotoschin.

---

67 Pfennige

kostet für August u. Septbr. die parteilose Berl. Tageszeitung großen Stils [1880]

„Deutsche Warte."

Zu beziehen durch alle Postämter.

Am grünen Oderstrand
Walzer für Clavier
von [1015]
Karl Kappeller.
Preis 1,50 Mk.
Von allen neuerdings erschienenen Walzern hat keiner so einschmeichelnde, schwungvolle Melodien.
C. Becher-Lichtenberg Musikhandlg.,
Breslau, Zwingerplatz 2.

Drei Lieder.

Lieb' Seelchen, lass das fragen. — Weisst du noch? — Wie durch die stille Mondesnacht.
Für 1 Singstimme mit Clavier componirt von
R. Mamlok.
Preis 1,50 M.
Diese stimmungsvollen, leicht sangbaren Compositionen sind allen Musik-Liebhabern auf das Wärmste zu empfehlen. [1016]
C. Becher-Lichtenberg Musikhdlg.
Breslau, Zwingerplatz 2.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart.
Soeben erschien:

Ludwig Feuerbach. Sein Wirken und seine Zeitgenossen

mit Benutzung ungedruckten Materials, [362]
dargestellt von
Wilhelm Bolin.
Octav. 366 Seiten.
Preis geheftet M. 6.—.
Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemasch., Ovalwerke &c., zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit
Aug. Burkhardt,
[8158] **Basteigasse 5**



Orgeln und Harmoniums

aus den ersten Fabriken Deutschlands und Amerikas, von 90 Mark an, empfehlen
Selinke & Sponnagel,
Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Königsstr. 7,
neben Café Central.



PUMPEN

jeder Art, Specialität eigener Fabrikation, liefern **unter Garantie** zu billigsten Preisen. [6828]
Illustr. Cataloge gratis u. franco.
Agenten u. Wiederverkäufer gesucht.
Gebr. Stern, Breslau,
66. Friedrich-Wilhelmstr. 66.

Hochfeine Veilchenseife

von zartem, vornehmem Aroma, je älter dieselbe wird, desto schöner entwickelt sich ihr Geruch und wird diese Seife im Wäscheschrank aufbewahrt, giebt sie der Wäsche das gleiche Aroma. — **Allein ächt zu haben** zum Fabrikpreise v. **3 Mark** p. Dtzd. in der Toilette-Seifen-Fabrik
Ferdinand Lauterbach,
Neue Gasse Nr. 1, unweit
[6683] Ohlauerstraße.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß wir

Herrn Robert Syring,

Breslau, Schuhbrücke 5,
unsere General-Agentur für Schlesien
übertragen haben.
Hochachtungsvoll
Bayerischer Lloyd,
Transport-Versicherungs-Act.-Ges. in München.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum [355]
Abschluß von Transport-Versicherungen jeder Art
für obengenannte Gesellschaft angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
Robert Syring,
Breslau, Schuhbrücke 5.

Berlin 1890. Liegnitz 1890. Breslau 1873. Brieg 1885.



Prämiirt: auf den Gartenbau-Ausstellungen Breslau, Brieg, Liegnitz, Berlin.



Gustav Bild, Fabrikgeschäft.

(Inhaber **Herm. Bild.**)
Brieg, Reg.-Bez. Breslau, **Piastenstraße 14.**
Eisen-Constructionswerkstätte, Bau- und Kunstschlosserei.

Specialität: Gewächshäuser
neuester Construction mit **besten** Lüftungsvorrichtungen, Warmwasser- und Dampfheizungsanlagen. [6434]

Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Balcons, Veranden, Firstbekrönung, Thüren, Füllungen, Fenster aller Art &c. &c.

Dachconstructionen, Sattel-, Pult-, Zelt-, Kuppel-, Tonnen-Dächer, **Brücken- und Ueberbaue** von Eisen, **Wellblech-Constructionen** &c. &c.

Podest- und Wendeltreppen.

Gußstählerne Eisenbahnwaggon-Achsen, schmiedeeiserne Locomotiv-Siederohre, alten Telegraphendraht u. Drahtseile,
ferner: [1685]
Waggon- und Pufferfederstahl
offeriren billigst
Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleumspeicher.

Mit drei Beilagen.

Großbritannien.

London, 23. Juli. [Die Arbeitercommission.] Vor der Gruppe für Bergwerkswesen, Eisenindustrie und Schiffsbau trat gestern T. Dennington, der Secretär des Vereins der Bergwerkseigenthümer von Cleveland, als Zeuge auf. Der Verein besteht aus 8 Firmen, die sich zusammengethan haben, um sich gegenseitig im Falle von Strikes zu schützen. Dennington ist zugleich 18 Jahre lang Secretär des aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehenden Ausschusses zur gütlichen Begleichung von Lohnstreitigkeiten gewesen. Von 29 der schiedsrichterlichen Entscheidung vorgelegten Fällen kamen 23 von den Arbeitern und nur 6 von den Arbeitgebern. Gewöhnlich hatte eine dritte Partei die Entscheidung zu fällen. Das meiste Gute, welches der Ausschuß stiftete, rührte daher, wie Dennington bemerkte, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer mittels des Ausschusses in persönliche Beziehungen kamen. Sodann entwickelte der Präsident des Gewerkvereins der Bergleute von Cleveland, Hugh Bell, seine Ansichten vor der Commission. Er mußte zugestehen, daß die Bergwerksbesitzer von Cleveland stets bereit sind, Streitfragen der schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterbreiten. Viel Unzufriedenheit verursacht es unter den Arbeitern, daß die in den Zeitungen notirten Eisenpreise nicht übereinstimmen mit denen, wonach sie bezahlt würden. Die Zeitungspreise seien nur auf Speculation angelegt. Bell war dafür, daß der Staat die von Schiedsgerichten gefällten Urtheile zur Durchführung brächte.

Rußland.

[Schicksale eines Deutschen in Rußland.] Kürzlich kam in Ostrogoschsk (Gouv. Woronesch) ein Proceß zum Austrag, in dem, wie des „B. T." berichtet, folgendes enthüllt wurde. Danziger, ein Deutscher, seit 18 Jahren in Rußland, darunter acht Jahre in Moskau ansässig, betrieb ein Exportgeschäft mit russischen Rohproducten, darunter in erster Linie Anis. Lieferanten sind die Kleinbauern der Umgegend von Krasnoje und Menejewka, indessen kaufte die Firma nicht direct, sondern durch Zwischenhändler. Weil aber die Klagen der Abnehmer sich von Jahr zu Jahr mehrten, da die Zwischenhändler dem Anis Erde und Spreu beimengten, so entschloß sich Danziger, in Krasnoje ein Zweiggeschäft zu errichten. Zu diesem Zweck pachtete er von dem Fürsten Schtscherbatow, dem Besitzer des Gutes, eine Baustelle, auf welcher ein Speicher und ein kleines Wohnhaus erbaut wurden. Der russische Unterthan Christian Richter wurde mit der Leitung dieser Filiale betraut, die den Zweck hatte, unverfälschte Waare zu beschaffen und die Reinigung der Waare überhaupt an Ort und Stelle vorzunehmen. Man warnte Danziger vor den Zwischenhändlern, unter denen namentlich ein Kaufmann Nikitin das Volk aufhetzte. Da Richter aber bei den Bauern ein beliebter Käufer war, kaufte er an den Markttagen vom 27. bis 29. August 1888 von hundert Bauern 15 000 Pud Anis im Preise von ca. 30 000 Rubeln ein, ohne daß es zu der geringsten Differenz zwischen ihm und den Verkäufern gekommen wäre, im Gegentheil, viele Bauern dankten ihm für die prompte und freundliche Behandlung, an welche sie sonst nicht gewöhnt waren. Am 29 August um 10 Uhr Morgens bei Schluß des Marktes war Alles ruhig, die Umgegend des Danzigerschen Gebäudes leer. Aber schon am Mittag begann eine Belagerung und Bestürmung desselben; das Volk, aufgehetzt durch einen unermittelt gebliebenen Agitator, schrie nach den deutschen Hunden, die es durch Monopolisirung des Marktes zu Grunde richteten, während Danziger für gute Waare den exacten Preis von 2 Rubeln gezahlt hatte. Die Raserei, die sich jetzt gegen die im Gebäude befindlichen Angestellten der Firma, Richter und Jacoby, wandte, spottet jeder Beschreibung; Letzterer wurde in einer Weise mißhandelt, daß die Feder sich sträubt, es zu wiederholen; sie probten sogar, einen vorübergehenden Arzt, der den Verwundeten Beistand leisten wollte, zu massakriren. Als todtwunden Menschen, kaum noch erkenntlich, so entdeckte sein Chef den Unglücklichen 24 Stunden später — Jacoby hat monatelang im Hospital gelitten! Auch andere Angestellte wurden mißhandelt. Danziger selbst war es gelungen, sich rechtzeitig mit seinem Kassirer zu retten, aber der Pöbelhaufe demolirte sein Besitzthum, raubte 20 000 Rubel, 15 000 Pud Anis, die Decimalwaagen, Hunderte von Säcken, die Reinigungsmaschinen, ja selbst die eisernen Dächer fielen der Raubgier des Pöbels zum Opfer — es war an kein Halten zu denken! Und immer schrien die Leute über die „deutschen" Schufte. Danziger hat geklagt und seinen Proceß gewonnen, d. h. die vier schlimmsten Räuber wurden nach Sibirien deportirt, 15 zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß, 17 zu $1\frac{1}{2}$ Monaten Gefängniß verurtheilt. Nikitin, der den gestohlenen Anis gekauft hat, ist ebenfalls nach Tobolsk verbannt. Die Entschädigungsforderung des Danziger von 54 528 Rubel, des Jacoby von 1037 Rubel und des Richter von 3827 Rubel sind vom Gerichtshof als der Befriedigung unterliegend anerkannt." So heißt es weiter in dem Urtheil. Anerkannt, — ja, aber wer entschädigt den vergewaltigten deutschen Unterthanen, der in offenem Aufruhr um sein ganzes Vermögen gebracht ist? Die Semstwo? Oder die Krone? Selbst russische Zeitungen werfen diese Frage auf, denn wenn der Spruch des Gerichtes gerecht ist, — und muß anerkannt werden — so hat eine Entschädigung, die nur auf dem Papier steht, doch für reale Verluste keinen Werth.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Juli.

Die Breslauer Verbindungsbahn und die Umgehungsbahn.

Unter diesem Titel gehen uns von geschätzter Seite folgende Ausführungen zu:

„Nachdem in Breslau ziemlich allgemein der Glaube verbreitet war, daß die Verbindungsbahn für den Personenverkehr bestehen bleibe und nur deren Umbau zu erwarten sei, brachte ein hiesiges Blatt vor Kurzem einen Artikel, augenscheinlich aus officiöser Feder, der Hoffnung auf endliche Beseitigung der Verbindungsbahn aufkommen läßt.

Die Verbindungsbahn soll

„nur noch für den Personenverkehr Verwendung finden, die neue Umgehungsbahn vorläufig nur für den Güterverkehr bestimmt" sein.

Liegt die Nothwendigkeit vor, die Verbindungsbahn nach Herstellung der Umgehungsbahn noch bestehen zu lassen?

Die gänzliche Beseitigung der Verbindungsbahn liegt ebenso sehr im Interesse der Stadt Breslau, wie im Interesse des Staates. Die Verbindungsbahn durchkreuzt den schönsten Theil Breslaus und ist in der möglichst rohsten Form ohne jede Rücksicht auf die Interessen der Stadt und der Adjacenten hergestellt. Nichts ist geschehen, um Lärm und Rauch auch nur einigermaßen zu mindern. — Der oben erwähnte Zeitungsartikel stellt eine „theilweise Umgestaltung" in Aussicht. Worin die theilweise Umgestaltung bestehen soll, ist nicht mitgetheilt. — Es ist aber zu erwägen, daß der Eigenthümer der Bahn den Adjacenten gegenüber die Pflicht hat, alle Mittel der Technik anzuwenden, um die durch den Betrieb der Bahn herbeigeführte Belästigung der Adjacenten auf das möglichst geringste Maß zurückzuführen. Dies ist eine Forderung, die im Wege Rechtens erzwungen werden kann. — Es ist ferner zu erwägen, daß die Landespolizeibehörde auch das Recht hat, Schönheitsrücksichten geltend zu machen und die Umwandlung der Bahn in eine das Auge nicht beleidigende Gestalt anzuordnen.

Freilich haben wir die Erfahrung gemacht, daß der Herr Regierungs-Präsident im Interesse der öffentlichen Sicherheit weitgehende Forderungen an die Eisenbahnverwaltung gestellt hat, daß aber dessen ungeachtet die Verbindungsbahn nicht die leiseste Aenderung erfahren hat. Einer Staatsbahn gegenüber scheint die Landespolizeibehörde machtlos zu sein; die Gefahren, die den Passanten drohen, von denen man sich täglich bei der Ueberführung an der Kaiser Wilhelmstraße überzeugen kann, bleiben nach wie vor unbeachtet.

Die Kosten, die für eine Umgestaltung der Verbindungsbahn im Interesse der öffentlichen Sicherheit und im Interesse der Adjacenten aufgewendet werden müßten, würden Millionen betragen. — Kann also die Verbindungsbahn beseitigt werden, ohne die Interessen der Eisenbahnverwaltung zu schädigen, so wird der Staat, welcher der Nothwendigkeit, für die Umgestaltung der Bahn Millionen aufzuwenden, überhoben wird, dabei ebenso seine Rechnung finden, wie die Stadt, die ein Hemmniß für die volle Entwickelung des schönsten Theils Breslaus schwinden sieht.

Der Centralbahnhof muß für den Verkehr nach Glatz—Mittelwalde und Zobten unter allen Umständen bestehen bleiben; er muß auch in dem jetzigen vollen Umfange bestehen bleiben für den Fall, daß die Verbindungsbahn nicht beseitigt wird. Wird die Verbindungsbahn aber cassirt, so ist der Centralbahnhof nur noch für den Verkehr nach Oberschlesien, Glatz—Mittelwalde und Zobten erforderlich.

Für den Verkehr nach dem Westen (Berlin, Posen) darf nur der Freiburger Bahnhof mit Mochbern in Verbindung gebracht werden, während diejenigen Personen, welche von Oberschlesien die Richtung nach Berlin, Posen rc. oder umgekehrt einschlagen, ohne Aufenthalt in Breslau zu nehmen, auf der Umgehungsbahn befördert werden können, da ja der Personenverkehr auf der Umgehungsbahn nur „vorläufig" ausgeschlossen bleiben soll, mithin jeden Augenblick aufgenommen werden kann.

Nach drei Jahren, innerhalb welcher Frist die Umgehungsbahn vollendet sein soll, kann also ein erfreulicher Zustand hergestellt werden, wenn nur das geringste Maß von billigen Rücksichten auf die Stadt Breslau genommen wird. Die breite Friedrichstraße wird sich in nicht allzu langer Zeit in eine ansehnliche Straße verwandeln, die der Verbindungsbahn wegen angelegte Vertiefung der Neuen Schweidnitzerstraße unter der Verbindungsbahn schwinden, Kaiser Wilhelm- und Neue Schweidnitzerstraße nicht durch den häßlichen Bau der Bahn unterbrochen werden.

Es ist zwar behauptet worden, die Verbindungsbahn sei der Anfang einer Breslauer Stadtbahn. Dieser Einfall gehört indeß in das Gebiet der Hirngespinnste. — Sollte die Stadtbahn in derselben Gestalt wie die Verbindungsbahn die Straßen Breslaus durchziehen, so müßte jeder Gebildete gegen eine solche Verunstaltung unserer Stadt protestiren. — Wenn ein Bedürfniß nach einer Stadtbahn sich überhaupt jemals in Breslau herausstellen sollte, so wird dies sicherlich erst nach einem Zeitraum geschehen, der nach einer ansehnlichen Reihe von Jahrzehnten zu bemessen sein würde. — Die Pferdebahnen und die voraussichtlich nach Ablauf eines Jahres fertig gestellte elektrische Bahn werden noch lange, lange Zeit für die Beförderung der Einwohner von einem Stadttheile zum anderen ausreichen.

Mögen die Väter der Stadt die Angelegenheit ernstlich und energisch verfolgen, die Geduld und Langmuth der Schlesier nicht noch länger auf die Probe stellen!"

Wir haben der oben abgedruckten Zuschrift schon um der Persönlichkeit des Verfassers willen in unserer Zeitung bereitwilligst Aufnahme gewährt. Ganz abgesehen aber von dieser Rücksicht, hat die in derselben angeregte Frage für unsere Stadt eine solche Bedeutung, daß sie eine nochmalige Erörterung in hohem Grade verdient. Wir müssen freilich von vornherein betonen, daß wir, vornehmlich im Hinblick auf die thatsächliche Lage der Dinge, die Erfüllung des Verlangens nach einer Cassirung der Verbindungsbahn für ausgeschlossen halten.

Gewiß hat der Einsender mit den Anklagen, welche er wider die Verbindungsbahn in ihrem gegenwärtigen Zustande erhebt, vollkommen recht. Die Klagen über die durch dieselbe geschaffenen Mißstände haben von ihrer Begründung bis zum heutigen Tage nicht aufgehört. Man hat seinerzeit, auch aus Stadtverordnetenkreisen, dem Magistrat einen bitteren Vorwurf daraus gemacht, daß er gegen die Absichten der Bahnverwaltung nicht mit genügendem Nachdruck protestirt hat, daß er eine derartige Tracirung der Geleise unter allen Umständen hätte verhindern müssen. Es ist ohne Zweifel richtig, daß die Verbindungsbahn wie eine trennende Barrière die schönsten und entwicklungskräftigsten Theile unserer Stadt durchschneidet, daß bei ihrer äußeren Anlage und bei ihrer technischen Ausgestaltung die Aesthetik ebensowohl wie die Rücksichtnahme auf die Adjacenten und auf die Bedürfnisse einer großen Stadt gänzlich aus dem Spiel geblieben sind. Und wir stimmen unbedingt der Forderung zu, daß bei dem projectirten Umbau der Verbindungsbahn alle Mittel der Technik in Bewegung gesetzt werden müssen, um das damals begangene Unrecht wieder gut zu machen, um nunmehr allen billigen Ansprüchen nach Möglichkeit Genüge zu leisten. Nun weiß man aber, daß dieser Umbau in der That alles leisten soll, was berechtigterweise verlangt werden kann. Wenn es in der Zuschrift heißt, daß darauf Millionen verwendet werden sollen, so können wir diese Angabe dahin ergänzen, daß eine sehr stattliche Anzahl von Millionen für den bezeichneten Zweck ausgeworfen ist. Ein bedeutender Fortschritt wird ja von vornherein dadurch erreicht, daß der Güterverkehr vollständig der Umgehungsbahn aufgebürdet wird. Durch den Umbau soll jedoch weiterhin dafür Sorge getragen werden, daß das Geräusch, so weit es angeht, vermindert wird, daß die Vertiefungen des Straßenbodens, die jetzt bei den Ueberführungen wegen der unzulänglichen Höhe des Dammes nothwendig sind, wegfallen, daß diese Ueberführungen etwa nach dem Muster des bei der Berliner Stadtbahn zur Anwendung gelangten Systems ausgeführt werden sollen, wodurch sie nicht mehr eine Unterbrechung des Straßenzuges darstellen würden, und was derlei Verbesserungen mehr sind. Auch eine sehr bedeutende Vergrößerung des Centralbahnhofes, welche seinen Umfang ungefähr verdoppeln wird, ist in den Plan aufgenommen; durch diese Vergrößerung würden gleichzeitig die so oft gerügten, Gefahren für das Publikum mit sich führenden Mißstände beseitigt werden, welche gegenwärtig auf dem Bahnhofe herrschen.

Das ist der thatsächliche Stand der Angelegenheit, an welchem alle auf Cassirung der Verbindungsbahn gerichteten Wünsche, wie wir glauben, scheitern werden; es wird nicht in Abrede gestellt werden können, daß, nachdem erst der Umbau in der angegebenen Weise ausgeführt ist, ein relativ weit besserer Zustand hergestellt sein wird. Sehen wir aber nun noch zu, ob nicht den Wünschen nach einer Cassirung der Verbindungsbahn, von der wir zugestehen, daß sie in vielen Hinsichten ein erstrebenswerthes Ziel wäre, auch Bedenken und Hoffnungen entgegenstehen, vor denen sie Halt machen und umkehren sollten.

In der Zuschrift wird für den Fall der Cassirung der Verbindungsbahn eine Vertheilung des Bahnverkehrs auf den Oberschlesischen und Freiburger Bahnhof in Vorschlag gebracht, gegen welche an und für sich nicht das Mindeste einzuwenden wäre. Allein gerade durch die Cassirung der Verbindungsbahn würden wir unweigerlich mehrerer Bahnhöfe benöthigen. Das Streben aller Städte mit bedeutendem Bahnverkehr geht aber dahin, in den Besitz eines umfassenden wirklichen Centralbahnhofes zu gelangen, der geeignet ist, den gesammten Personenverkehr zu bewältigen. Mit einer derartigen Einrichtung sind so große Vortheile verknüpft, daß sie sich wohl mit der Zeit in allen hervorragenden Verkehrscentren, soweit irgend angänglich, durchsetzen wird. Es sei nur an den neuen imposanten Bahnhof in Frankfurt a. M. erinnert, um das zu erstrebende Ziel zu kennzeichnen. So hoffen wir denn, daß auch in Breslau über kurz oder lang mit dem Bau eines solchen alle übrigen Bahnhöfe absorbirenden Centralbahnhofes Ernst gemacht werden wird.

Endlich sei noch ein anderes Moment für die Erhaltung der Verbindungsbahn in die Wagschale geworfen: der Gedanke an eine zukünftige Stadtbahn. Als in den Häusern des preußischen Landtages von dem Verlangen nach Beseitigung der Verbindungsbahn die Rede war, wurden, nicht nur vom Regierungstische her, sondern auch aus Abgeordnetenkreisen Stimmen laut, welche ungefähr besagten: diese Wünsche der Breslauer seien gar nicht zu begreifen; sie sollten sich im Gegentheil freuen, daß sie eine solche Anlage besitzen; hier hätten sie bereits den Anfang zu einer Stadtbahn, die anderwärts erst mit enormen Kosten geschaffen werden müsse u. s. w. Auch wir sind der Meinung, daß das Project einer Breslauer Stadtbahn doch nicht einfach als Hirngespinst betrachtet werden darf. Wir sind uns sehr wohl bewußt, daß gegenwärtig unsere Stadt eines solchen, auf weitere Entfernungen, als sie gegenwärtig innerhalb ihres Weichbildes vorhanden sind, berechneten Verkehrsmittels nicht bedarf und daß vermuthlich noch Jahrzehnte vergehen mögen, ehe sich ein wirkliches Bedürfniß danach herausstellen wird. Die Jahrzehnte aber werden vergehen und mit ihnen wird unsere Stadt hoffentlich an Ausdehnung und Bedeutung einen weiteren gewaltigen Aufschwung nehmen. Gerade der Rückblick auf die letzten Jahrzehnte lehrt uns, daß es richtig ist, von der Zukunft nicht zu klein zu denken. Das Project einer Stadtbahn wurde vor fast genau zwei Jahren in unserer Zeitung in einem uns von sachkundiger Seite zugegangenen Artikel besprochen: es wurde darin auf die winzigen Anfänge der Oberschlesischen Eisenbahn hingewiesen, im Gegensatz zu der kolossalen Entwickelung, die sie im Laufe von fünf Jahrzehnten genommen hat. Sollen wir nun jetzt den Ruf nach der Zerstörung einer Anlage erheben, die den Grundstein für das Werk einer späteren Zeit abgeben könnte, und die dann mit enormen Kosten von Neuem geschaffen werden müßte?

• **Das nächste deutsche Turnfest** wird, wie wir erfahren, jedenfalls erst im Jahre 1894 oder 1895 gefeiert werden. Mit Rücksicht auf diese Verschiebung ist die Wahl des Festortes einstweilen unterblieben; die Bewerbung der Breslauer Turnvereine um Uebernahme des Festes ist vorgemerkt worden.

• **Vom städtischen Elektricitätswerk.** Noch im Laufe dieses Jahres erfährt das Kabelnetz eine Erweiterung, und zwar erstreckt sich dieselbe auf Theile der Albrechtsstraße, Altbüßerstraße, Altbüßerohle, Hummerei, Junkernstraße, Neue Gasse, Ohlauerstraße und Taschenstraße, ferner auf die ganze Post- und Bischofstraße, sowie den Platz „An der Maria-Magdalenenkirche. Näheres über die Anmeldungen von Hausanschlüssen ist im Inseratentheile enthalten.

• **Concerte in schlesischen Bädern.** Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen die Concertsängerin Fräulein Emma Plüddemann, der Concertsänger Theodor Paul und der Pianist Hugo Steinitz, drei in hiesigen Musikkreisen auf das Vortheilhafteste bekannte Künstler, in den nächsten Tagen in Landeck, Reinerz und Cudowa Concerte zu veranstalten.

• **Bestrafung von Schulversäumnissen.** Der § 2 der für die Provinz Schlesien geltenden Polizei-Verordnung zur Bestrafung der Schulversäumnisse vom 15. September 1885 ist aufgehoben worden und an seine Stelle der nachfolgende § 2 getreten: Wird der Unterricht ohne genügenden Grund versäumt, so werden die im § 1 bezeichneten Personen für jeden Tag, an welchem eine solche Versäumniß stattfindet, mit einer Geldstrafe von 30 Pf. bis 5 M. und, falls diese nicht beigetrieben werden kann, mit Haft von sechs Stunden bis zu zwei Tagen bestraft.

• **Rothenburger Sterbekasse.** Die außerordentliche General-Versammlung der Rothenburger Sterbekasse, welche bekanntlich am 15. August d. J. behufs Berathung einer Anzahl Statutenänderungen stattfindet, wird der Rechnungsabschluß pro 1890/91 vorgelegt werden. Nach demselben betrug die Einnahme an Beiträgen der Vereinsmitglieder 1 404 159 M. 37 Pf., diejenige an Zinsen 185 895 M. 56 Pf. Auf ausgeliehene Capitalien wurden 1 875 039 M. zurückgezahlt, dagegen neu verzinslich in Hypotheken angelegt 2 739 503 M. An Sterbegeldern wurden 491 655 M., an Rückkaufsentschädigungen 51 487 M. 70 Pf., und an rückzuerstattenden Beiträgen 1116 M. 49 Pf. verausgabt. Die Provisionen nebst sonstigen Verwaltungskosten beliefen sich auf 127 806 M. 88 Pf., d. h. 8 pCt. der Einnahme, wie im Vorjahre. Der Prämien-Reservefonds, welcher sich am Schlusse des Vorjahres auf 3 847 770 M. belief, stieg durch die rechnungsmäßig erfolgte Erhöhung von 542 096 M. 35 Pf. auf 4 389 866 M. 35 Pf., der Reservefonds erhöhte sich von 485 091 M. 96 Pf. auf 561 673 M. 87 Pf.; dem neugebildeten Special-Reservefonds wurde zum ersten Male der Betrag von 14 061 M. 93 Pf. zugeführt. Die Summe sämmtlicher Reserven betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 4 965 602 M. 15 Pf. oder 11,4 pCt. des Gesammt-Versicherungsbestandes. Als Reingewinn ergab sich die Summe von 383 159 M. 6 Pf., welche nach rechnungs- und statutengemäßer Ausstattung der verschiedenen Fonds die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. der Summe der letzten drei Jahresprämien an die bereits drei Jahre der Kasse angehörenden Mitglieder gestattete. Der Versicherungsbestand am Schlusse des Berichtsjahres betrug 145 381 Personen mit 43 520 350 M. Versicherungssumme.

• **Personalien.** Mit dem 1. Juli d. J. ist seitens des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe der königlichen Regierung in Liegnitz der bisherige Gewerberath Frief zu Breslau als Regierungs- und Gewerberath zugetheilt, zugleich aber mit seiner Vertretung für den Regierungsbezirk Liegnitz der neuernannte und der diesseitigen Regierung ausschließlich überwiesene Gewerbe-Inspector Rube beauftragt worden. Diese Vertretung erstreckt sich sowohl auf die gemäß § 139b der Reichs-Gewerbeordnung auszuübende Fabrik-Beaufsichtigung, als auch auf die technische Hilfsarbeiterschaft bei der Regierung in Liegnitz.

K. **Besitz-Veränderungen.** Blücherplatz 6 und 7, „Weißer Löwe" Verkäufer: Frau Rentier Eleonore Cohn'sche Erben, Käufer: Rentier Samuel Cohn. — Schuhbrücke 31, Verkäufer: Restaurateur Julius Wengler'sche Erben, Käufer: Restaurateur August Klein. — Graben 17 und Kätzelohle 32, Verkäufer: Tischlermeister Langer'sche Erben, Käufer: Kaufmann Bruno Wernle. — Siebenhufnerstraße 26, „Stadt Freiburg", Verkäufer: Hotelbesitzer Arthur Peikert, Käufer: Restaurateur Liberatus Ueberall'sche Eheleute. — Blücherstraße 10 nnd 12, Verkäufer: Maurerpolier G. Wegehaupt, Käuferin: Frau Restaurateur Ida Bartsch. — Oelsnerstraße 8, Verkäufer: Particulier Theodor Mehlhose, Käufer: Restaurateur Gottlieb Schmidt. — Weinstraße 7, Verkäufer: Schneidermeister August Rasim, Käufer: Gastwirth August Horn in Zantkau, Kreis Trebnitz. — Vincenzstraße 43, Verkäufer: Hausbesitzer Robert Scholz, Käuferin: Frau Hausbesitzer Marie Anton. — Kletschkaustraße 4, Verkäufer: Maurermstr. Friedrich Zimmer, Käufer: Geschäftsführer Ernst Kramer. — Posenerstraße Nr. 9, Verkäuferin: Fräulein Bertha Kujack, Käuferin: Frau Landwirth Bertha Dahme in Schenkenberg i. d. Mark. — Matthiasstraße 9 und 10, Verkäufer: Kaufmann Jacob Grob in Leipzig, Käufer: Rittergutspächter Eugen Marggraf in Buckowine, Kreis Trebnitz.

• **Die Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh des Lehrers Ogrodowski zu Clarenkranst ist erloschen und die Gehöftssperre daher aufgehoben.

• **Hirschberg**, 24. Juli. [Zur Ermordung des Revierjägers Klammt.] Der Schuhmacher Haubenschild aus Rabishau, welcher wegen Verdachts der Ermordung des Försters Klammt verhaftet worden ist, wurde nach dem hiesigen „Tageblatt" hier gestern Nachmittag eingeliefert. Haubenschild, ein berüchtigter Wilddieb, wurde vor etlichen Jahren in Gemeinschaft mit einem gewissen Herbst wegen der Theilnahme an einem Morde in derselben Gegend, welchem ein

Butterhändler zum Opfer fiel, verurtheilt. Gegen seinen Complicen wurde auf lebenslängliche, gegen H. nur auf zweijährige Zuchthausstrafe erkannt. Die Frau des ermordeten Butterhändlers setzte ihrem erschossenen Gatten ein Denkmal auf der Stelle, an welcher er seine Seele aushauchte. Ein sonderbarer Zufall wollte es nun, daß an dem Denkmal Haubenschild 8½ Uhr Abends am Tage der Ermordung des Försters Klammt von einem Dienstmädchen aus der Richtung kommend gesehen wurde, in welcher die Leiche des Erschossenen nachher gefunden wurde. H. machte sich zuerst dadurch verdächtig, daß der von ihm verlangte Nachweis seines Alibis verunglückte. Auch ist seltsamer Weise das Gewehr H.'s verschwunden.

* **Warmbrunn**, 24. Juli. [Die Erklärung des Landschafts-Directors Dr. v. Maubeuge,] betreffend die Wilddieberei in den Schaffgotsch'schen Forsten, hat nach Hirschberger Blättern in und außerhalb Warmbrunns eine tiefgehende Erbitterung hervorgerufen. Wie verlautet, wird übrigens der Verein der Gastwirthe zu der dem Gastwirthstande von Herrn v. Maubeuge angethanen Kränkung nicht stillschweigen. Wie es ferner heißt, soll das neue Regiment in Warmbrunn nicht unangefochten bleiben. Nach dem Familienstatut des Hauses Schaffgotsch hat im Falle des Ablebens der Majoratsherrn der nächstberechtigte Agnat bei Verlust jeder Ansprüche auf die eventuelle Anwartschaft auf die Nachfolge im Majorat die Vormundschaft über die minorennen Kinder des Verstorbenen zu übernehmen. Der nächstberechtigte Agnat ist Graf Schaffgotsch-Koppitz, der also die Vormundschaft zu führen hätte.

• **Erdmannsdorf**, 24. Juli. [Der heutige Geburtstag der Frau Erbprinzessin von Meiningen] wurde festlich begangen. Morgens ½9 Uhr brachten, wie der „B. a. d. R." berichtet, die Kirchenchorsänger von Erdmannsdorf einige Lieder zu Gehör, und von 9 Uhr ab concertirte die Hirschberger Jägercapelle längere Zeit. Um 1 Uhr wurde das Diner eingenommen, nach dessen Schluß sich die Gäste in zwangloser Weise die Zeit vertrieben. Einige Damen und Herren spielten Billard, und namentlich die Erbprinzessin soll im Billardspiel große Fertigkeit besitzen. Zu dem um 4 Uhr angesetzten Ball, bei welchem sechs Mann von der Jägercapelle Streichmusik machten, war das Offiziercorps mit Damen erschienen. Schon von früh an liefen zahlreiche Telegramme aus Berlin, London, Athen 2c., sowie kostbare Blumenspenden ein.

+ **Sagan**, 24. Juli. [Schwere Gewitter. — Getreidemangel. — Hochwasser.] Heftige Gewitter tobten gestern in verschiedenen Theilen unseres Kreises, am schlimmsten über die Gegend von Hausdorf. In Zeipau schlug der Blitz in das Wohnhaus des Stellenbesitzers Elsner und traf die im Hausflur stehenden Elsner'schen Eheleute, sowie einen Bahnbeamten; die beiden Männer erholten sich bald, die Frau aber blieb todt. Der Blitz hatte gleichzeitig gezündet, und es gelang nur, das Vieh zu retten. Elsner hat im vorigen Winter drei Kinder an der Diphtheritis verloren. — In Halbau schlug der Blitz in mehrere Getreidepuppen, welche in Flammen aufgingen. — In unserem größten Mühlen-Etablissement macht sich ein Mangel an Getreide bemerkbar, was den Besitzer veranlaßt, in den nächsten Tagen das Werk stehen zu lassen. Inländisches Getreide ist bald nicht mehr zu haben, weshalb das durch Zoll und Fracht bedeutend theuere ausländische Getreide gekauft werden muß. — Der Bober hat hier eine Höhe von 2 Meter erreicht und fällt jetzt.

F. **Liegnitz**, 24. Juli. [Handelskammer.] In ihrer gestrigen Sitzung beschäftigte sich die hies. Handelskammer zunächst mit einem Antrage der Handelskammer zu Hannover, welcher darauf gerichtet ist, eine klarere Interpretation des § 16 des neuen Einkommensteuergesetzes bezüglich der Besteuerung der Actiengesellschaften herbeizuführen. Nach einem eingehenden Bericht des Banquiers Warschauer, welcher sich über die Besteuerung der Actiengesellschaften nach dem Einkommensteuer- und nach dem Gewerbesteuergesetz aussprach und die Härten der neuen Steuergesetzgebung in diesem Punkte darlegte, beschloß die Handelskammer, dem Hannöverschen Antrage beizutreten. Ferner wurde auf Anregung des Handelskammersecretärs beschlossen, geeignete Schritte zu thun, damit 1) vor den Schaltern des neuen hiesigen Postgebäudes, mit Ausnahme derjenigen für den Packetverkehr, die Einrichtung getroffen werde, daß das Publikum nur einzeln an das Fenster herantreten könne, und damit 2) die jetzt während der Mittagsstunden unterbrochene Postzeit an den Wochentagen in Zukunft zu einer ununterbrochenen ausgedehnt werde. Mittheilungen über den Wagenmangel und die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen wurden entgegengenommen, ebenso wurde ein Schreiben des Oberpräsidenten mitgetheilt, demzufolge die Eingabe der Handelskammer wegen Herstellung einer Eisenbahn Reisicht-Hainau-Goldberg zu geeigneter Zeit geprüft werden solle. Mit der Handelskammer in Breslau soll in Verbindung getreten werden, um beim Bezirkseisenbahnrath dahin zu wirken, daß ein Personenzug eingelegt werde, welcher es ermöglicht, Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr von Liegnitz nach Breslau zu gelangen. Stadtrath Lange referirte über die zukünftige Gestaltung der Liegnitzer Handelsschule. Der Magistrat hat die Handelskammer um ihr Gutachten darüber ersucht, ob er von der durch das Gesetz vom 1. Juli 1891 ihm zustehenden Berechtigung Gebrauch machen solle, durch Ortsstatut den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule für die Gehilfen und Lehrlinge des Handelsgeschäfts obligatorisch zu machen. Auf Vorschlag des Berichterstatters wird nach ausführlicher Begründung durch denselben beschlossen, von der Einführung des allgemeinen Zwanges abzurathen, dagegen anheimzustellen, ob nicht vielleicht die Einführung eines theilweisen, bedingten Zwanges für diejenigen Lehrlinge sich empfehle, welche nicht ein gewisses Maß von Schulbildung (etwa das der 1. Klasse einer 6klassigen Volksschule) besitzen. Der Gegenstand soll noch einmal auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden, um die Frage auch bezüglich der andern im Handelskammerbezirk befindlichen Handelsschulen gehörig zu erörtern. Zur genauen Prüfung der bezüglichen Verhältnisse wurde ein besonderer Ausschuß gewählt. Sodann beschloß die Kammer, einem Antrage der Handelskammer zu Mainz auf anderweitige Tarifirung von Häuten und Fellen beizutreten. — Bezüglich einer ministeriellen Anfrage wegen der Welt-Ausstellung in Chicago berichtete Herr Fedor Beer, daß im Bereich der Handelskammer die Tuch-, Wollwaaren-, Handschuh-, Pianoforte-, Holz-Galanterie-Waaren-, Glas-, Porzellan- und Eisen-Industrie am Export nach Amerika betheiligt seien, daß aber eine Absicht dieser Industrien, die Ausstellung von Chicago zu beschicken, bisher nicht ausgesprochen worden sei. Die Kammer beschloß daher, durch ihre Mitglieder in den einzelnen Kreisen Erhebungen anstellen zu lassen. — Alle anderen Vorlagen wurden vertagt.

Der jetzt zur Ausgabe gelangte 1890er Bericht der hiesigen Handelskammer, deren Bezirk außer dem Stadt- und Landkreise Liegnitz auch die Kreise Bunzlau, Jauer, Goldberg-Haynau und Lüben umfaßt, beklagt, daß das Vorjahr die Hoffnungen, die es bei seinem Erscheinen erweckt, nicht zur Wahrheit gemacht, sondern sich als ein geschäftlich ungünstiges erwiesen habe. Als Hauptursachen dafür werden angeführt die amerikanische Mc-Kinleybill, welche die Waarenausfuhr in empfindlichster Weise gelähmt habe, der neue russische Zolltarif und die Unsicherheit der Zollverhältnisse überhaupt, welche durch den bevorstehenden Ablauf der meisten Handelsverträge hervorgerufen werde. Erst wenn diese Verhältnisse sich ändern, und die Preise für die nothwendigsten Lebensmittel, für Kohlen und Rohmaterialien billiger werden, sei an eine Besserung zu denken. Nach dem Bericht waren bei den Gewerbeschiedsgerichten anhängig: in Liegnitz 196, in Jauer 41, in Lüben 7 Streitsachen; in Haynau, wo der Magistrat die Gewerbestreitsachen entscheidet, kamen deren 10 zur Verhandlung. Concurse schwebten in Liegnitz 10, in Bunzlau und Haynau je 4, in Jauer 2, in Goldberg und Lüben je 1. Der Bericht erwähnt sodann die Unterstützung, welche die Handelskammer den Eisenbahnprojecten Liegnitz-Steinau-Rawitsch, Bunzlau-Alt-Warthau-Wilhelmsdorf-Goldberg und Reisicht-Haynau-Goldberg habe angedeihen lassen, und spricht sich auch zu Gunsten der Eisenbahnverbindung Sagan-Siegersdorf aus. Ferner wird erwähnt, daß in allen Kreisen des Bezirks die Kunststraßen unter Aufwendung bedeutender Geldmittel verbessert und erweitert worden seien. Was den Post- und Telegraphen-Verkehr betrifft, so bestehen im Handelskammerbezirk 80 Postanstalten und 73 Telegraphenanstalten, ferner in Liegnitz eine Stadtfernsprechanstalt mit 42 End- und 6 Zwischenstellen, bei welcher im Berichtsjahre 85 714 Verbindungen hergestellt wurden. — Die Berichte über die einzelnen Geschäftszweige wiederholen fast sämmtlich das im allgemeinen Theile Gesagte. Von einem Aufschwung, wenn auch meist nur von einem unbedeutenden, berichten der Colonialwaaren-Handel, die Brauerei — es wurden 82 717 hl obergähriges, 70 229 hl untergähriges Bier gebraut und 85 825 Mk. Brausteuer bezahlt, — die Oelfabriken, die Stock- und Schirmfabrikation, die Holzgalanterie- und Luxusmöbel-Fabrikation, die Bunzlauer Töpfer-Industrie und die Glacéhandschuhfabrikation, während der Spirituosenhandel, die Müllerei, die Pianoforte- und Mechaniken-Fabrikation, die Ziegel-, Verblendstein- und Terracotten-Industrie, der Eisenhüttenbetrieb (wenigstens für die zweite Hälfte des Jahres), Wollhandel, die Wollwaaren- und Tuch-Industrie besonders über schlechten Geschäftsgang klagen. Die 5 Zuckerfabriken des Bezirkes verarbeiteten etwa 3 600 000 Ctr. Rüben. — Der Geldverkehr war erheblich geringer als 1889, da das Privatpublikum sich ängstlich von Börsengeschäften zurückzog. Der Geschäftsumsatz der hiesigen Reichsbankstelle betrug in Einnahme und Ausgabe 365 Mill. M. Bezüglich der Unfallversicherung wird berichtet, daß in Liegnitz etwa 5500 industrielle Arbeiter in 550 Betrieben, und 700 landwirthschaftliche Arbeiter in 300 Betrieben versichert seien, in Bunzlau 1385 Arbeiter in 77 Betrieben, in Goldberg 381 Arbeiter in 8 Betrieben, in Haynau 950 Personen in 24 Betrieben und in Lüben 779 Arbeiter in 26 Betrieben. — Unfälle kamen vor in Liegnitz 150, in Bunzlau 29, in Jauer 14, in Goldberg 11, in Haynau 21 und Lüben 16.

=ch= **Oppeln**, 24. Juli. [Die Jagderöffnung für den Regierungsbezirk Oppeln] ist, wie in den Bezirken Breslau und Liegnitz, für Rebhühner und Wachteln auf den 24. August, für Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen auf den 15. September d. J. von dem Bezirksausschusse festgesetzt worden.

Δ **Beuthen OS.**, 24. Juli. [Innungen.] Der Bezirksausschuß hat die von den Mitgliedern der vereinigten Schlosser-, Schmiede- und Klempner-Innung einstimmig beschlossene Auflösung der Innung unter specieller Festsetzung über die Verwendung des nach Erfüllung der gesetzlichen und statutarischen Verpflichtungen der Innung verbleibenden Reinvermögens genehmigt. Zugleich ist von dem Bezirksausschuß das Statut der neu constituirten Schlosser-Innung hierselbst bestätigt worden.

lb. **Kattowitz**, 24. Juli. [Feuer. — Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.] Heute Nachmittag ertönte Feuerlärm; in der Eisengießerei und Kesselfabrik von Kuntze und Kania in der an die Stadt anstoßenden Ortschaft Zawodzie war Feuer ausgebrochen. Unsere freiwillige Feuerwehr rückte alsbald vom Spritzenhause mit der Spritze ab; unterwegs löste sich ein Ortscheit von der Wage. Das Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, Commissionär und Auctionator Carl Becker, sprang von der Spritze herab, um das Ortscheit wieder anzubringen. Da zogen die unruhigen Pferde plötzlich an, Becker wurde zu Boden gerissen und beide Räder der Spritze gingen ihm quer über die Brust, wodurch derselbe sofort getödtet wurde. Der etwa 40 Jahre alte Verunglückte war verheirathet und hinterläßt sieben Kinder, welche in nicht geringe Trauer geriethen, als der todte Vater ins Haus gebracht wurde. Von dem Feuer wurde nur das Dach der Gießerei vernichtet und ein Martinofen gesprengt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 25. Juli. [Schöffengericht. — Ein Kirchhof ohne Todtengräber.] Die Gemeinde Kleinburg hat von jeher einen eigenen Kirchhof besessen und besorgte durch den Gemeindediener und angenommene Arbeiter die Herstellung der Gräber, sowie die Ausführung der Beerdigungen; seit dem Jahre 1872 war aber auf Grund einer mit dem Vorstande der Maria-Magdalenen-Gemeinde getroffenen Vereinbarung der bei dieser angestellte Todtengräber Karl Kroll gegen besondere Entschädigung auch für den Kirchhof der Kleinburger Gemeinde angestellt worden. In diesem Sinne lautete wenigstens die Auskunft, welche der Gemeindevorsteher dem für den Bezirk von Kleinburg bestellten Gendarmen gab, als dieser Anfangs dieses Jahres die Entdeckung machte, daß auf dem Kleinburger Kirchhof die Gräber nicht numerirt worden seien. Das Numeriren der Grabstätten ist aber nach einer Oberpräsidial-Verordnung vom 8. December 1868 vorgeschrieben und zwar hat nach den §§ 6 und 7 dieser Verordnung der zuständige Todtengräber die Numerirung zu besorgen. Auf die Anzeige des Gendarmen erhielt der Todtengräbermeister Kroll seitens des Amtsvorstehers ein Strafmandat in Höhe von 6 Mark, gegen welches er Einspruch erhob und dadurch die Angelegenheit vor das Schöffengericht brachte. Im ersten Verhandlungstermine, welcher Ende vorigen Monats stattfand, behauptete Kroll, er sei nur für gewisse Dienstleistungen bei Beerdigungen der Gemeinde Kleinburg engagirt worden, und zwar habe er vornehmlich das Ausheben der Gräber und die Einsenkung des Sarges bei den Beerdigungen besser situirter Gemeindemitglieder besorgt. Diese seine Mitwirkung sei nur deswegen gewünscht worden, damit bei den Beerdigungen die kirchlichen Gebräuche ordnungsmäßig erfüllt würden; ein Aufsichtsrecht über den Kirchhof oder die Pflege und Unterhaltung der Grabhügel habe ihm aber gar nicht zugestanden, auch habe er von einer Anzahl Beerdigungen gar keine Nachricht erhalten. Sobald es sich nämlich um arme Gemeindemitglieder, um die nicht zur Gemeinde gehörigen, aber auf deren Gebiet gestorbenen Verunglückten oder um Selbstmörder gehandelt habe, seien die Gräber zumeist außerhalb der Reihen lediglich durch die von der Gemeinde angenommenen Arbeiter ausgehoben und die ganze Bestattung durch dieselben ausgeführt worden. Ueber die Richtigkeit aller dieser Angaben hatte sich Kroll auf das Zeugniß des Pastor prim. Weingärtner berufen, welcher für die Maria-Magdalenen-Gemeinde die Vereinbarung mit dem Vorstand der Gemeinde Kleinburg getroffen hatte, und behufs Ladung dieses Zeugen war die Verhandlung vertagt worden. Heut stand ein neuer Verhandlungstermin an, in welchem sich die Beweisaufnahme völlig zu Gunsten des Angeklagten gestaltete, welcher nach derselben als der für Kleinburg angestellte Todtengräber nicht zu erachten ist. Seitens des Vertreters der Amtsanwaltschaft wurde er allerdings als die nach dem Gesetze verantwortliche Person bezeichnet und daher auch die Zuerkennung der schon durch das Strafmandat festgesetzten Strafe von 6 M. beantragt; das Schöffengericht entschied sich jedoch für kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 25. Juli. Der „R.-A." schreibt: Der Kaiser ist am Abend des 23. d. Mts. an Deck des „Hohenzollern" auf dem durch Regen feucht und glatt gewordenen Fußboden ausgeglitten und hat sich dabei leicht am rechten Fuß verletzt. In Folge dessen ist Schonung des Fußes erforderlich und es werden in nächster Zeit Berg- und Landpartien nicht unternommen. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut. Derselbe nahm gestern an der gemeinschaftlichen Mittagstafel an Deck Theil.

Im preußischen Ministerium herrscht trotz der Sommerferien eine ganz außerordentliche Thätigkeit, nur der Justiz- und der Kriegsminister sind abwesend, alle übrigen Minister mit dem Reichskanzler in angestrengter Thätigkeit, sodaß einzelne Minister, wie Miquel, Thielen, Zedlitz, ebenfalls keinen Sommerurlaub nehmen werden. Das Finanzministerium beschäftigt sich namentlich eifrig mit der Abfassung eines alle wichtigen Anordnungen des Einkommensteuergesetzes klar und volksthümlich zusammenfassenden Formulars für die Selbsteinschätzung. Man hofft mit letzterer Arbeit bis zum Herbst fertig zu sein.

Nach dem „R.-A." ist über die Frage des Berechtigungswesens nach eingehenden Verhandlungen theils durch Schriftwechsel zwischen den einzelnen Ministerien theils in Sitzungen des Staatsministeriums eine Verständigung dahin erzielt worden, daß den Abiturienten der Oberrealschulen in Preußen der Zugang zum Bau- und Maschinenbaufach einschließlich des Marineschiffsbaus und Marineschiffsmaschinenbaus, zum Bergfach, Forstfach, Studium der Mathematik und Naturwissenschaften mit Aussicht auf Anstellung an allen realistischen Lehranstalten, ebenso im Dienstbereiche des Reichs für das Post- und Telegraphenwesen, den Marineschiffsbau und Marinemaschinenbau eröffnet wird. Die Oberrealschulen werden also den Realgymnasien bezüglich der Berechtigungen im Wesentlichen gleichgestellt werden. Das Reifezeugniß der höheren Bürgerschulen wird in Zukunft zu dem gesammten Subalterndienst berechtigen, während dies bisher nur für den Justizdienst der Fall war. Damit wird die höhere Bürgerschule auch in solchen Landestheilen Fuß fassen können, welche in industrieller und gewerblicher Hinsicht weniger entwickelt sind. Ueber einzelne Fächer, z. B. der Landmesser, sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird so geordnet werden, daß für die Schüler der 9jährigen Vollanstalten, sowie der bisher 7jährigen Anstalten der Vorzug aufhört, den Befähigungsschein durch die bloße Versetzung nach Ober-Secunda ohne Prüfung zu erwerben. Es wird auf allen Anstalten nach Abschluß des 6jährigen Cursus eine Prüfung unter Vorsitz eines Commissars der Staatsregierung abgehalten und die Ertheilung des Befähigungsscheins für den einjährigen Dienst von dem Bestehen derselben abhängig gemacht werden. Hiermit wird eine Ungleichheit beseitigt, welche die Verbreitung der höhern Bürgerschule hemmte, da deren Abiturienten bisher allein, um den Befähigungsschein zu erlangen, eine volle Prüfung bestehen mußten.

Das Bureau „Herold" meldet aus Straßburg i. E.: Die Nachricht, daß auf Veranlassung des Generalstabschefs eine Verschärfung des Paßzwanges eingeführt worden sei, wird officiell dementirt; es habe überhaupt keine Verschärfung des Paßzwanges stattgefunden.

Das sächsische Kriegsministerium sendet der Kreuzzeitung eine Berichtigung, daß die Angaben in einem „Aus Ostpreußen" überschriebenen Leitartikel der Kreuzzeitung, die Offiziere jener sächsischen Landwehren, welche aus socialdemokratischen Industriebezirken im vorigen Jahre zu Uebungen eingezogen waren, hätten mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und es sei wiederholt auf die Offiziere geschossen worden, jeder thatsächlichen Begründung entbehren.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Major von Wißmann ist heute von Lauterberg abgereist. Am 3. August erfolgt die Einschiffung nach Genua.

Die „Post" richtet an die Freiconservativen der Wahlkreise Tilsit, sowie Kassel-Melsungen die dringendsten Aufforderungen an die ersteren, für den conservativen, an die letzteren, für den nationalliberalen Candidaten zu stimmen. Die Nachricht, die Nationalliberalen hätten die Candidatur Hobrecht aufgegeben, bezeichnet die „Tilsiter Ztg." als völlig unwahr.

Der Abg. v. Vollmar äußert sich in der „Münch. Post" über den Brüsseler Congreß zwar wohlwollend, erklärt aber, eine besondere Beschickung desselben durch München nicht befürworten zu können.

Bebel reist nicht, wie eins der Blätter meldet, im Königreich Sachsen umher, sondern im Auslande. Die Reise bringt man in Verbindung mit den letzten Vorbereitungen zum internationalen Congreß in Brüssel.

Wie der „Voss. Ztg." aus Kulm gemeldet wird, haben eine große Anzahl deutscher Bischöfe, darunter Dr. Redner aus Kulm und Dr. Thiel von Ermeland, ihre Theilnahme an der 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands der Deputation des Danziger Ortsausschusses kund gethan.

Mehrere Gewitter gingen nach der „Voss. Ztg." in der Umgegend von Leipzig nieder, welche großen Schaden an Obst und Getreide anrichteten. Von vielen Orten an der Elbe wird Hochwasser gemeldet.

Der Commercienrath Baare depeschirte der „Post": Die „Westf. Volksztg." fügt den bisher verbreiteten Verleumdungen die weitere hinzu, daß ich bei Roheisenverzollungen Defraudationen begangen habe. Ich beschränke mich dem gegenüber auf die Erklärung, daß auch diese neue Verleumdung der „Westf. Volksztg." in dem bevorstehenden Strafverfahren ihre Widerlegung und Ahndung finden wird.

Gestern ist, wie die „N. Stett. Ztg." meldet, der preußische Oberstlieutenant z. D. und türkische Divisionscommandeur Ristow Pascha im Alter von 47 Jahren gestorben.

Die „Post" meldet aus Wien: Das „Fremdenbl." giebt zu, daß die Panslavisten auf der Prager Ausstellung vom Grafen Taaffe thatsächlich vor dem Kaiser zur Sprache gebracht wurden.

Wie der „Nat.-Ztg." aus Mürren in der Schweiz gemeldet wird, hat Stanley heute Vormittag auf der Promenade den linken Unterschenkel gebrochen.

Aus Paris meldet die „Post": Die Königin von England drückte den Wunsch aus, das von Kronstadt zurückkehrende französische Geschwader zu empfangen. Das Geschwader soll daher am 20. August in Portsmouth eintreffen, wo sich die Königin zur Zeit aufhalten wird.

Der „Standard" meldet: Die formelle Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Pforte und der englischen Regierung behufs Feststellung eines Einvernehmens über die egyptischen Angelegenheiten werde, da Lord Salisbry demnächst seinen Urlaub antritt, voraussichtlich bis zum Herbste vertagt werden.

Wie aus Constantinopel gemeldet wird, soll sich der Räuberhauptmann Athanas auf der kleinasiatischen Küste nicht weit von Constantinopel aufhalten. Es wurde ein Detachement Soldaten nach Ismid entsandt, um seiner habhaft zu werden. Im ganzen Umkreis der Ortschaften, wo Athanas und mit ihm noch andere Räuber sich aufhalten sollen, sind Truppen aufgestellt worden.

Obergüterverwalter Kersten in Saabor erhielt den Kronen-Orden vierter, Kreisphysikus Dr. med. Stafkhorst in Oels und Kreis-Wundarzt Dr. Benedix in Neisse wurden unter Verleihung des Charakters als Sanitätsrath pensionirt; Dr. Gaspary in Breslau wurde nach Göttingen versetzt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Loschwitz, 25. Juli. Raster, langjähriger Redacteur der „Illinois Staatszeitung", ist heute früh gestorben.

Wien, 25. Juli. Die „Politische Corresp." meldet, Rudini habe Nigra beauftragt, der österreichisch-ungarischen Regierung für die überaus tactvolle, feinfühlige Art, womit der 25jährige Gedenktag der Seeschlacht von Lissa begangen worden sei, insbesondere für die der italienischen Marine gezollte sympathische Anerkennung, zu danken.

Paris, 25. Juli. Im Ministerrathe theilte Barbey die Rückfahrtroute der nördlichen Panzerdivision von Kronstadt mit. Dieselbe werde einige englische Hafenorte besuchen und am 20. August in Portsmouth sein. Carnot verläßt Dinstag Paris und reist nach Fontainebleau.

Paris, 25. Juli. Frau Minister Constans erhielt Donnerstag Abend aus Toulon ein Packet, welches ein Meßbuch enthielt. Die auffälligen äußeren zusammengeklebten Buchblätter enthielten ein weißliches Pulver. Das Buch wurde in das städtische Laboratorium zur Untersuchung geschickt. Man glaubt, es sei eine explosive Quecksilberverbindung. Der Unterstaatssecretär der Colonien und andere Marinebeamten erhielten ähnliche Zusendungen.

Paris, 25. Juli. Der Absendung der Bücher mit Sprengstoffen an Frau Constans, Unterstaatssecretär Etienne und den Abtheilungschef im Colonialministerium Treille ist ein ehemaliger Marinearzt in Toulon, verdächtig, welcher den beiden letzteren in jüngster Zeit Drohbriefe gesandt hat. Die Untersuchung gegen denselben eingeleitet.

Toulon, 25. Juli. Der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto" gerieth bei der Abfahrt nach Genua, wo er Kanonen und Pulver laden wollte, noch auf der Rhede auf eine Untiefe. Bis jetzt ist es nicht gelungen, das Schiff wieder flott zu machen. An Bord befand sich kein Franzose.

London, 25. Juli. Bei dem gestrigen Festmahl in Osborne zu Ehren des Prinzen von Neapel toastete die Königin auf den König, die Königin von Italien und den Prinzen von Neapel. Der Prinz erwiderte mit einem Trinkspruch auf die Königin von England und

die königliche Familie. Die Königin lud den Prinzen ein, nächste Woche nochmals Osborne zu besuchen.

Falmouth, 25. Juli. Der Capitain des österreichischen Dampfers Szapáry, auf der Fahrt von Newyork nach Triest, berichtet: heute haben im Kohlenraum des Dampfers zwei Explosionen stattgefunden, wodurch ein Mann getödtet, mehrere schwer verwundet wurden.

Newyork, 25. Juni. Die Ruhestörungen im Grubendistricte Tennessee sind beendet. Die Sträflinge nahmen die Arbeit in den Gruben wieder auf, bis zur Einberufung der gesetzgebenden Körperschaften zu einer besonderen Session behufs Abänderung des Gesetzes über die Beschäftigung der Sträflinge.

Philadelphia, 25. Juli. Die Wollenfabrik Campbell und Elliot ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 600 000 Dollars geschätzt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 25. Juli, 6 Uhr Nachm. O.-P. 6,66 m, U.-P. 4,38 m. Steigt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 25. Juli.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** Die Sommerfeste des Vereins schlesischer Gastwirthe zu Breslau erfreuen sich immer lebhafter Theilnahme. Auch gestern Nachmittag benutzten über 200 Personen den vom Verein gestellten Sonderzug, um nach Canth zu fahren und daselbst beim Collegen Prantz (Preuß' Brauerei) ein Gartenfest zu feiern. Nachdem es den ganzen Vormittag über geregnet hatte, gestaltete sich das Wetter am Nachmittag noch leidlich; freilich blieb aber der Aufenthalt im Freien wesentlich beeinträchtigt. Die Eisenbahnfahrt nach Canth bot zum Theil recht trübe Bilder. Alle Gräben und Furchen der angrenzenden Felder standen voll Wasser, prächtige Weizenfelder zeigten vielfach Stellen, wo die Halme durch den Regen niedergedrückt waren. Letztere hatten eine Färbung angenommen, welche für die Qualität des Fruchtkerns fürchten läßt. Das Gleiche gilt von Kornfeldern; dagegen zeigten die Futterkräuter einen erfreulichen Stand. Die Lohe und Weistritz, sowie das unterhalb Canth in die Weistritz mündende Striegauer Wasser waren zu reißenden Flüssen geworden, welche sich buchtenartig ausbreiteten und die angrenzenden Felder mit ihren Früchten unter Wasser setzten. — Auf Bahnhof Canth angelangt, ordnete sich der Festzug. Voran ritten zwei Herolde in altdeutscher Tracht, denen die Werner'sche Concertcapelle aus Breslau, die Vereinsmitglieder und Gäste (darunter Vertreter des ostdeutschen Gastwirths-Verbandes und des Vereins Breslauer Gast- und Schankwirthe) und endlich die Damen in mehr als 20 Wagen folgten. Canth hatte zur Begrüßung der Gäste ein festliches Kleid angelegt. Auf der Bahnhofstraße und am Wege von der Promenade nach der Preuß'schen Brauerei waren Ehrenpforten aufgestellt. In der geräumigen Garten-Colonnade nahmen die Festgenossen Platz, während die Werner'sche Capelle concertirte. Für die Damen wurde im Laufe des Nachmittags ein Preisschießen und Kegelschieben veranstaltet. Wir benutzten die Gelegenheit zu einem Besuche der letzten Ruhestätte des Marschall „Vorwärts" im nahen Krieblowitz. Dazu aber bedurfte es eines Wagens, denn die nach Krieblowitz führende Chaussee wurde ein weites Stück von der Weistritz überfluthet, so daß das Wasser bis an die Wagenaxen heranreichte. Am Mausoleum angelangt, erschloß uns der mit der Bewachung desselben betraute und mit dem eisernen Kreuze I. und II. Klasse geschmückte Feldwebel in der Uniform des Invalidenhauses die Thür der Umzäunung wie einen Flügel der Zugangsthür zum Mausoleum, wo Fürst Blücher in einem schlichten Metallsarge ruht. Ein von Offizieren gewidmeter Lorbeerkranz aus dem Jahre 1888 lag verblichen auf dem Sarge. — Im Festlocal zu Canth war inzwischen das Concert zu Ende geführt worden. In Rücksicht auf die Witterung mußte das in Aussicht genommene Feuerwerk, sowie der Festzug durch den Garten, sowie die Beleuchtung des letzteren unterbleiben. Während sich nunmehr die junge Welt des Tanzes im Saale erfreute, hatten sich die übrigen Festgenossen, zu denen sich noch die Honoratioren von Canth gesellten, in den Nebenräumen zu geselligem Verkehr gruppirt. In einer Pause brachte Kaufmann Woywode in schwungvollen Worten ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus; sein zweites Hoch galt dem einigen Handeln der Gastwirthe und dem deutschen Gastwirths-Verbande, sein drittes Hoch der Stadt Canth, ihren Bürgern und Gastwirthen als Ausdruck des Dankes für den freundlichen Empfang. Abends nach $11\frac{1}{2}$ Uhr wurde nach dem Bahnhofe aufgebrochen, von wo um $12\frac{1}{2}$ Uhr die Abfahrt mit dem Sonderzuge nach Breslau erfolgte.

o. **Entfernung alter Bäume.** Auf dem Grundstücke Tauentzienstraße 3, das bisher der verwittweten Frau Dr. Lewald gehörte und vor Kurzem in industrielle Hände überging, ist man soeben damit beschäftigt, die achtzigjährigen Kastanien zu fällen, welche den Vorgarten der Lewald'schen Villa und ein breites Stück der davorliegenden Tauentzienstraße mit ihren außergewöhnlich breiten Kronen beschatteten. An die Stelle des Vorgartens wird nunmehr sofort ein herrschaftlich gehaltener Neubau treten, während der bis beinahe an die Gartenstraße reichende eigentliche Garten in seinem hinteren Theile vorläufig erhalten bleiben soll, in seinem vorderen aber Seitenhäuser und ein Querhaus aufnehmen wird. Der Eichborn'sche Garten ist nunmehr, wenn der alte schöne Lewald'sche Garten verschwindet, die letzte grüne Oase in der langen Häuserflucht der Tauentzienstraße.

o. **Gladiole „Oberpräsident von Seydewitz".** Von dieser ersten gefüllten Gladiole ist eine vorzüglich gelungene Nachbildung in natürlicher Größe im Schaufenster von Christine Jauch, Ohlauer Stadtgraben Nr. 21, ausgestellt. In den französischen Gartenbauzeitungen, welche die Neuheit erwähnen, wird derselben mit Bezug auf den Preis, welcher für die ersten Zwiebeln gezahlt worden ist, der Name „Tausend-Francs-Gladiole" beigelegt.

* **Sonntags-Concerte.** Im Zoologischen Garten concertirt morgen Sonntag die Breslauer Concert-Capelle, im Volksgarten spielt die Capelle des 2. Schles. Jägerbataillons Nr. 6 und auf dem Friebeberge die des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10.

* **Liebichs Etablissement.** Morgen ist der letzte Sonntag, an welchem im Liebich'schen Garten die Capelle des königl. baierischen Chevauxlegers-Regiments aus Bayreuth gastirt. In der Reihe der bei Liebich stattgefundenen Concerte wird der Wagner-Abend von letztem Donnerstag einen hervorragenden Platz behaupten, und eine Wiederholung desselben vor dem Scheiden der Capelle dürfte mannigfachen Wünschen des Publikums entgegenkommen. Das morgige Sonntag-Concert beginnt um 5 Uhr und findet bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

* **Zeltgarten.** Mit Eifer sorgt der Capellmeister des Zeltgarten-Orchesters für immer neue Erweiterung des Repertoires, dem in letzter Zeit u. a. folgende Stücke eingefügt worden sind: „Gambrinusmarsch" von Fuchs, „Südslavischer Kriegsmarsch" von Resch, der Walzer „Auf Glückeswegen" von Waldteufel, die Ouverture zur Oper „Die Italienerin in Algier" von Rossini und die Ouverture zur Oper „Banditenstreiche" von Suppé. Auch die Zahl der compilatorischen Compositionsarbeiten, welche unter den Concertbesuchern die zahlreichsten Freunde haben, hat eine Vermehrung erfahren. Reichen Beifall fand Herr Gruner mit seinem Pistonsolo „Gruß ans Herzliebchen". Bei günstigem Wetter findet morgen, Sonntag, wieder die Illumination des Gartens statt.

* **Vom Tivoli.** Am vergangenen Mittwoch verabschiedete sich der Löwe „Prinz" von dem Breslauer Publikum, und da auf diesen Tag zufällig auch der Geburtslag des vierbeinigen Künstlers fiel, so erschien das Geburtstagskind mit langer schwarz-roth-weißer Seidenschärpe, auf welcher Monogramm und Datum in Goldstickerei angebracht waren. Nach Beendigung der Vorstellung wurden dem Dresseur J. Penje seitens der Direction eine silberne Medaille und verschiedene Blumen- und Kranzspenden überreicht. — So viel wir erfahren konnten, geht der Löwe von hier nach Prag ins Engagement. — Die neue Löwengruppe ist öffentlich noch nie aufgetreten, hält also hier ihr Debut ab. Die großartigen Leistungen der Gruppe, welche unter dem Namen „Non plus ultra" auftritt, bilden für das beliebte Etablissement einen Anziehungspunkt, der seine Wirkung nicht verfehlen wird. Die beliebte Concert-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten Reindel erfreut die Zuhörer durch ein stets wechselndes Programm. Morgen, Sonntag, findet eine Gala-Vorstellung statt.

* **Simmenauer Garten.** Da mit dem 1. August wieder der übliche Programmwechsel stattfindet, so ist heut der letzte Sonntag, an welchem das bisherige Programm zum Vortrag gelangt. Die Nummern desselben sind, wie bisher stets, von so reicher und vortrefflicher Auswahl, dem Humor und der fröhlichen Laune ist ein so weites Feld eingeräumt, daß wohl Niemand in den letzten Wochen den Simmenauer unbefriedigt verlassen hat. Wie alle Sonntage, so findet auch morgen eine größere Vorstellung statt, die um 6 Uhr beginnt und in der alle engagirten Kräfte auftreten.

* **Gesangs- und Volksfest.** Sonntag, den 2. August cr., findet im Schießwerder ein großes Volksfest, arrangirt von dem aus sieben Breslauer Gesangvereinen bestehenden Heinrich-Lichner-Bunde statt. Das Programm weist Instrumental- und Vocal-Concert auf, sowie ein prachtvolles Feuerwerk. Bei dem Vocal-Concert kommen verschiedene größere Werke mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. Für die Kinder ist durch Austheilen von Prämien, sowie Aufsteigen von Luftballons 2c. besondere Anziehungskraft geschaffen worden.

b. **Walfisch-Ausstellung.** Die Ausstellung des an der norwegischen Küste gefangenen mächtigen Finnwals ist nunmehr eröffnet und zieht ein außerordentlich zahlreiches Publikum an. Das riesige Thier, das mit seiner enormen Masse einen großen Oderkahn vollständig ausfüllt, bietet in der That auch einen interessanten Anblick. Das Thier liegt auf seiner linken Seite, so daß sowohl die Rückenpartien, wie auch der merkwürdig gefurchte Bauch zu sehen sind. Der Rachen ist weit geöffnet, so daß man den inneren Bau desselben gleichfalls bequem betrachten kann. Dank der außerordentlich sorgfältigen conservirenden Behandlung des riesigen Körpers sind bis jetzt noch wenig Spuren beginnender Zersetzung an demselben zu bemerken. Das mitausgestellte Junge, das die stattliche Länge von 16 Fuß besitzt, dürfte überhaupt auf die Dauer zu erhalten sein.

* **Revision von Maßen, Gewichten und Waagen.** Die sogenannten technischen Revisionen von Maßen, Gewichten und Waagen durch Polizeibeamte unter Zuziehung eines Aichtechnikers (des Kgl. Aichmeisters Fox) erfolgen im November d. J. im 11. und 12. Polizeicommissariat.

* **Stenographielehrer-Prüfung.** Der Stenograph Paul Ehrlich, Büttnerstraße 8, hat das Examen als Lehrer der Stenographie mit „recht gut (I)" bestanden; auf Grund guter schriftlicher Arbeiten wurde ihm die mündliche Prüfung erlassen.

ee. **Vermißt.** Am 23. d. Mts., Nachmittags, hat sich der 27jährige Bootsmann Piefke vom Kahn seines Vaters, welcher vor dem städtischen Packhofe vor Anker liegt, entfernt, und seitdem ist über seinen Verbleib nichts bekannt geworden. Piefke, der sich vor seinem Weggange von seinem Vater 40 Mark geliehen hat, ist mittlerer Statur und trägt blonden Schnurrbart.

ee. **Vermißtes Kind.** Am 24. d. Mts., Nachmittags, wurde auf der Kaiser Wilhelmstraße ein vierjähriges Mädchen, das sich Marie Jenke nennt, verirrt angetroffen und von der Schlossersfrau Helene Ulbrich, Kaiser Wilhelmstraße 30, in Pflege genommen. Das Mädchen hat hellblondes Haar und trägt ein weißgeblümtes Kattunkleidchen.

ee. **Unfälle.** Der Fleischergeselle Karl Hendriok zog sich durch einen Sturz von der Kellertreppe des Hauses Nr. 6 auf der Schuhbrücke erhebliche Verletzungen an Kopf und Gesicht zu. — Der bei einem Kaufmann auf der Friedrich-Wilhelmstraße bedienstete Kutscher August Winkler kam am 24. d. Mts., als er von einem auf dem Hof gelegenen Strohboden Stroh heruntertrug, so unglücklich zu Fall, daß er einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt.

ee. **Zechprellerei.** Am 20. besuchte ein unbekannter Mann ein Restaurant auf der Antonienstraße und benutzte einen Zeitpunkt, als die Kellnerin das Local verlassen hatte, um zu verschwinden, ohne seine Zeche im Betrage von 44 M. zu bezahlen. Der Mann nannte sich Proskauer, ist 35 Jahre alt, hat schwarzen Schnurrbart, breiten Mund und trägt dunkelgrauen Anzug und graue Mütze.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Abhanden gekommen: Ein dunkelbrauner Sommerüberzieher, zwei Portemonnaies mit je 10 Mark. — Gestohlen: einer Ladenbesitzerin auf der Großen Groschengasse aus dem Laden eine Meerschaumspitze und mehrere Taschenbürsten; einem Zimmermann von der Zietenstraße 2 Paar Tauben. — Verhaftet vom 23. bis 24. d. Mts.: 36 Personen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

Fünfter Reisebericht.

Leobschütz, 24. Juli.

Die Hoffnung, daß mit dem diesmaligen Mondwechsel eine günstige Veränderung des Wetters eintreten würde, hat die Gemüther arg getäuscht, die von jeher gewohnt sind, an den Einfluß des Mondes auf unsere Witterungsangelegenheiten fest zu glauben. Im Laufe einer Woche fünf Regentage, und zwar fast ununterbrochen seit anderthalb Monaten, das verträgt selbst der durchlassendste Boden und die wasserbedürftigste Frucht nicht. Unser Weg führte uns am 19. aus den Habelschwerdter Bergen bis tief in den Leobschützer Kreis hinein, eine Entfernung von circa 260 Kilometern, und es hatte fast den Anschein, als wenn wir endlich aus der regenreichsten Gegend Schlesiens in eine günstigere, wenigstens trockenere Zone gelangt wären; aber leider war unsere Annahme eine falsche, denn bereits Sonntags Nacht begann es aufs Neue zu regnen, und mit Unterbrechung von nur wenigen Stunden am Montag Nachmittag wurden wir mit einem nachhaltigen Landregen bedacht, der circa 48 Stunden anhielt und nicht nur alle Felder unter Wasser setzte, sondern auch das kräftigste Getreide in ein wirres Chaos verwandelte. Die Ernte steht in den Kreisen Falkenberg, Oppeln, Groß-Strehlitz, Cosel, einem Theil von Ratibor 2c. direct vor der Thür, man kann aber bei diesen Witterungsverhältnissen wohl noch lange auf den Einschnitt des Roggens und der Frühgerste warten. In den genannten Gegenden sind bei den meist geringen Böden die Aussichten für Roggen und schließlich gar für Gerste recht trübe zu nennen, denn hier haben Kälte und Nässe die Vegetation durchaus nicht begünstigt. Aber auch noch an anderen Vernichtern unserer Cerealien leiden die Kreise Neustadt, Leobschütz, Ratibor, die Troppauer Kreisgrenze 2c., nämlich an zahllosen Feldmäusen. Wie diese in dem hohen Getreide unvertilgbaren Nager bei dem durchweichten Boden und den wassergefüllten Hängen überhaupt ihr Leben fristen können, ist wohl als Räthsel zu betrachten, aber daß sie in ungeahnter Menge vorhanden, dies beweisen die großen Verheerungen, die sie in Winter- und Sommerschlägen bereits angerichtet haben und noch täglich vervollständigen. Wir fanden in mehreren Ortschaften des Kreises Leobschütz Roggen- und Gerstenfelder, die bis zur Hälfte ihres Ertrages von den Mäusen vernichtet waren. — An einem der letzten Abende hatten wir in Troppau Gelegenheit, mit mehreren russischen Getreide-Großhändlern aus Kiew und Odessa als Käufern und österreichischen Großhändlern aus Olmütz und Prag als Verkäufern zusammen zu sein. Erstere reflectirten meist auf Roggen und Gerste und erklärten sich bereit, jeden Posten genannter Fruchtsorten, theils in Odessa, anderentheils in Warschau abnehmen zu wollen, und es sollten 2 Millionen Rubel als Caution in Prag, resp. in Olmütz hinterlegt werden. Ueber die russischen Ernteaussichten lauteten die bereits gesammelten Nachweise durchaus nicht erbaulich. Weizen soll in den Gouvernements von Beßarabien, Volhynien, Kiew, Nischni-Nowgorod, Odessa 2c. nicht nur durch die Made (wahrscheinlich die Made der Weizenmücke, Cecidomia tritici), sondern auch andere Küsten des Schwarzen und Asowschen Meeres durch Heuschreckenschwärme arg verwüstet worden sein, doch hofft man mit der Weizenernte noch den größten Theil des eigenen Consums decken zu können; die gleiche Ansicht galt von Hafer. Die Aussichten über Roggen- und Gerstenernte sind allerdings tief herabgestimmt. Der zeitige und andauernd harte, dabei schneereiche Winter hat gegen drei Viertel des sonstigen Roggenertrages vollständig vernichtet, namentlich da der etwas zur Trägheit hinneigende Russe seine Felder sehr gern spät bestellt. Mittelmäßige Roggenernten erwartet man in den russischen Ostseeprovinzen, am Fuße des Kaukasus und im südlichen Sibirien. Gerste soll, durch den trockenen und dabei kalten Mai geschädigt, quantitativ und qualitativ nicht 40 pCt. einer sonstigen mittleren Durchschnittsernte gewähren, und man sucht jetzt bereits durch große Aufkäufe von Roggen und Gerste den Ausfall der eigenen Ernte zu decken. Viel tröstlicher lauteten die Nachrichten aus Oesterreich-Ungarn, wo der Ertrag ein durchaus befriedigender zu sein verspricht. Siebenbürgen, Kärnthen, Krain und Steiermark, sowie Ungarn haben größtentheils Weizen, Roggen und Gerste unter Dach und Fach, der Probeerdrusch soll überall recht günstig ausgefallen sein. Oesterreich hofft dieses Jahr auf einen großen Getreideexport. Soweit die Auslassungen glaubwürdig erscheinender Männer. — Der stark betriebene Getreideschmuggel von Oesterreich nach Schlesien verursacht unseren Steuerbehörden schon jetzt viel Unbequemlichkeiten; wie wird aber der Schmuggel erst zunehmen, wenn es sich um die Beschaffung von gutem Saatroggen handeln wird? — Die in unserem letzten Reisebericht so ziemlich günstig geschilderten Ernteaussichten haben seitdem einen nicht unbedeutenden Rückgang erfahren. Kaum hatte der Erdboden am 22. und 23. d. M. Zeit gehabt, etwas zu trocknen, da fielen seit gestern Abend neue Wassermassen und die Flüsse und Bäche schwollen wieder auf Bedenken erregende Art an. Am meisten ist unter den jetzigen Witterungsverhältnissen für die Kartoffeln zu fürchten. Die frühen weißen Sorten faulen bereits; in den hiesigen, sogenannten Kräutereien herrscht überall die Kartoffelfäule oder wenigstens starke Schorfbildung, und es ist sehr zu befürchten, daß auch die Spätkartoffeln, die bis jetzt weniger Veranlassung zu Befürchtungen gegeben haben, in kürzester Zeit inficirt werden; dies wäre allerdings der sicherste Grund zu einer tiefeinschneidenden Mißernte.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 20. bis 25. Juli.) Die Börse war im Laufe der Woche abermals von einer Missstimmung beherrscht, welche am Schlusse einen fast paniqueartigen Charakter angenommen hat. Eine Fülle ungünstiger Momente stürmte auf die Speculation ein, so dass dieselbe, kurz entschlossen, die noch immer in grossem Maassstabe vorhandenen Haussepositionen à tout prix zu lösen begann. Dass die Börsen noch immer von Hausseengagements bedrückt werden, geht zur Evidenz aus den steigenden Reportsätzen hervor, welche sich in der diesmaligen Liquidation herausgestellt haben. Die Börsen sind weiter überladen und die Realisirungen, welche nun schon seit vielen Monaten vorgenommen worden, haben noch keine nennenswerthe Erleichterung gebracht. Die nämlichen Verhältnisse bestehen übrigens nicht nur in Deutschland, sondern auch anderswo, namentlich aber in England. Die Londoner Börse, der beliebteste Zufluchtsort für Papiere schwer belasteter Staaten, zeigte in der Baring-Affaire zum ersten Male krisenhafte Erscheinungen. Es wurde plötzlich klar, dass man an der Themse in unverantwortlicher Weise Milliarden fremder Renten, ohne jede Auswahl, aufgenommen hatte. Die Erschütterung ging von Argentinien aus, dann schien ein wenig Ruhe einkehren zu wollen. Da begannen vor einigen Wochen erneute Zweifel in die Bonität gewisser Länder aufzusteigen und zwar scheint gegenwärtig Portugal in die Reihe derjenigen eintreten zu sollen, welche auf die Dauer ihre Verpflichtungen nicht zu erfüllen im Stande sind. Es ist vorläufig zwar sehr schwer, sich ein klares Bild von den Vorgängen in Lissabon zu machen, thatsächlich sind aber die Versuche des portugiesischen Finanzministers, die unzweifelhaft im ganzen Lande bestehende Krisis zu bannen, nicht geglückt. Das Goldagio steigt und die Verhältnisse werden immer trauriger und verwickelter. Am bedauerlichsten ist aber das wachsende Misstrauen, welches sich immer weiter fortpflanzt und nicht allein gegen portugiesische Werthe, sondern auch gegen griechische, spanische, mexikanische und ähnliche auftritt und ängstliche Capitalisten veranlasst, diese Papiere mit grossem Verlust auf den Markt zu werfen. Seit der bekannten deutsch-officiösen Hetze gegen russische Staatspapiere, sind aber gerade vom deutschen Publikum enorme Massen genannter Renten gegen die damals in Bann gethanenen russischen eingetauscht worden. Die Sparkraft der Nation ist durch all diese Vorkommnisse arg geschädigt worden und deshalb war es auch eine Täuschung, als zur Zeit der dreiprocentigen Anleihe-Subscription geglaubt wurde, dass die gezeichneten Beträge grösstentheils zum Zwecke der Anlage dienen sollten. Wie es sich nun herausstellt, stammen die gewaltigen Summen Scrips, welche jetzt zum Verkauf kommen, keineswegs aus Capitalistenkreisen, sondern aus den Reihen der berufsmässigen Börsenspeculation. Es liegt daher der Schluss nahe, dass noch namhafte Beträge dieser insgesammt 450 Millionen M. betragenden Anleihen nicht endgiltig untergebracht sind, sondern in Händen von Leuten sich befinden, welche mit der Zeichnung der genannten Werthe zur Zeit nur die Erzielung eines momentanen Preisgewinns bezweckt haben. Der in Folge dessen eingetretene Rückgang der Scrips bildete den Hauptfactor für die an der Börse neuerdings zum Durchbruche gekommene tiefe Verstimmung. Man war geneigt, überhaupt an eine dauernde Verschiebung des Zinsfusses zu glauben und schien von diesem Gesichtspunkte aus auch entschlossen, eine niedrigere Bewerthung der Effecten überhaupt eintreten zu lassen. In hohem Grade niederdrückend wirkte natürlich auch der weitere starke Rückgang der russischen Valuta. Neben starken Abgaben für Pariser Rechnung wirkten auch hier freiwillige oder gezwungene Realisirungen, zumal sich die Prolongation bei dem vorhandenen Misstrauen für viele recht schwierig gestalten mag. Auch verstimmte der steigende Report, welcher das Vorhandensein weiterer umfangreicher Hausseengagements zu constatiren schien. — In Bergwerkspapieren war der Verkehr nicht bedeutend. Die Discussion bewegte sich auf diesem Gebiete mangels anderer Vorkommnisse um die Frage, wie es sich mit dem Zuschlag der bei der Schienensubmission vom 18. Juni abgegebenen Offerten verhält. Auf die unrichtige Nachricht, dass die beiden oberschlesischen Werke das gesammte damals ausgeschriebene Quantum zum offerirten Preise erhalten hätten, gingen Laurahütteactien circa 2 pCt. in die Höhe. Dieser Coursgewinn wurde aber wieder eingebüsst, als die in unserer gestrigen Morgennummer enthaltene Richtigstellung bekannt wurde. Von den angeblichen grossen Bestellungen für China ist es wieder still geworden. — Oesterr. Creditactien gingen mehrere Procente zurück auf ungünstige Semestral-Bilanzgerüchte und auf scharfe Versteifung des Wiener Geldmarktes. Dort scheint der schon lange erwartete Zeitpunkt eingetreten zu sein, wo die Speculation mit ihren Hausseengagements festliegt. Seit mehreren Monaten wurde aus Wien die Börsentendenz mit „fest", „günstig", „behauptet" und anderen hübschen Zusätzen gemeldet, um die anderen Plätze an die Kraft der dortigen Börse glauben zu machen. Es hat aber alle Mühe nichts genützt, die deutschen Börsen, namentlich aber Berlin, dachten nicht daran, österreichische Effecten zu beziehen, und so befindet man sich in Wien, angesichts einer höchst mittelmässigen Ernte in keiner angenehmen Lage. Auch auf ungarische Goldrente drückte die Geldknappheit, so wie die schwache Haltung der anderen fremden Renten, welche namentlich London, anscheinend um disponible Mittel zu erhalten, in grossen Summen abgiebt. — Franzosen und Lombarden notirten niedriger. — Die allgemeine Börsentendenz blieb überhaupt bis zum Schlusse ungünstig, die Prolongation theuer, weil die hereinnehmenden Häuser sich angesichts der schwierigen Verhältnisse sehr zurückhaltend zeigten.

Der Industriemarkt blieb sehr still, Course unverändert, nur Kramsta niedriger. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement $95\frac{1}{4}$.
Oppelner Cement $87\frac{1}{4}$—88.
Cement Groschowitz $122\frac{3}{4}$—124.
Cement Giesel $96\frac{1}{2}$—96.
Kramsta $125\frac{1}{2}$—123.
Linke 165.
Oelbank 102,80—102,50.

Per Ultimo verkehrten

Rubelnoten 223—$222\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$221\frac{1}{2}$—$219\frac{1}{4}$—$219\frac{1}{2}$—$220\frac{1}{2}$—$218\frac{3}{4}$ bis $219\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—219—$218\frac{1}{4}$—$217\frac{3}{4}$—$218\frac{1}{4}$—$216\frac{3}{4}$—$216\frac{1}{2}$—217 bis $215\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$217\frac{1}{4}$.
Laurahütte 117—$116\frac{3}{4}$—117—$116\frac{7}{8}$—117—$116\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—117—$116\frac{7}{8}$ bis $117\frac{3}{4}$—$116\frac{7}{8}$—$117\frac{1}{4}$—117—$116\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—116—$116\frac{1}{4}$.
Donnersmarckhütte $77\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$78\frac{1}{4}$—$77\frac{3}{4}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $61\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—62—$61\frac{5}{8}$.
Oesterr. Credit-Actien $160\frac{1}{8}$—$159\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—160—$159\frac{3}{8}$—$158\frac{7}{8}$ bis $157\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—157.
Ungar. Goldrente $91\frac{1}{8}$—91—$\frac{1}{8}$—$90\frac{7}{8}$—91—$90\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$90\frac{1}{2}$.
Türken $18\frac{1}{4}$.
Lombarden $44\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—44—$43\frac{3}{4}$—43—$43\frac{1}{4}$.
Franzosen $124\frac{3}{4}$—$125\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$124\frac{3}{4}$—125—$123\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—123 bis $\frac{1}{8}$—$122\frac{7}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Wieder ist eine Woche vorüber, in der das Geschäft auf dem Fondsmarkte so gut wie gänzlich ruhte und die Course trotzdem zum grossen Theil gewichen sind. Als Ursachen sind abermals der Rückgang der Scrips und der schwierige Geldstand anzuführen. Zum ersten Male seit ihrem Erscheinen sind die Scrips unter den Emissionscours gesunken, indem sie allmählich bis 83,90 sanken, um sich am Wochenschluss wieder auf 84,20 zu heben. Im engen Zusammenhange hiermit steht der Rückgang der übrigen Staatsanleihen. Es wurden notirt: $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsanl. 98,80 bis 98,60, 4 proc. Consols 105,20—105,70, $3\frac{1}{2}$ proc. Consols 98,70—98,30, 3 proc. vollgezahlte Consols 84,70—84,40, Breslauer Stadtanleihen waren wenig verändert. Schles. $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe mussten wiederum nachgeben: 96,40—96,50—96,25. Auch Posener $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe zeigten sich durch Angebote gedrückt: 96,10—95,80, 4 proc. Posener notirten $\frac{1}{4}$ pCt. niedriger, $101\frac{3}{4}$—$101\frac{1}{2}$, 4 proc. Schlesier unverändert. Von Pfandbriefen der Schles. Bodencreditbank waren die $3\frac{1}{2}$ proc. weichend: 94,70—94,40, während die Course der anderen sich gehalten haben. Industrielle Obligationen nominell. Geld bleibt weiter steif und wurde bei täglicher Kündigung mit $3\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt, Disconto wurden zu $3\frac{5}{8}$—$3\frac{1}{2}$—$3\frac{3}{4}$ pCt. gehandelt. Geld für Ultimo-Zwecke stellte sich auf $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{4}$ pCt.

Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau, 25. Juli. Bei seh ruhigem Geschäft erfuhren die Preise von **Kaffee** während der abgelaufenen Woche nur unwesentliche Veränderung, wenn schon an den Terminmärkten täglich kleinere Schwankungen zu verzeichnen waren. Von besonderem Interesse war eine uns von Hamburg überkommene Meldung, welche besagt, dass Good average Santos auf Abladung von drüben mit 76/6 cost und Fracht ausgeführt sei. Antwerpen brachte hübsches Material von feinen verlesenen Domingos, wogegen Hamburg zurückblieb und welche hier gern Nehmer fanden; ausserdem fanden mässige Einkäufe von Guatemalas und blauen Javas statt. Von London wurde etwas Plant.-Ceylon gekauft. Die Zufuhren in Rio blieben gross, in Santos fangen dieselben an, auch etwas stärker zu werden. — Die **Zuckermärkte** verkehrten in ruhiger Haltung bei fast unveränderten Preisen, das Angebot war nicht bedeutend, die zum Theil reservirte Haltung der Eigner von Rohzucker hinderte, dass die Umsätze grössere Ausdehnung annahmen, weil die event. Käufer wenig Neigung zeigten, die ab und zu höheren Forderungen anzulegen. Raffinirte hatten ruhiges Geschäft. — **Reis** ist höher und gut gefragt. — **Petroleum** ohne Geschäft, unverändert. — **Schmalz** eher etwas billiger, wenig Geschäft. — **Pfeffer** auf Lieferung per Herbst fand ziemlich bedeutendes Geschäft statt, Preise sind eher williger. — **Heringe.** Der diesjährige Fang ist im Quantum gegen voriges Jahr erheblich zurück, Preise in Folge dessen anziehend bei mässigem Angebot. — **Sardellen** ruhig, ohne Veränderung. — **Mandeln** gutes Lieferungsgeschäft.

ff. **Erfolg des deutschen Handels im Orient.** Ein fremdstaatlicher Consularbericht aus Smyrna meldet: Die Handelsbeziehungen zu Deutschland bilden das Bild eines constanten bedeutenden Aufschwunges, wenn dies auch aus den Importlisten nicht zur Genüge ersichtlich erscheint, indem ein sehr bedeutender Theil der hier zur Einfuhr gelangten **deutschen** Fabrikate seinen Weg über Triest nimmt und somit für Oesterreich-Ungarn ausgewiesen erscheint. Dieser regere Handelsverkehr ist auf allen Gebieten der Industrie bemerkbar; die hiesigen Kaufleute, die früher stets französisches und englisches Fabrikat bevorzugten, beziehen nunmehr mit Vorliebe die zwar weniger geschmackvoll gearbeiteten, aber soliden und preiswürdigen Erzeugnisse **deutscher** Fabriken. So hat **Deutschland** in kurzer Zeit in dem sehr bedeutenden Kurzwaarengeschäfte den Hauptantheil an sich zu ziehen gewusst und sowohl England als auch Frankreich zu überflügeln verstanden. Auch in Seidenwaaren (für 242 000 Francs) und in Wollmanufacturen (für 150 000 Francs) machte es der französischen und in Schafwollwaaren (für 317 000 Francs) der englischen Industrie namhafte Concurrenz, während dieselbe in Leder nur auf feine und theure Lacksorten aus Mainz und Worms beschränkt blieb. In Pottasche hat Deutschland das Terrain gegen Oesterreich-Ungarn (Prag) vollständig verloren, während es in Rum den Markt fast allein beherrscht.

Vom englischen Geldmarkt. London, 23. Juli. [Wochenbericht.] Die Festigkeit auf dem offenen Markte hat innerhalb der letzten acht Tage erheblich zugenommen und wurde, im Gegensatz zu den Vorwochen, nicht durch die Edelmetallbewegung, sondern durch das abermalige Eintreten von Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den argentinischen Finanzverhältnissen verursacht. Auf die Zahlungs-Einstellung der „River Plate Bank" war man so ziemlich vorbereitet; in Folge dessen folgte der Ankündigung derselben am Sonnabend keine besonders nennenswerthe Erhöhung der Zinssätze. An den vorhergehenden Tagen zogen die Raten aber erheblich an. Im September des Vorjahres circulirten annähernd 2 500 000 Accepte der in Frage stehenden Bank. Gegenwärtig dürfte sich aber eine erheblich geringere Summe im Umlauf befinden. Ein grösserer Posten befindet sich im Besitze von Pariser Banken und Bankiers, und ein hiesiges mit Argentinien arbeitendes Institut hält angeblich 175 000 Pfund Sterl. Im offenen Markte circuliren nach Schätzungen von gut unterrichteten Maklern höchstens 600 000 Pfd. Sterl. Da die endgiltige Liquidation der „River Plate Bank" nach menschlichem Ermessen ein befriedigendes Resultat ergeben wird und von den Actionären erst eine weitere Einzahlung von 750 000 Pfd. Sterl. geleistet werden muss, so dürfte der Markt von der Affaire fast gar nicht zu leiden haben. Die vorstehend ausgesprochene Ansicht wird in Bankierkreisen allgemein getheilt, aber es besteht trotzdem ein gewisses Gefühl der Unsicherheit, dem es zugeschrieben werden muss, dass der Privatdiscont auch gegen Schluss der Berichtsperiode seine steigende Tendenz fortsetzte. Diese Thatsache verdient um so mehr Beachtung, als ein Theil der für Russland bestimmten Goldsendungen nicht abging und der Goldreserve der Bank von England wieder gut gebracht wurde, während die bereits exportirten Mengen des gelben Metalls zum grösseren Theil wieder zurückkommen dürften. Im Grossen und Ganzen genommen lässt sich daher noch immer behaupten, dass man die Position mit zu pessimistischen Augen ansieht und dass die Tendenz allem Anschein nach im Herbst eine bei weitem leichtere sein dürfte, als man gegenwärtig erwartet. Die gegen Schluss bezahlten Raten stellten sich wie folgt: Tägliches Geld $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ pCt., für eine Woche $\frac{1}{2}$ pCt., für vierzehn Tage (zu Regulirungszwecken) $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{4}$ pCt., feinste Zwei- und Dreimonatswechsel $2\frac{1}{2}$ pCt., Viermonatspapiere $2\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$, erste Sechsmonatswechsel $3\frac{1}{8}$ pCt.

Türkische Finanzen. Zu der Anregung, einen Verband der deutschen Besitzer türkischer Werthe zu schaffen, erhält die „Frkf. Z." von beachtenswerther Seite folgende Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen: „Der Vorschlag, die Besitzer türkischer Werthe sollten sich einen Verband schaffen, der sie gegen Ueberraschungen sichere und welcher bei der im März bevorstehenden Neuwahl ihres Vertreters in Konstantinopel den Ausschlag gebe, ist wohl leichter ausgesprochen, als ausgeführt. Unter der Controle des Administrationsrathes stehen sechs Schuldgattungen, nämlich die privilegirten Obligationen, die vier Serien A, B, C, D und die Loose. Da die Bedingungen für den Dienst verschieden sind, so müssten sechs Verbände geschaffen werden, die zu Anordnungen und Abänderungen ihr Ja oder Nein zu sagen hätten. Denn die Erfahrung hat ja gezeigt, wie leicht in der Türkei verbriefte Rechte, sei es zum Vortheil des Staates oder dieser oder jener Schuld oder Persönlichkeiten abgeändert werden. Die erste willkürliche Abänderung des Decrets von 1881 bestand bekanntlich darin, dass man, als die Möglichkeit vorlag, den Auszahlungsbetrag der Loosetreffer zu erhöhen, sich nicht dazu bequemte, die klare Bestimmung des Decrets in Kraft treten zu lassen, sondern vorzog, die Schuld durch Rückkauf zu vermindern, d. h. zum Vortheil des Staates die Loosinhaber um jährlich ca. 32 000 Lst. zu benachtheiligen. Dann kam die Conversion der 5proc. privilegirten Obligationen, man schuf an Stelle von 5 841 260 Lst. 5proc. Obligationen 7 827 260 4proc. Titres, gab also für je 100 Lst. Capital 134 Lst. Capital und für je 5 Lst. Zinsen 5.36 Lst. Zinsen. Die Inhaber der 5proc. privilegirten Obligationen, von denen sich 50 000 Stück im Besitz einer Bank befanden, konnten selbstverständlich mit einer solchen Umwandlung wohl zufrieden sein; den Inhabern der vier Serien versprach man, jährlich 145 000 Lst., willkürlich vertheilt, zum Rückkauf zu verwenden, die Loose blieben ganz und gar unberücksichtigt. Von diesen 145 000 Lst., welche durch Ausdehnung der Tilgung von sechszehn auf vierundvierzig Jahre jährlich weniger erforderlich wurden, dürften jedoch nur 89 000 Lst. zur Tilgung und es müssten 56 000 Lst. zur Zinserhöhung verwendet werden, denn die Tilgung der alten 5proc. Obligationen erforderte jährlich 167 000 Lst., während für die neuen 4proc. Obligationen 78 000 Lst. nöthig sind. Durch diese Conversion wurden also die vier Serien und besonders die Loose, den verbrieften Rechten entgegen, zum Vortheil des Staates und der privilegirten Anleihe willkürlich geschädigt. Es liegt die Gefahr vor, dass ähnliche Abänderungen auch künftig beliebt werden, je nachdem grosse Interessen nach dieser oder jener Gattung neigen, deshalb muss das einzelne Mitglied des Verwaltungsrathes die Macht erhalten, die verbrieften Rechte der Gesammtheit wirksam zu vertheidigen, oder es sollten sich verschiedene Verbände bilden, die im Streitfalle ihre speciellen Interessen energisch zu wahren suchen."

Verloosungen. (Ohne Gewähr.)

Rumänisches Finanz-Ministerium. Verzeichniss der Inhaber-Papiere, welche als verloren, vernichtet, gestohlen u. s. w. angemeldet sind und gegen deren Auszahlung in Gemässheit des Gesetzes vom 18. Januar 1883 Widerspruch eingelegt ist.

a. Rumänische 6% Staats-Obligationen von 1880. 1) Stücke à 500 Fr. (400 M.). Nr. 5197 5198 10910 20710 20711 40967 44509 62759 79918 83568 87448 87449 87450 119667 124050 124051 141193 153116 161447 175158 175159 211947 224493 224494 224495 mit Coupons. 2) Stücke à 5000 Fr (4000 M.) Nr. 261361—70 mit Coupons. 3) Talons ohne Coupons. Nr. 58069—078 58080. 4) Talons mit Coupons: Nr. 221393 221394 221395 223651 223652 223653 228223 228225 228226 228227 228229.

b. Rumänische 5% (fundirte) Staats-Obligationen von 1881. Nr. 43991—44000 à 5000 Fr., Nr. 55906—55910 à 2500 Fr. mit Coupons.

c. Rumänische 5% perpetuelle Rente. 1) Stücke mit Coupons: à 500 Fr.: Nr. 27453/6. 2) Stücke ohne Coupons: à 500 Fr.: Nr. 10686 10687 10688 10689 10690 10691 10692 10693 10694 10695 10696 10697 10698 10699 10700 10701 10702 10703 10704 10705 10706 10707 10708 10709 10710 10711 10712 10713. à 1000 Fr.: No.: 278 279 280. 3) Coupons: Coupon, fällig am 1. April 1883, Nr. 73 à 500 Fr.

d. Rumänische 5proc. amortisirbare Rente. 1) Stücke à 500 Fr. Nr. 200 201 5217 6580 10761 15222 15223 23408 23413 24543 24928 27828 29266 31272 33205 34773 34775 62025 69070 72962 72963 72964 72965 72966 100891 100892 100893 100894 100895 100896 100897 100898 100899 100900 135926 135927 149936 150929 173077 283387 283388 291608 330097 330098 mit Coupons. 2) Stücke à 5000 Fr.; Nr. 40004 40093 40462 41608 mit Coupons. 3) Stücke ohne Coupons: Nr. 111085 à 500 Fr. 4) Coupons-Bogen: Nr. 273688 à 5000 Fr., beginnend mit dem am 1./13. October 1888 fälligen Coupon. 5) Coupons: fällig am 1./13. April 1891: über 500 Fr. zur Obligation Nr. 61392 à 20 000 Fr., fällig am 1./13. October 1890: über 12,50 Fr. zur Obligation Nr. 29626 à 500 Fr., fällig am 1./13. October 1890: über 125 Fr. zur Oblig. Nr. 55052/3 à 5000 Fr., fällig am 1./13. April — 1./13. October 1889: über 12,50 Fr. zur Obligation Nr. 16736 à 500 Fr., fällig am 1./13. October 1889: über 12,50 Fr. zur Obligation Nr. 38979 à 500 Fr., fällig am 1./13. October 1889: über 12,50 Fr. zur Oblig. Nr. 267620/1 à 500 Fr., fällig am 1./13. October 1889: über 125 Fr. zur Obligation Nr. 56741 à 5000 Fr., fällig am 1./13. October 1888: über 125 Fr. zur Oblig. Nr. 81857 à 5000 Fr., fällig am 1./13. October 1888: über 125 Fr. zur Oblig. Nr. 46092 à 5000 Fr., fällig am 1./13. October 1887: über 500 Fr. zur Oblig. Nr. 60770 à 20 000 Fr., fällig am 1./13. October 1886: über 500 Fr. zur Oblig. Nr. 60874 à 20 000 Fr., fällig am 1./13. April 1886: über 125 Fr. zur Oblig. Nr. 50706 à 5000 Fr., fällig am 1./13. April 1882: über 500 Fr. zur Oblig. Nr. 60282/3 à 20 000 Fr., fällig am 1./13. April 1882: über 500 Fr. zur Oblig. Nr. 61032/3 à 20 000 Fr.

e. Rumänische 4proc. amortisirbare Rente. (Anleihe von 50 Mill. Francs): Coupons: fällig am 1. Juli 1890, 1. Januar 1891: über 100 Fr. zur Oblig. Nr. 4114 à 5000 Fr.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin. 25. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Im Gegensatz zu den letzten Tagen gestaltete sich die **Nachfrage nach Geld** für das **Prolongationsgeschäft** an der heutigen Börse wenig belangreich und fand zu $4\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{4}$ pCt. leichte Befriedigung, gleichzeitig verminderte sich der Privatdiscont um $\frac{1}{8}$ auf $3\frac{1}{2}$ pCt. Die Seehandlung bot Geld bis zum October mit $4\frac{1}{2}$ pCt. an. — **Prolongationssätze.** An heutiger Börse bedangen: Credit 0,05—0,025 Report, Franzosen 0.175—0,15 Report, Lombarden 0,1375—0.1652 Deport, Disconto-Commandit glatt, Deutsche Bank 0,05 Report, Dresdener Bank 0,175 Report, Handels-Antheile 0,20 Report, Mainzer 0.25 Report, Marienburger 0,075 Deport, Ostpreussen 0,025 Deport, Galizier 0,0125 Report, Gotthard 0,20—0,175 Report, Bochumer 0,10 Deport, Dortmunder 0,25 Deport, Laura 0,05 Report, 4 proc. Egypter 0,15 Deport, 5 proc. Italiener 0,075 Deport, 4 proc. Ungarn 0,0375 Deport, 4 proc. Russische Consols 0.50 Deport, 1880er Russische Anleihe 0,375 Deport, Orient-Anleihe 0,125—0,15 Deport, Russ. Noten 0,85—0,80 Report. — Die jungen Actien der **Lübeck-Büchener Eisenbahn** sind bis auf einen kaum nennenswerthen Bruchtheil bezogen worden. — **Schweizer Eisenbahn-Actien** erlitten heute anfangs einen weiteren Coursrückgang, welcher auf Executionen für süddeutsche Rechnung zurückgeführt wurde; im weiteren Verlauf der Börse erholten sie sich wieder. — Die **Actien des Bochumer Gussstahlvereins** erlitten an der heutigen Börse einen mehrprocentigen Coursrückgang, und zwar wurden die umfangreichen Abgaben mit der neuen Anklage der „Westf. V.-Ztg." gegen das Bochumer Werk motivirt. Das genannte Blatt erhebt die Beschuldigung, dass bei der Rückvergütung von Zöllen auf exportirtes und in Deutschland für den Export gearbeitetes Fertigeisen Unredlichkkeiten vorgekommen sein sollen. Nachträglich wurde die oben mitgetheilte Erklärung des Generaldirectors Baare bekannt. — **Roggen neuer Ernte** war heute in mehrfachen Proben aus Posen und den Provinzen Preussen am Markte, während die eigene Umgebung Berlins, welche gewöhnlich die ersten Muster zu bringen pflegt, diesmal damit noch aussteht. Das Posener Roggenmuster zeigt schöne trockene Qualität, die andern waren feucht und noch nicht brauchbar. Auf Abladung ist neue Waare aus Pommern angekommen. — In der heut unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Koch abgehaltenen **Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank** wurde laufendes Geschäft und Beleihungsfähigkeit für die Pfandbriefe der nachbezeichneten Institute bewilligt: Boden- und Communal-Creditgesellschaft in Strassburg i. E., Hamburger Hypothekenbank in Hamburg, Preussische Hypotheken-Actienbank, früher Spielhagen, und Ludwigshafener Stadtobligationen. — Der officielle Anfang der diesjährigen **Leipziger Michaelismesse** fällt auf den 28. September, dieselbe endet am 17. October, doch kann der Grosshandel in der üblichen Weise bereits in der zum Auspacken bestimmten Vorwoche vom 21. September an betrieben werden. Die Messbörse für Lederindustrie in nächster Michaelismesse wird vom 22. September d. J. abgehalten. — Aus Frankfurt a. M. meldet die „Voss. Ztg.": Der Getreideexporteur Kassel stellte seine Zahlungen ein. — Der **Kaffeehändler Ludwig Kahrs** in Hamburg ist mit $\frac{1}{2}$ Million Mark **flüchtig** geworden und wird von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Die Flucht desselben erregte an der Börse grosses Aufsehen. — Aus **Wien** meldet die „Voss. Zeitung": Gestern fanden zwischen der Regierung und den Vertretern der englischen Gesellschaft Verhandlungen wegen der Ablösung des einzigen nicht dem österreichichen Staate gehörigen Telephonnetzes statt. Die Concession läuft am 14. October ab. Sollte bis dahin keine Einigung erzielt sein, so gedenkt die Regierung den Telephonbetrieb der Gesellschaft einzustellen. — Ein **börsenmässiger Zuckerhandel** wird in Prag am 1. September eingeführt. Der Secretär der dortigen Börse reist nach Hamburg und Magdeburg, um daselbst die für den börsenmässigen Zuckerhandel bestehenden Einrichtungen kennen zu lernen. — Es ist das zweite Mal, dass die **Nationalbank von Uruguay**, wie bereits gemeldet, ihre Kassenscheine nicht einlöst. An hiesiger Börse werden keinerlei Uruguayfonds gehandelt.

Berlin, 25. Juli. **Fondsbörse.** An den auswärtigen Abendbörsen herrschte matte Tendenz, gewissermaassen als Fortsetzung der an der Nachbörse hier eingetretenen Verstimmung; speciell schwächten sich Creditactien auf die gestern hier erwähnten Motive weiter ab. Zu der ungünstigen Rückwirkung hiervon trat heute Anfangs noch die „Times"-Meldung, dass die Nationalbank von Uruguay sich in Zahlungsschwierigkeiten befinde, und die Course erlitten daraufhin allgemein grössere Einbussen, zumal sich auf dem Montanmarkte ebenfalls eine besonders ungünstige Tendenz bemerkbar machte. Die Contremine versuchte namentlich wieder auf Bochumer unter Zuhilfenahme beruhigender Gerüchte zu drücken, der Kern derselben war, dass neues Belastungsmaterial von der „Westf. Volks-Ztg." gegen den Bochumer Verein aufgebracht wurde. Späterhin entwickelte sich übrigens einige Festigkeit in verschiedenen Märkten auf günstigere Liquidationserscheinungen, indem der gestrige Stückeüberfluss speciell in Noten und Commandit-Antheilen, nachliess. Banken waren ohne Ausnahme billiger erhältlich, besonders Credit-Actien, welche Wien und Pest hier stark abgaben, ferner Disconto-Antheile, Darmstädter, Dresdener etc. Credit Ultimo 156,90—156,60—157,10 bis 156,80, Nachbörse 157, Commandit 173,90—174,25—174. Nachbörse 174,25. Deutsche Bahnen verkehrten bei geringen Umsätzen durchweg niedriger, desgleichen österreichische; Franzosen, Buschtiehrader und Duxer, auch Lombarden mässig abgeschwächt. Warschau-Wiener behauptet. Auf dem Montanmarkt concentrirte sich das Interesse auf Bochumer, lebhaft schwankten alle übrigen Werthe, Kohlen- wie Hütten-Actien erfuhren bei stillem Verkehr wenig Veränderung. Bochumer 106,10—106,50—105,40—105,90—104,50, Nachbörse 105,40 bis 106. Dortmunder 65,25—65,50—65,25, Nachbörse 65,40, Laura 116,20—116,10—116,60—116,30, Nachbörse 117. Ausländische Fonds weichend, speciell Russen, Ungarn, Italiener und ein Theil der überseeischen Fonds. 1880er Russen 96,60, Nachbörse 96,75, russische Noten 215,75—217.75—217 25—217,50, Nachbörse 217,75, 4proc Ungarn 90,40, Nachbörse 90,40. Im weiteren Verlaufe gingen Bochumer stark zurück, die übrige Börse blieb schwach und still, Kassenmarkt gedrückt, inländ. Anlagewerthe still. Oesterr.-ungar., sowie russische Prioritäten reservirt.

Berlin, 25. Juli. **Productenbörse.** Der Inhalt der auswärtigen Berichte lautete heute sehr verschieden. Auch der Verlauf des hiesigen Geschäfts entbehrte einmüthiger Tendenz, und in den meisten Artikeln ging es wenig lebhaft her. — **Loco Weizen** still. Im Terminverkehr kam heute mehr der festere Tenor der Depeschen von London und Liperpool zur Geltung, als die ermässigten amerikanischen Notirungen. Bei guter Deckungsfrage besserte sich der Werth des laufenden Monats um circa 2 Mark, die anderen Sichten um etwa 1 Mark. Schliesslich nach Eintreffen der Londoner Wettermeldung ging indess wieder ein kleiner Theil der Besserung verloren. — **Loco Roggen** hatte schwachen Umsatz zu festen Preisen, der Terminhandel verlief sehr still. Anfänglich wurden von den Commissionären, zum Theil anscheinend für russische Rechnung, etwas höhere Preise bezahlt. Allein das Angebot erlangte bald wieder die Oberhand, da Offerten von Nordrussland und der inländischen Ostsee vielfach vorhanden waren, die freilich noch ausser Rendiment gewesen sind. Eine kleine Partie prompter Waare von Libau wurde für circa 160 m cif Stettin gehandelt. Juli schloss etwas höher als gestern, die anderen Sichten etwas niedriger. — **Loco Hafer** schwach behauptet, Termine matt, laufender Monat erheblich schlechter. — **Roggenmehl** kaum verändert. — **Mais** still, aber fest. — **Rüböl** in Deckung begehrt war nur schwach angeboten und nahezu 1 M. theurer. Diese Besserung führte dann reichliches Angebot an den Markt, welcher in Folge dessen merklich matter schloss. Für Spiritus in nahen Terminen blieben die Offerten im Uebergewicht, so dass die Preise von neuem 40 Pf. nachgeben mussten. Spätere Sichten haben sich dagegen gut behauptet.

Posen, 25. Juli. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 67,80, 70er 47,80. — Tendenz: Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Juli $78\frac{3}{4}$, per September $79\frac{1}{4}$, per December 69, per März $67\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 25. Juli, 5 Uhr 37 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. $79\frac{1}{2}$, per December 69, per März 1892 $67\frac{1}{2}$, per Mai 1892 $67\frac{1}{2}$. — Tendenz: Ruhig.

Havre. 25. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 98,25, per December 86,—, per März 84,50. — Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam. 25. Juli, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $60\frac{3}{4}$.

Paris. 25. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% loco 36, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr., per Juli $35,87\frac{1}{2}$, per August $35,87\frac{1}{2}$, per September $35,62\frac{1}{2}$, per October-Januar $34,87\frac{1}{2}$. — Fest.

Paris. 25. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 36, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kilgr. per Juli 36,—, per August 36,—, per September 35,75, per October-Januar 34,75. — Behauptet.

London. 25. Juli. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15 ruhig. Rüben-Rohzucker loco $13\frac{5}{8}$, ruhig.

Hamburg, 25. Juli. **Petroleum.** Standard white loco 6,45 Br., August-December 6,60 Br. Behauptet.

Bremen, 25. Juli. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,30 Br. — Schwach

Antwerpen. 25. Juli, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $16\frac{1}{2}$ bez. und Br., per Juli $16\frac{1}{2}$ Br., per August $16\frac{1}{2}$ Br., per September-December $16\frac{1}{2}$ Br. — Ruhig.

Amsterdam, 25. Juli. Bancazinn $55\frac{1}{4}$.

Leipzig, 25. Juli. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] September $4,17\frac{1}{2}$ bezahlt, März 4,20 Verkäufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 25. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Ermässigt

Cours vom	24.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	91 25	91 10
Gotthardt-Bahn ult.	132 —	131 —
Lübeck-Büchen	153 25	153 —
Mainz-Ludwigshaf. .	113 —	113 —
Marienburger	62 70	62 20
Mittelmeerbahn	99 40	98 90
Ostpreuss. St.-Act. .	80 50	80 50
Warschau-Wien....	225 50	226 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	53 80	53 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	98 —	98 —
do. Wechslerbank.	99 50	99 30
Deutsche Bank.....	150 20	150 —
Disc.-Command. ult.	174 70	174 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	158 50	157 —
Schles. Bankverein.	115 20	115 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	107 25	107 25
Bismarckhütte	133 —	132 —
Bochum. Gussstahl..	107 40	106 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 —	164 75
do. Pferdebahn ..	134 50	134 10
do. verein. Oelfabr.	102 —	102 —
Donnersmarckhütte	78 20	77 80
Dortm. Union St.-Pr.	65 75	65 50
Erdmannsdrf. Spinn.	89 10	89 10
Flöther Maschinenb.	100 75	100 50
Fraust. Zuckerfabrik	92 50	93 —
Giesel Cement.....	97 —	96 75
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kattow. Bergbau-A.	122 80	121 75
Kramsta Leinen-Ind.	121 80	121 50
Laurahütte	116 70	116 20
Märkisch-Westfäl...	246 —	245 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	138 90	136 10
Nordd. Lloyd ult...	110 20	110 —
Obschl. Chamotte-F.	109 20	108 50
do. Eisenb.-Bed.	62 —	61 80
do. Eisen-Ind...	120 —	120 —
do. Portl.-Cem..	95 10	95 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	88 —	88 —
Redenhütte St.-Pr..	48 60	48 10
Schlesischer Cement	123 75	123 90
do. Dampf.-Comp.	87 50	87 25
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	200 —	200 —
do. St.-Pr.-A.	200 —	200 —

Cours vom	24.	25.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	48 90	48 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 50	98 50
do. do. 3%	84 40	84 40
Neue do. 3%	84 20	84 30
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 75
do. $3\frac{1}{2}$% do.	98 50	98 50
do. 3% do.	84 40	84 40
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	95 80	95 80
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	96 40	96 20
do. Rentenbriefe .	101 80	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 30	97 10
Italienische Rente..	91 20	91 —
do. Eisenb.-Oblig.	55 80	55 60
Mexikaner 1890er..	82 00	82 10
Oest. 4% Goldrente	96 50	95 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	79 75	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	80 10	80 —
do. 1860er Loose.	124 40	123 70
Poln. 5% Pfandbr..	68 50	68 60
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	66 10
Rum. 5% amortisable	98 80	98 50
do. 4% von 1890	85 30	85 25
Russ. 1883er Rente .	104 50	104 20
do. 1889er Anleihe	97 40	96 95
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	99 —	98 60
do. Orient-Anl. II.	69 10	69 95
Serb. amort. Rente	88 20	88 20
Türkische Anleihe .	18 30	18 20
do. Loose.......	71 40	70 50
do. Tabaks-Act...	175 10	175 10
Ung. 4% Goldrente	90 70	90 40
do. Papierrente ..	88 40	88 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 05	172 85
Russ. Bankn. 100 SR.	216 40	217 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $33\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $23\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	172 75	172 45
do. 100 Fl. 2 M.	171 45	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	216 —	217 40

Privat-Discont $3\frac{1}{2}$%.

Berlin, 25. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfang sehr matt auf Rückgang von Bochumern und russischen Noten. Verlauf wesentlich ruhig. Schluss trotz matterer Londoner und Pariser Course in Folge von Deckungen befestigt. Scrips 84, 12.

Cours vom	24.	25.
Berl. Handelsges. ult.	134 87	134 25
Disc.-Command. ult.	174 50	174 50
Oesterr. Credit..ult.	158 —	157 12
Laurahütte .....ult.	116 37	117 —
Warschau-Wien.ult.	226 25	226 25
Harpener.......ult.	182 87	183 —
Bochumer ......ult.	107 12	106 —
Dresdener Bank ult.	138 —	137 37
Hibernia ....ult.	158 87	158 75
Dux-Bodenbach.ult.	227 25	227 75
Gelsenkirchen...ult.	155 —	154 87

Cours vom	24.	25.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	80 62	80 37
Drtm. Union St. Pr. ult.	65 37	65 37
Franzosen ......ult.	123 25	123 —
Galizier ....ult.	91 25	91 25
Italiener ....ult.	91 12	91 —
Lombarden .....ult.	43 62	43 50
Türkenloose ....ult.	71 —	69 50
Donnersmarckh..ult.	78 20	77 75
Russ. Banknoten ult.	216 50	218 25
Ungar. Goldrente ult.	90 75	90 37
Marienb.-Mlawka ult.	62 50	62 37

Frankfurt a. M., 25. Juli. Mittags. Credit-Actien 249, 75. Staatsbahn 245, 12. Galizier —, —. Ung. Goldrente 90, 60. Egypter 97, 10 Laurahütte 111, 76. Schwach.

Berlin, 25. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	24	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.			Rüböl per 1000 Kg. Schwankend.		
Juli	245 —	246 75	September-October	60 10	60 50
Juli-August	215 75	216 50	April-Mai	60 80	— —
Septbr.-Octbr.	209 75	210 50			
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.			Spiritus per 10000 L.-pCt. Verflauend.		
Juli	216 75	217 —	Loco 70er	50 20	49 80
Juli-August	207 25	206 75	Juli-August 70er	49 30	48 90
Septbr.-Octbr.	199 —	199 —	Aug.-Septbr. 70er	49 60	49 30
Hafer per 1000 Kg.			Septbr.-Oct. 70er	44 70	44 50
Juli	169 —	166 —	Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr.	146 50	146 —			

Stettin, 25. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	24	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend.		
Juli	240 —	238 —	Juli	60 —	60 50
Septbr.-Octbr.	208 —	208 —	September-Octbr.	60 —	60 50
			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	— —	— —
Juli	223 —	219 50	Loco 70er	49 80	49 80
Septbr.-Octbr.	197 50	197 50	Aug.-Septbr. 70er	48 60	48 60
Petroleum loco	10 80	10 80	Septbr.-Oct. 70er	44 20	44 20

Wien, 25. Juli. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Credit-Actien	293 62	291 00	Marknoten	57 85	57 92
St.-Eis.-A.-Cert.	285 50	284 75	4% ung. Goldrente	105 05	105 00
Lomb. Eisenb.	100 25	100 00	Silberrente	92 75	92 50
Galizier	211 00	210 50	London	117 70	117 85
Napoleonsd'or	9 35	9 37	Ungar. Papierrente	102 05	101 80

Paris, 25. Juli. 3% Rente 95, 30. Neueste Anleihe 1877. 105, 87. Italiener 90, 80. Staatsbahn 622, 50. Lombarden —, —. Egypter 488, 12. Matt.

Paris, 25. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Unentschieden.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
3 proc. Rente	95 40	95 20	Türken neue cons.	18 75	18 80
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	70 60	70 60
5proc. Anl. v. 1872	105 87	105 82	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 92	90 80	do. ungar.	90 81	90 50
Oesterr. St.-E.-A.	626 75	621 25	Egypter	489 06	487 50
Lombard. Eisenb.A.	227 50	226 25	Compt. d'Esc. neue	572 —	570 —

London, 25. Juli. Consols von 1889 August 95, 75. Russen Ser. II. 97, —. Egypter 96, 37. Schön.

London, 25. Juli, Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^3/_4$ pCt. Ruhig.

Cours vom	24	25	Cours vom	24.	25.
$2^3/_4$ proc. Consols	95 11	95 11	Silberrente	79 —	79 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	$89^1/_4$	$89^1/_2$
Ital. 5proc. Rente	$90^1/_8$	$90^1/_8$	Berlin	— —	— —
Lombarden	$9^1/_8$	9 —	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	97 —	97 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	$45^7/_8$	45 13	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$18^3/_8$	$18^3/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$96^3/_8$	$96^3/_8$	Petersburg	— —	— —

Köln, 25. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 23, per November 21, 25. Roggen per Juli 21, 20, per November 19, 95. Rüböl per Oct. 63, 40, per Mai 63, 70. Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 25. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 236—245. — Roggen fest, loco 225—228, russischer fest, loco 166—168. — Rüböl ruhig, loco 61. — Spiritus ruhig, per Juli-August $33^3/_4$, per August-September $34^1/_4$, per September-October 35, per October-November $33^3/_4$. — Wetter: Regendrohend.

Paris, 25. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juli 26, 50, per August 26, 40, per Septbr.-December 26, 70, per November-Februar 27, 10. — Mehl fest, per Juli 58, 90, per August 59. 20, per September-December 60, 60, per Novbr.-Febr. 61, 00. — Rüböl ruhig, per Juli 72, 75, per August 73, 00, per September-December 74, 50, per Januar-April 75, 50. — Spiritus träge, per Juli 44, 25, per August 42, 00, per September-December 39, 25, per Januar-April 39, 00. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 25. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Amsterdam, 25. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 243. Roggen loco per October 197, per März 197.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 25. Juli, 7 Uhr 12 Min. Abds. Credit-Actien 250.25, Staatsbahn 245,—, Lombarden $88^5/_8$, Mainzer —,—, Laura 112,90, Ung. Goldrente 90,70 ca., Egypter —,—, Türken 18,25, Commandit 174,25. Behauptet

Hamburg, 25. Juli, 9 Uhr — Min. Abends. Creditactien 250,—, Franzosen 612,—, Lombarden 213,50, Ostpreussen 80,20, Lübeck-Büchener 152,70, Disconto-Gesellschaft 174,—, Deutsche Bank 149,60, Laurahütte 111,90, Packetfahrt 97,70, Nobel Dynamit Trust —,—, Rubelnoten 217,—. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

Berlin, 25. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Verkehr und Umsätze in bebauten Grundstücken hielten sich in der abgelaufenen Woche in den engsten Grenzen, ohne jedoch gänzlich ins Stocken zu gerathen, wie dieses aus einigen in die Oeffentlichkeit gedrungenen Abschlüssen ersichtlich ist. Herrschaftlich gebaute Häuser mit nachweislichem, wenn auch nur bescheidenem Ueberschuss bilden unausgesetzt den Gegenstand lebhafter Nachfrage. Verhandlungen über Rentenhäuser in guten und frequenten Gegenden stossen oft auf die mannigfachsten Schwierigkeiten; denn abgesehen von den stets in Masse angebotenen sogenannten Mieths-Kasernen fehlt es jetzt gänzlich an Offerten, denen eine angemessene Capitalverzinsung zu Grunde liegt. Für den Monat August sind folgende Subhastationen angesetzt: bei den königl. Amtsgerichten Berlin I 13 Grundstücke, Berlin II 4 Grundstücke, Charlottenburg 8 Grundstücke, Köpenick ein Grundstück. — Der Hypothekenmarkt verharrt in hochsommerlicher Ruhe. Das Wenige, was vorkommt und sich betreffs der Capitals- und Zinshöhe in normalen Verhältnissen bewegt, findet schlankes Placement. Die Zinssätze sind unverändert und notiren: Für erststellige Eintragungen durchschnittlich 4—$4^1/_4$ pCt., während entlegnere Strassen und hohe Summen bis $4^1/_2$ pCt. bedingen, sind pupillarische Abschnitte bester Art in abgepassten Summen bisweilen à $3^7/_8$ bis $3^3/_4$ pCt. erhältlich. — Amortisations-Hypotheken $4^1/_2$—$4^3/_4$ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen je nach Lage und Beschaffenheit $4^1/_2$—5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 4—$4^1/_4$ bis $4^1/_2$ pCt. mit und ohne Amortisation. — Verkauft wurden: Rittergüter Stockel-Kauffung, Ober-Kauffung, Tschirnhaus-Kauffung im Kreise Schönau; Roketnica im Kreise Posen.

Magdeburg, 24. Juli. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Raffinirter Zucker. Auch in dieser Woche verkehrte unser Markt in fester Haltung und fanden, besonders in der ersten Wochenhälfte, zu den notirten Preisen wieder grössere Umsätze statt. Die Raffinerien erhöhten dann zum Theil ihre Forderungen um 25 Pf., welche aber von den Käufern bis jetzt noch nicht bewilligt wurden. — Die Tendenz des Rohzuckermarktes war zu Anfang der Berichtswoche eine feste. Das nicht allzu starke Angebot fand seitens der wenigen noch im Betrieb befindlichen Raffinerien schlanke Aufnahme und auch das Ausland war zu den notirten Preisen für I. Product und Nachproduct Nehmer. In den letzten Tagen wurde die Stimmung eine etwas ruhigere und fanden nur vereinzelt Umsätze statt, zumal die Fabriken theilweise höhere Forderungen für ihre Restläger stellten, welche indessen keine Berücksichtigung fanden. Die officiellen Notizen haben während der ganzen Woche keine Aenderung erfahren. Umgesetzt wurden 69000 Ctr.

Hamburg, 24. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Flau. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 23—$23^1/_2$ M., Lieferung 23—$23^1/_2$ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare 21—$21^1/_2$ Mark, Lieferung 21—$21^1/_2$ Mark, Superior-Stärke $23^1/_4$ bis $23^3/_4$ M., Superior-Mehl 24—25 M. — Dextrin weiss und gelb prompt 30—$30^1/_2$ M., Capillar-Syrup 44 Bé prompt 29—30 M., Traubenzucker prima weiss geraspelt — M.

Hamburg, 24. Juli. [Schmalz.] Schaub loco 41 M., spätere Termine $41^1/_4$—$41^1/_2$ M. incl. Zoll.

Hamburg, 24. Juli. [Salpeter] ruhig.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

R. **Bad Alt-Heide,** Ende Juli. Das Wetter ist unserer Hauptsaison nicht günstig, jeder Tag Schön-Wetter muß mit 3—4 Regentagen erkauft werden. Unter dieser Ungunst der Witterung hat natürlich die Saison, welche versprach, die früheren Jahre weit hinter sich zu lassen, sehr gelitten. Möge das Wetter sich bald zum Besseren wenden, damit unsere „Schulferiengäste" wenigstens noch einige Tage unsere herrliche Umgegend voll genießen können.

J. M. **Nordseebad Ostende,** Ende Juli. Der „Moniteur belge" veröffentlicht folgende officielle Note: „Aus Mittheilungen, welche der Regierung zugegangen sind, geht hervor, daß in Deutschland beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand der Seebäder Ostende-Blankenberghe und Heyst circuliren. Demgegenüber hält es die Regierung für nothwendig, diese Gerüchte, welche regelmäßig zu Beginn jeder Saison auftauchen und die Fremden von dem Besuch unserer Küsten abhalten könnten, kategorisch zu dementiren. Es existirt keine Epidemie weder in den vorbezeichneten Orten, noch in ihrer Nachbarschaft. Die ganze Küste der Provinz Westflandern, an welcher diese Orte liegen, befindet sich im günstigsten Gesundheitszustand, und seit langer Zeit sind keine Spuren einer epidemischen oder ansteckenden Krankheit festgestellt worden."

Bäder-Frequenz.

* **Alt-Heide,** 22. Juli. Nr. 14 der amtlichen Fremdenliste verzeichnet 501 Kurgäste und 615 Passanten, zusammen 1116 Personen.

• **Cudowa,** 18. Juli. Nach der gestern erschienenen amtlichen Fremdenliste ist die Zahl der Kurgäste auf 1316, die der Erholungsgäste und Durchreisenden auf 515 Personen gestiegen, so daß die Gesammtfrequenz bereits die Höhe von 1831 Personen erreicht hat.

• **Goczalkowitz,** 22. Juli. Die am 19. d. M. ausgegebene amtliche Fremdenliste giebt die Zahl der Kurgäste mit 563, die der Durchreisenden mit 301 Personen an.

• **Flinsberg i. Schl.,** 19. Juli. Die Frequenz unseres Kurortes betrug am 15. Juli 616 Parteien Kurgäste mit 1354 Personen und 631 Parteien Erholungsgäste und Touristen mit 933 Personen.

• **Königsdorff-Jastrzemb OS.,** 7. Juli. Die amtliche Kur- und Fremdenliste, die mit Nr. 9 bis zum 20. d. Mts. reicht, führt bis dahin 381 Kurgäste und 516 Erholungsgäste, in Summa 897 Personen auf.

* **Johannisbad,** 19. Juli. Trotz der wenig günstigen Witterung zu Anfang des Monats ist der Besuch unseres Kurortes ein befriedigender. Die gestern ausgegebene Kurliste verzeichnet bis zum 15. d. Mts. 698 Parteien mit 1602 Personen, um 18 Parteien mit 141 Personen mehr wie zur selben Zeit des Vorjahres.

• **Teplitz und Schönau,** 23. Juli. Die Kurliste verzeichnet für Teplitz und Schönau 2834 Parteien mit 3733 Personen; hierzu kommen noch die Gäste in den Militär- und Civilbadehäusern, so daß die Summe der Kurgäste 4301 beträgt.

* **Reinerz,** 19. Juli. In unserem Bade sind bis zum 17. d. Mts. 2398 Kurgäste und 1667 Erholungsgäste und Durchreisende, zusammen 4065 Personen eingetroffen.

• **Sylt,** 22. Juli. Die letzte Fremdenliste giebt als Zahl der hier eingetroffenen Kurgäste und Passanten 2847 Personen an.

• **Tatrafüred,** 24. Juli. In unserem Kurort sind bis zum 19. d. M. 494 Parteien eingetroffen; die Gesammtfrequenz beträgt incl. der Tagesgäste 1589 Personen.

• **Charlottenbrunn,** 22. Juli. Die vorgestern ausgegebene amtliche Kurliste verzeichnet 843 Kurgäste und 593 Vergnügungsgäste, insgesammt 1436 Personen.

Vom Standesamte. 24./25. Juli.

Aufgebote:

Standesamt I. **Bayang,** Paul, Sattler, ev., Altbüßerstr. 40, **Massiny,** Augustine, geb. Gauter, ev., ebenda. — **Kanther,** Wilhelm, Dachdecker, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 22, **Knoblich,** Anna, kath., Weidenstr. 6. — **Fuchs,** Felix, Kaufmann, jüd., Wallstr. 12a, **Deckro,** Auguste, jüd., Falkowitz, Kreis Oppeln. — **Hoffmann,** Paul, Bureaugehilfe, ev., Neue Weltgasse 32, **Tänzer,** Marie, ev., ebenda.

Standesamt II. **Gläser,** Paul, Schmied, ev., Lewaldstr. 23, **Wohlfahrt,** Ida, ev., Lewaldstraße 30.

Standesamt III. **Herfort,** Hermann, Sergeant, kath., Bürgerwerder, Kaserne 5, **Kühnel,** Hedwig, kath., Gabitzstraße 97.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Gruner,** Ida, T. d. Kärrners Ernst, 5 M. — **Schey,** Christiane, geb. Alster, Lohndienerwittwe, 74 J. — **Godeck,** Cäcilie, T. d. Tischlermeisters August, 8 T. — **Kiesewetter,** Ida, T. d. städtischen Nachtwachtmanns Carl, 7 M. — **v. Nordhausen,** Erwin, Wagenschreiber, 31 J. — **Müller,** Willy, S. d. Sattlergesellen Otto, 9 M. — **Scholz,** Alwine, geb. Groke, Arbeiterwittwe, 47 J. — **Stritzke,** Carl, Arbeiter, 51 J. — **Zempiel,** Franziska, geb. Herrmann, Kürschnerwittwe, 51 J. — **Barth,** Albert, S. d. Kanzlisten Wilhelm, 5 M.

Standesamt II. **Strack,** Rudolf, Handlungsgehilfe, 22 J. — **Lehmann,** Hermann, S. d. verstorbenen Arbeiters Oscar, 7 J. — **Bader,** Emma, T. d. Arbeiters Wilhelm, 8 M. — **Wisniewski,** Martha, Tochter des Bahnarbeiters Peter, 12 T. — **Vannowsky,** Curt, S. d. Töpfers Wilhelm, 6 M. — **Kupka,** Emil, S. d. Töpfers Josef, 5 M. — **Christoph,** Bruno, S. d. Landeshauptkassen-Kassirers Julius, 3 M.

Standesamt III. **Kinzel,** Heinrich, Haushälter, 79 J. — **Radoy,** Arthur, S. d. Arbeiters Hermann, 6 M. — **Metschke,** Ferdinand, Sohn des Kutschers Ferdinand, 8 M. — **Werneck,** Emma, T. d. Arbeiters Carl, 2 M. — **Müller,** Franz, Schriftsetzerlehrling, 17 J. — **Böhm,** Carl, Haushälter, 18 J. — **Woike,** Hugo, Maurer, 53 J. — **Leuschner,** Pauline, geb. Beyer, Gefangen-Aufseherwittwe, 54 J. — **Bruchmann,** Henriette, geb. Berndt, Hausbesitzerswittwe, 83 J. — **Fleischer,** Gertrud, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Nickel,** Maximilian, Schiffsbaumeister, 45 J. — **Hartenberg,** Johannes, Pfarrer, 41 J. — **Schwarz,** Erich, S. d. Droschkenkutschers Ernst, 6 M. — **Rother,** Max, S. d. Briefträgers Friedrich, 5 M. — **Kellner,** Clara, T. d. Cigarrenmachers Theodor, 11 W.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

In Gemässheit des § 18 der Bestimmungen über die Benutzung findet die Rücklieferung sämmtlicher entliehener Bücher für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, **am 3. bis 5. August einschl.,** für die Herren Universitätslehrer **am 6. bis 8. August einschl.,** von 10—$1^1/_2$ Uhr statt. Während der Revisionstage können keine Bestellungen von Büchern zum Entleihen erledigt werden. In den akademischen Ferien vom 15. August bis 15. October einschl. wird das Lesezimmer von 9 bis 2 Uhr, das Ausleihezimmer von 11 bis 1 Uhr offen stehen.

Breslau, den 26. Juli 1891. [1078]

K. Bibliotheks-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die im laufenden Jahre zur Ausführung gelangende **Kabelnetz-Erweiterung** erstreckt sich auf die nachbenannten Straßen:

Albrechtsstraße von Schuhbrücke bis Katharinenstraße,
Altbüßerstraße von Junkernstraße bis Albrechtsstraße,
Altbüßerohle von Schweidnitzerstraße bis Schuhbrücke,
An der Maria Magdalenen-Kirche,
Bischofstraße,
Hummerei von Schweidnitzerstraße bis Große Groschengasse
Junkernstraße von Schuhbrücke bis Altbüßerstraße.
Neue Gasse von Ohlauerstraße bis Nr. 10,
Ohlauerstraße von Schuhbrücke bis Neue Gasse,
Poststraße,
Taschenstraße von Ohlauerstraße bis Harrasgasse.

Um den Bewohnern dieser Straßen Gelegenheit zur möglichst baldigen Benutzung des elektrischen Stromes, sei es zu Beleuchtungs-, Kraftübertragungs- oder sonstigen Zwecken zu geben und zu diesem Behufe die Hausanschlüsse gleich mit der Legung der Kabel ausführen lassen zu können, werden diejenigen, welche elektrischen Strom zu entnehmen beabsichtigen, und denen bisher eine Aufforderung zur Anmeldung nicht unmittelbar zugegangen sein sollte, ersucht, die von ihnen gewünschte Zahl von Lampen oder sonstigen elektrischen Einrichtungen unter Benutzung der im Amtszimmer des Elektricitätswerkes, **Kleine Groschengasse Nr. 20,** abzulangenden Anmeldescheine **bis zum 15. August d. J.** bei dieser Stelle anzumelden. [1118]

Breslau, den 24. Juli 1891.

Städtisches Elektricitätswerk.

Für die **Kinder-Ferien-Colonien** gingen bei uns ein:

Meyer Lewy 3 M., Georg Bruck 3 M., J. Mugdan jr. 10 M., Rechtsanwalt Dr. Ludwig Cohn 15 M., R. B. 3 M., Lili, Trude und Ernst aus der Sparkasse 3 M., J. Radlauer 5 M., Julius Schäffer, in Firma R. Schäffer 10 M.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Wilhelm Goldmann** in Berlin beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Zoppot-Danzig, 21. Juli 1891.
Herm. Ruschkewitz u. Frau, geb. **Mendelsohn**.

Emma Ruschkewitz,
Dr. Wilh. Goldmann,
Verlobte. [363]
Zoppot-Danzig. Berlin.

Die Verlobung ihrer Kinder **Lina** und **Salo** beehren sich ergebenst anzuzeigen [369]
Moritz Oettinger und Frau verw. **Julie Grünthal**.
Mannheim, Breslau, Juli 1891.

Lina Oettinger,
Dr. med. S. Grünthal,
Verlobte.
Mannheim. Reichenbach i. B.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit Herrn Gerichts-Assessor **Willi Fußbahn** in Uerdingen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Uerdingen, im Juli 1891.
Carl Schwengers und Frau **Pauline**, geb. **Neustein**.

Adolf Landau,
Emma Landau,
geb. **Rosenbaum.**
Neuvermählte. [1870]
Breslau, Münzstraße 1.

Albert Lichtenstein,
Cilly Lichtenstein,
geb. **Danziger,** [1127]
Vermählte.
Beuthen OS., Juli 1891.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Hermann Cohn und Frau **Anna**, geb. **Schlesinger.**
Hirschberg i. Schl., d. 24. Juli 1891.

Statt besonderer Meldung.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heut sanft im 70. Lebensjahre unsere innniggeliebte, theure Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verw. Hausbesitzerin

Amalie Mueller,

geb. **Heckmann**, früher verw. gewesene **Marquard**, zu **Breslau.**

Schweidnitz, Strassburg i. Elsass, Dresden, Stettin, den **24. Juli 1891.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
Kaufmann **Friedrich Mueller**, Dresden, als Sohn.
Amtsgerichtsrath **Guttmann**, Schweidnitz, als Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet Montag, 27. Juli, Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Teichstrasse 19 aus statt. [1876]

Am 23. d. Mts. entriss uns der Tod unsern hochverehrten Herrn Chef, [1130]
den Kaufmann

Carl Roth.

Sein liebevolles Wesen und sein humaner Charakter sichern ihm in uns ein dauerndes Andenken.

Ober-Peilau I., Bahnhof Gnadenfrei, den 25. Juli 1891.

Das Comptoirpersonal.

Am 23. d. M. verschied in Bad Landeck unser guter Chef, der allgemein hochverehrte Kaufmann

Herr S. Pinczower.

Wir werden sein Andenken dadurch in unserem Herzen sichern, dass wir uns bemühen werden, die von ihm so reichlich geübten Tugenden nachzuahmen.

Es soll der uns so theure Heimgegangene in unserem Streben, gleich ihm fromm, bieder, charakterfest zu sein, ewig fortleben.

Beuthen OS., den 24. Juli 1891. [1085]

Das trauernde Geschäftspersonal.

Durch den heute in Landeck erfolgten Tod des

Herrn Salomon Pinczower

hat der unterzeichnete Verein einen seiner Mitbegründer und ein langjähriges, sehr geschätztes Vorstandsmitglied verloren.

Seine seltene Bescheidenheit, Milde, Herzensgüte und Bravheit machten ihn Allen, die ihn kannten, lieb und werth.

In unserem Vereine sichern sein reger Eifer, seine grosse Opferwilligkeit und wahre Frömmigkeit ihm ein gesegnetes Andenken.

Beuthen OS., 24. Juli 1891. [1108]

Der Vorstand des Vereins Ez Chajim.

Heute verschied unser ältestes Gemeindemitglied

Herr Simon Singer

im ehrenvollen Alter von 90 Jahren.

Sein reges Interesse, welches er seit vielen Jahren in selbstlosester Weise unserer Gemeinde bewiesen, wird dem Verstorbenen bei uns stets ein ehrendes Andenken sichern.

Kreuzburg OS., den 24. Juli 1891. [1126]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und das Repräsentanten-Collegium.

Am 23. d. M., Morgens 5¼ Uhr, verschied zu Wildpark sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verwittwete

Frau Professor Minna Graeb,

geb. **Gerst.**

Im Namen der übrigen Hinterbliebenen
Professor Paul Graeb.

Residenz-Sommer-Theater.
Sonntag, Montag, Dinstag:
Adam u. Eva.
Anfang 7½ Uhr. [1113]
In Vorbereitung:
Der Bettelstudent.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert
der [1123]
Capelle des Königl. Bayr. Chevaurlegers-Regiments.
Dirigent:
Herr Stabstrompeter **Mickley.**
Anfang 5 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Morgen Montag:
Grosses Concert.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Arabertruppe,
14 Personen, des
Hadji Abdullah
in ihren großartigen gymnastischen Productionen.
Mirzl Koblassa,
der Liebling Wiens.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist.
Mellor Brothers,
Urkomische Excentrics,
sowie [1124]
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Morgen Montag:
Künstler-Vorstellung.

Zeitgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Montag Anfang 7½ Uhr. [868]

Volksgarten.
Heute, Sonntag: [1837]
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des **2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6,** unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn
F. Skubella.
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
Bei günstiger Witterung:
Illumination des Gartens durch bunte Lampen und Gas.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Nach 5 Uhr und nach 9 Uhr:
Auftreten
Hagenbecks Löwen
auf dem Schiffs-Carousel.
Non plus ultra.
Anfang 4 Uhr.
Entrée 60 Pf., Kinder 20 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.

Morgen Montag:
Doppel-Concert
und Auftreten **Hagenbecks Löwen auf dem Schiffs-Carousel.**
Anfang 7 Uhr. [1098]
Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf.,
Vorverkauf 50 Pf.

Friebe-Berg.
Heute, Sonntag: [1097]
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4½ Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Ober-Glogau.
Glück's Hôtel
M. Fabig,
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. [1093]
Sämmtliche Localitäten sind aufs Beste renovirt.
Zimmer 1,50 Mk.
Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Zoologischer Garten
Heute Sonntag: Concert
[1112] der **Breslauer Concert-Capelle.**
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Gesellige Vereinigung
von Mitgliedern des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
Sonnabend, den 1. August 1891,
im **Schiesswerder**
zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener in Breslau,
gegründet 1774
Großes Gartenfest!
Concert
von der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, unter Leitung des Herrn Stabshautboisten **Erlekam.**
Brillant-Feuerwerk
von dem Kunstfeuerwerker Herrn **B. Göldner.**
Beleuchtung der Anlagen.
Tanz.
Eintrittskarten im Vorverkauf à M. 0,50 sind in den durch Placate bezeichneten Verkaufsstellen und im Instituts-Bureau, Schuhbrücke 50, Kinderbillets à M. 0,10 an der Kasse zu haben. [1832]
Beginn des Concerts 5 Uhr. — Kassenpreis M. 0,75.

Billets
zu den großen Meisterschafts- und Internationalen Wettfahren während des VIII. Bundestages des deutschen Radfahr-Bundes in Breslau
am Sonntag den 9. August 1891 u. Montag den 10. August 1891
sind von heute an zu haben bei den Herren: **Gustav Arnold,** Ohlauerstr. 1. **Schwartze & Müller,** Ohlauerstr. 38. **Hugo F. Wegner,** Schweidnitzerstraße (Stadttheater), **Lindau & Winterfeld,** Filiale Neue Schweidnitzerstr. 13, **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke (Kupferschmiedestr.-Ecke),
Eintrittspreise: Gedeckte Tribüne 1.—3. Reihe Mark 5,00, Vorverkauf M. 4,00. Gedeckte Tribüne 4.—8. Reihe M. 4, Vorverkauf M. 3,00. Sattelplatz vor der Tribüne Mark 2,50, Vorverkauf Mark 2,00. Unnummerirter Sitzplatz Mark 1,50, Vorverkauf M. 1,00. Ringplatz M. 0,75. Vorverkauf Mark 0,50. [1772]

Schwimmende Ausstellung
auf der Oder hinter der Universität.
Der Riesenwalfisch,
das größte Thier der Erde, welches bisher gefangen, ist zu sehen in seiner ganzen Naturgröße,
70 Fuß lang, 125,000 Pfund schwer,
sowie ein **Junges,** 16 Fuß lang, 1500 Pfund schwer.
Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 15 Pf. [1060]
NB. Machen ein verehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß der Fisch vom **Königl. Präparator Herrn J. Wickersheimer** aus Berlin präparirt ist und keine unangenehmen Gerüche verbreitet.

Die Wiedergabe der alten Verdächtigungen der oberschlesischen Kaufleute und Gewerbetreibenden in dem Jahresberichte des Gewerberaths Trilling und dessen Urtheil über das Geschäftsgebahren der gewerkschaftlichen Consum-Vereine, Vortrag von **M. Reich-Rosdzin**
in der
Mittwoch, den 29. Juli cr., Nachm. 3 Uhr,
im grossen Saale des Hôtel Sanssouci
zu Beuthen OS.
stattfindenden [1074]
Versammlung
aller Kaufleute und Gewerbetreibenden Oberschlesiens.
Nach dem Vortrage findet eine Discussion über die zu fassenden Beschlüsse und Berathung etwaiger Anträge statt.
Jeder Handel- und Gewerbetreibende, der die Ehre und die Interessen seines Standes gewahrt wissen will, muss es für eine dringende Pflicht betrachten, an dieser Versammlung Theil zu nehmen.
Der Vorstand des Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes in Oberschlesien.

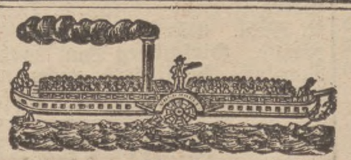
Prag, Hotel Monopol, I. Ranges
vis-à-vis der Ankunftshalle der Staatsbahn, neu eröffnet, luxuriös eingerichtet. Einziges Haus in Prag mit Lift. Sehenswerthe Speisesäle. Zimmertelephon, Bäder, Reitpferde, Reitschule im Hause. Mäßige Preise. Berliner Bock- und Kaiserbier. [7527]

Ascher's Hôtel
„Deutsches Haus", Neustadt OS.
Den Herren Reisecollegen die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Hôtel **„Deutsches Haus" (Tauber's Brauerei)** übernommen habe. Dasselbe ist neu renovirt und möblirt. Indem ich bitte, das mir bisher in Tost in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch hier übertragen zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvoll
Ascher,
alter Reisecollege.
[47]

Obernigk, Kurhôtel O. P. Pfuhl,
inmitten des 400 Morgen grossen klimatischen Kurorts Obernigk-Sitten gelegen, empfiehlt **feine Zimmer, Weinhandlung** und **Restauration** zur gütigen Beachtung. [5781]
O. P. Pfuhl.

Internationale
Kunst-Ausstellung
Berlin 1891
im Landes-Ausstellungs-Gebäude am Lehrter Bahnhof.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.
Eintrittsgeld 50 Pf. — Montags 1 Mk.
VEREIN BERLINER KÜNSTLER [1771]

Locomobilen,
Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [704]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Sonntag, 26. Juli 1891:
Extrafahrt
zum Margarethenfest
per **D. „Kronprinz"**
nach Margareth.
Abfahrt von Breslau 10 Uhr Vorm. von der Promenade. Rückfahrt von Margareth 7 Uhr Abends. Fahrpreis eine Person tour 0,50 M., tour & retour 0,80 M., Kinder die Hälfte. [968]
Krause & Nagel,
Dampfschiffsrhederei.

Breslauer Gewerbe-Verein
63. Stiftungsfest
Montag, den 10. August, Nachm. 4 Uhr, im Schiesswerder.
Billets zu haben bei:
Louis Pracht, Ohlauerstraße Nr. 63,
B. Richter, Matthiasstraße Nr. 15.
O. Standfuss, Ring Nr. 7.
H. Geisler, Karlstraße Nr. 4.
H. Langenmayr, Ohlauerstraße 7.

Verreist.
Dr. Simon. [1806]

Verreise
vom 2. August bis 1. Septbr.
O. Fraustadt,
Neuschestraße 7. [1807]

Dr. Heimann
ist verreist.
Vertretung in der Wohnung zu erfragen. [1830]

Zurückgekehrt.
Dr. Eugen Epstein,
prakt. Arzt,
Specialarzt f. Kinderkrankheiten.
Ring Nr. 30. [353]

Zurückgekehrt.
Dr. Weidlich,
Breitestr. 6/7. [1827]

Ich verreise Anfang August auf **6 Wochen.** [347]
Letzte Sprechstunde Freitag, den 31. Juli.
Prof. Mikulicz.

Freitag, am 31. Juli,
halte ich vor meiner Abreise
zum letzten Male Sprechstunde.
Geh. Rath [346]
Prof. Dr. Fritsch.

Ich halte meine Sprechstunden:
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Dr. G. Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

Plomben u. Zähne.
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riemberghof. [835]

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben. Sprechst. 9-1, 2-6.
Ring 30, Eingang auch Schuhbrücke 77.

Geschäfts-Eröffnung.
Zwinger-Hôtel,
Zwingerplatz Nr. 3 im „Münchner Kindl", unmittelbare Nähe des Stadttheaters und der Promenade, comfortable eingerichtete Zimmer ohne Table d'hôte und Weinzwang, bekannt vorzügliche Küche à la carte und Couvert.
[352] **Otto Sandmann.**

Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18.
Meldungen täglich für Kochen, Plätten, Hand- und Maschinennähen, Klöppeln, Kunststicken, Putz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.
Photographische Lehranstalt für Damen.
Aufnahmen Katharinenstraße 18 täglich von 9 Uhr an. [487]

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze,
gegründet 1882.
Breslau, Klosterstraße Nr. 10.
Gleich prakt. wie wissenschaftl. Ausbild. junger Mädchen höh. Stände.
Der Lehrplan umfaßt: [163]
Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleit. zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhet. Vorträge.
Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.
Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasie-Arbeiten.
Vorzügliche Referenzen. Französin im Hause. Prospecte gratis u. franco.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat,
Teichstr. 22/23, Breslau. [1076]
Wiederanfang **Montag, den 10. August.** Anmeldungen am **8. und 9.** Im Pensionat ein Platz frei. Prospect auf Wunsch.
Die Vorsteherin Anna Malberg.

Höhere Mädchenschule und Pensionat.
Mit Genehmigung der hoh. Behörden verlege ich meine Anstalten nebst Wohnung vom 1. October c. ab von **Blumenstr. 3a.** nach
Kaiser Wilhelmstr. 11.
Anmeld. von Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich bis zum 1. October **Sadowastr. 56** entgegen. [1116]
Emma Schönfeld.

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.
Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und genießt Jeder durch Einzelunterricht vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, Schön-, Schnell- und Rechtschreiben 2c. Sprachcurse, landwirthschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Näh. Prospecte franco.
[1848] **Paul Strelewicz,** vor Ohlauerstraße 60.

Die Postschule zu Lommatzsch (Königr. Sachs.),
unter Aufsicht des Magistrats zu Lommatzsch und der des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern, bereitet sicher für die Postgehülfenprüfung vor. Ein **neuer Kursus beginnt am 6. Okt. d. J.** Jetzt 248 Schüler und 13 Lehrer. Auskunft ertheilt kostenfrei [322]
Der Magistrat zu Lommatzsch.

Sprechstunden für Zahnleidende:
Vorm. v. 9—12, Nachm. v. 2—6 Uhr.
Oscar Maretzky,
jetzt Ohlauerstr. 53/54, II. Et., im Hause d. Firma Joh. Gottl. Berger.
Künstl. Zähne u. Plomb. preismäß.

Zahnarzt Emil Driesen,
Teichstr. 7. Sprechst. 9—12½, 2—5½.
Schmerzlose Zahn-Operationen 2c.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextractionen
(für Frauen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, 1.

Gedichte, Lieder, Kladder., Toaste w. bill. gefert. Off. Z. 201 Bresl. Ztg.

Engl., franz., ital. Unterricht Neue Taschenstr. 20, 3. Etg.

Kaufl. u. Schüler finden gute rit. **Pension Neue Oderstr. 13d, III, r.**

Für einen Quartaner des Elisabeth-Gymnasiums wird, wo Nachhilfe vorhanden, **Pension** baldigst gesucht. Offert. erb. unter **R. 12 Postamt 4 Breslau.** [1842]

Geldschränke, feuerfest und diebessicher, selbige auch in Bultform, verkauft sehr billig unt. Garantie **A. Gerth,** Rosenthalerstr. 16.

Nur 25 Mk.!
kostet ein hocheleganter
Herren-Anzug
aus solidem, echtfarbigem **Buksin oder Cheviot**
nach Maaß
gefertigt in vielen **Farben und Dessins.**
„Goldene 74"
74, Ohlauer Straße 74, in der **I. Etage.** [1086]

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N 28, Arkonaplatz. [72]
Preisliste gratis.

1891 PRAG.

ALLGEMEINE LANDESAUSSTELLUNG
zur Jubiläumsfeier der ersten Gewerbeausstellung im Jahre 1791 in Prag [5408]
unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Majestät des Kaisers Franz Josef des I.
vom 15. Mai bis October.
Kunst, Wissenschaft, Industrie, Landwirthschaft, Temporäre Ausstellungen, Congresse, Feste, Fontaine lumineuse.
Lotterie.

Coulanteste Ausführung von Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften. Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten. Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel
Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.
Gegründet im Jahre 1870.
Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Brochure:** [0178] **„Capitalsanlage und Speculation“** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Kündigung von Breslauer Stadt-Anleihescheinen.

Bei der am 3. März d. J. stattgefundenen Ausloosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October 1880 ausgefertigten 4 und 3½% Breslauer Stadt-Anleihescheine sind behufs Amortisation zum 1. October 1891 folgende Nummern gezogen worden:

I. Anleihe-Scheine à 4%:

Buchstabe A. über 5000 Mark.
Nr. 65. 128. 156. 157. 183. 254.

Buchstabe B. über 2000 Mark.
Nr. 474. 510. 585. 588. 643. 689. 702. 724. 742. 756. 787. 848. 854. 915. 921. 1026. 1058. 1173. 1183. 1246. 1281. 1406. 1743. 1746.

Buchstabe C. über 1000 Mark.
Nr. 1958. 2042. 2136. 2203. 2261. 2335. 2384. 2396. 2418. 2765. 2848. 2857. 2874. 3181. 3184. 3198. 3261. 3437. 3594. 3602. 3668. 3840. 3927. 4067. 4076. 4117. 4185. 4275. 4296. 4443. 4451. 4468. 4582. 4733. 4791. 4823. 4834. 4849. 4925. 4936. 5005. 5016. 5051. 5111. 5175. 5194. 5246. 5317. 5408. 5431. 5448. 5565. 5613. 5700. 5785. 5880. 6032. 6075. 6167. 6223. 6241. 6404. 6413. 6446. 6535. 6695. 6979. 7032. 7141. 7198. 7232. 7336. 7400. 7567. 7593. 7635. 7641. 7644. 7671. 7846. 7993. 8051. 8098. 8126. 8169. 8355. 8394. 8527. 8601. 8667. 8766. 8811. 8887. 8899. 8934. 9085. 9202. 9231. 9334. 9337. 9368. 9404. 9418. 9473. 9552. 9697. 9706. 9715. 9737. 9797. 9941. 9998. 10245. 10280. 10424. 10555. 10755. 10771. 10797.

Buchstabe D. über 500 Mark.
Nr. 11903. 11923. 12026. 12118. 12152. 12171. 12218. 12301. 12533. 12570. 12689. 12771. 12863. 12917. 13023. 13047. 13156. 13180. 13198. 13200. 13281. 13304. 13443. 13582. 13711. 13836. 13945. 14030. 14077. 14204. 14352. 14401. 14402. 14514. 14583. 14594. 14702. 14718. 14809. 14964. 14980. 14995. 15016. 15079. 15153. 15241. 15294. 15322. 15476. 15698. 15706. 15774. 15836. 15990. 16000. 16038. 16046. 16164. 16248. 16294. 16311. 16451. 16532. 16566. 16622. 16720. 16766. 16822. 17036. 17208. 17246. 17252. 17264. 17278. 17402. 17404. 17445. 17580. 17681. 17683. 17880. 17902. 18015. 18129. 18199. 18215. 18287. 18302. 18344. 18397. 18462. 18535. 18604. 18704. 18807. 18913. 18989. 19140. 19213. 19235. 19269. 19321. 19452. 19534. 19571. 19689. 19725. 19807. 19885. 20068. 20123. 20151. 20245. 20337. 20368. 20556. 20907. 20908. 20921. 21166. 21177. 21323. 21570. 21600. 21723. 21781. 21801. 21814. 21976. 21999. 22144. 22196. 22223. 22317. 22337. 22420. 22462. 22562. 22687. 22715. 22731. 23071. 23083. 23107. 23254. 23272. 23311. 23332. 23443. 23444. 23449. 23458. 23539. 23575. 23587. 23697. 23705. 23816. 23824. 23918. 23931. 24088. 24124. 24135. 24205. 24350. 24428. 24437. 24524. 24578. 24602. 24635. 24663.

Buchstabe E. über 200 Mark.
Nr. 25936. 25961. 26020. 26099. 26180. 26193. 26308. 26351. 26397. 26436. 26612. 26631. 26666. 26681. 26730. 26828. 27017. 27082. 27197. 27261. 27349. 27376. 27574. 27607. 27626. 27632. 27642. 27652. 27671. 27734. 27821. 27966. 28011. 28061. 28092. 28118. 28151. 28191. 28347. 28359. 28535. 28590. 28606. 28607. 28613. 28692. 28788. 28849. 28886. 28893. 29131. 29151. 29171. 29347. 29482. 29800. 29973. 30031. 30258. 30496. 30565. 30619. 30627. 30852. 30867. 30993. 31045. 31223. 31281. 31342. 31352. 31478. 31553. 31657. 31659. 31690. 31791. 31897. 31936. 31953. 32059. 32081. 32085. 32171. 32184. 32206. 32254. 32442. 32524. 32542. 32543. 32546. 32724. 32826. 32879. 33146. 33314. 33418. 33453. 33455. 33497. 33758. 33817. 33855. 33971. 34186. 34312. 34315. 34359. 34558. 34617. 34669. 34837. 34956. 35039. 35063. 35064. 35159. 35202. 35246. 35388.

II. Anleihe-Scheine à 3½%:

Buchstabe B. über 2000 Mark.
Nr. 1773. 1781. 1854.

Buchstabe C. über 1000 Mark.
Nr. 10947. 11113. 11115. 11127. 11234. 11240. 11292. 11344. 11379. 11447. 11505. 11572. 11652. 11694. 11699. 11720.

Buchstabe D. über 500 Mark.
Nr. 24711. 24755. 24795. 24851. 24952. 24962. 24978. 24984. 25148. 25275. 25339. 25392. 25435. 25570. 25650. 25658. 25675. 25705. 25736. 25753. 25788. 25794.

Buchstabe E. über 200 Mark.
Nr. 35461. 35507. 35525. 35576. 35679. 35712. 35722. 35784. 35813.
zusammen über einen Capitalsbetrag von 342 500 Mark.

Die Besitzer dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien vom 1. October 1891 ab gegen Rückgabe der Anleihescheine und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen in unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Den gezogenen Stadt-Anleihescheinen ist bei deren Einlösung ein nach den Beträgen und Nummern geordnetes, Name, Stand und Wohnung des Einlieferers enthaltendes Verzeichniß beizufügen.

Die Verzinsung der ausgelooſten Anleihescheine hört in jedem Falle mit dem 1. October d. J. auf und wird der Betrag von da ab laufender, nicht mit eingelieferter Zinsscheine vom Capital in Abzug gebracht.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, früher gekündigten Stadt-Anleihescheine, und zwar:

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1886.
Buchstabe D. Nr. 18069 über 500 Mark.

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1887.
Buchstabe C. Nr. 2382 über 1000 Mark.
" E. Nr. 27533. 29472 über 200 Mark.

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1888.
Buchstabe D. Nr. 15044. 19860 über 500 Mark.
" E. Nr. 32995 über 200 Mark.

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1889.
Buchstabe B. Nr. 971 über 2000 Mark.
" C. Nr. 2632 über 1000 Mark.
" D. Nr. 12644 über 500 Mark.

Aus der Verloosung pro term. 1. October 1890.
Buchstabe B. Nr. 928 über 2000 Mark.
" C. Nr. 2859. 2932 über 1000 Mark.
" D. Nr. 23693 über 500 Mark.
" E. Nr. 29289. 33524 über 200 Mark.

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser Anleihescheine und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen hiermit erinnert. [3588]

Breslau, den 14. März 1891.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.

Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** F. Heise. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Katscher** F. Bobreck. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** H. Lachmann. **Münsterberg** F. A. Nickel. [1110]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Waldenburg-Friedländer Chaussee-Actien-Verein.

Die Dividende für das Betriebsjahr 1890 wird mit 1½ pCt. = 1 M. pro Actie in den Monaten **September** und **October d. J.** gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 1 Serie VI durch den Kaufmann Herrn **Paul Schaff** in Waldenburg i. Schl., Gartenstraße Nr. 26, ausgezahlt.

Unerhobene Dividenden bis incl. 1887 verfallen nach § 24 des Statuts der Vereinskasse. [364]

Waldenburg i. Schl., den 21. Juli 1891.

Das Directorium.

Verdingung.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bau einer Viehrampe auf dem Bahnhofe zu Löwen sollen öffentlich vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen

bis zum 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden. Bedingungen sowie Zeichnungen liegen in dem oben bezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 0,50 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf.) ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Oppeln, im Juli 1891. [1128]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Nebenbahn Lublinitz-Herby.

Die Lieferung von Granit-Werksteinen für eine Drehscheibe und eine Löschgrube auf Bahnhof Herby, und zwar 54 Stück = 9,72 cbm und 46 Stück = 4,92 cbm sollen öffentlich vergeben werden. Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer der Bau-Abtheilung eingesehen, auch gegen vorherige postfreie Einsendung von 1,00 M. bezogen werden. Vorschriftsmäßige versiegelte Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermine, [1077]

Donnerstag, den 6. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

postfrei einzureichen. Probesteine sind erforderlich. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Lublinitz, den 23. Juli 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister Barsohdorff.

Inserenten,
welche in Hamburg und ganz **Nordwest-Deutschland** Kunden haben oder solche suchen, erzielen die **größten Erfolge** durch die in Hamburg erscheinende, in den bestsituirten Gesellschaftskreisen verbreitete

Reform.

Verbreitung in über 600 Orten.

Heirath. Fräulein, 19 J., unabhängig, mit 150 000 M., später noch 80000, wünscht Heirath. **Anonym** u. Vermittler verb. **M. S.** lagernd Martinikenfelde bei Berlin

---

Heirath. Junges Mädchen, **sehr reich,** wünsche einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermög. Fordern Sie über mich reelle Ausk. v. **Familien-Journal,** Berlin-Westend

---

Sehr reiche Dame, bildschön, sucht Zwecks Heirath d. Bekanntsch. eines Herrn unter **G. A. Post 12 Berlin.**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen

Vorbeter, Schächter und Bal-Kore

mit einem festen Gehalt von 800 M. und circa 200 M. Nebeneinkünfte nebst freier Wohnung. [338]

Zülz, den 23. Juli 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die Blitzableitung auf dem Schulbau in der Siebenhufenerstraße, einschließlich Lieferung sämmtlicher Materialien soll in Submission vergeben werden. [1122]

Bedingungen ꝛc. liegen im Bauamt des oben bezeichneten Neubaus zur Einsicht aus.

Offerten sind bis

Dinstag, den 4. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

in der Bauinspection H. S. Roßmarkt 3, II., abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 22. Juli 1891.

Die Stadt-Bau-Deputation

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau (Siebenhubener Aecker) Band 6 Blatt Nr. 168 auf den Namen des Maurermeisters **Joseph Panthaler** eingetragene, zu Breslau Nr. 14 Lewaldstr. / Nr. 12 Theresenstr. belegene Grundstück

am 29. August 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2 Thlr. 8 Cent Reinertrag und einer Fläche von 5 ar 32 qm zur Grundsteuer und zur Zeit zur Gebäudesteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1106]

am 31. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90 verkündet werden.

Breslau, den 23. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der Schweidnitzer Vorstadt Band 12 Blatt 353 Nr. 536 auf den Namen des Eisenbahnwerkmeisters **Emil Scriwane** zu Breslau eingetragene, zu Breslau belegene Grundstück Nr. 22 Holteistraße

am 24. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 91, versteigert werden. [1105]

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 5 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 3300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 25. September 1891, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 91 verkündet werden.

Breslau, den 22. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Gläubiger-Versammlung in der **Albert Peschke**'schen Concurssache Schawoine wird Zwecks Genehmigung des Verkaufs des zur Masse gehörigen Grundstücks Schawoine Nr. 255 [1103]

auf den 5. August, Vormittags 10 Uhr,

hierher nach Zimmer 1 einberufen.

Trebnitz, den 22. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die Firma [1102]

S. Schweitzer

zu **Pitschen** gelöscht worden.

Pitschen, den 18. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut unter Nr. 437 die Firma

R. Meissner

zu **Fürstlich-Langenau** und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Meißner** zu Fürstlich-Langenau eingetragen worden. [1114]

Katscher, den 23. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung II.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen- beziehungsweise Procuren-Register sind am heutigen Tage in ersterem die unter Nr. 54 eingetragene Firma

Bertha Hamburger

in **Sohrau OS.** und in letzterem unter Nr. 4 die diese Firma betreffende Procura des Kaufmanns **Heinrich Hamburger** in Sohrau OS. gelöscht worden. [1104]

Sohrau OS., den 14. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der Sandvorstadt Band 20 Blatt Nr. 844 auf den Namen des Ofenbaumeisters **Joseph Hantke** zu Breslau eingetragene, zu Breslau belegene Grundstück Nr. 16 Kreuzstr.

am 22. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 89, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 3,01 Ar nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 4200 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1107]

am 23. September 1891, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 89, verkündet werden.

Breslau, den 20. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau der Weißen Vorwerks-Aecker Band 3 Blatt 83 Artikel 9606 auf den Namen des Bäckermeisters **Josef Kolsdorf** zu Breslau eingetragene Nr. 23 Neue Tauentzienstr. / Nr. 2 Hubener Weg belegene Grundstück

am 28. August 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1 Thlr. 68 Cent Reinertrag und einer Fläche von 4 ar 30 qm zur Grundsteuer und zur Gebäudesteuer bisher noch nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7665]

am 29. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90 verkündet werden.

Breslau, den 24. Juni 1891.

Königliches Amts-Gericht.



Tafel- und Erfrischungswässer,

Apollinaris, Selters, Biliner, Giesshübler, Harzer und Teplitzer Sauerbrunnen.

Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [6910]

natürliche medicin. Brunnen.

Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.

Oscar Giesser,

Breslau, Junkernstr. 33,

General-Agentur und Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Teplitzer Stadtquelle.

Reinstes, natürliche Kohlensäure hältiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.

Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein köstliches Erfrischungsgetränk.

Heilmittel bei nervöser Verdauungsschwäche, chronischer, übermässiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Eiweiss im Urin, bei Blasen-Katarrh und chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus.

Brochuren und Preislisten durch die

Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz

in Böhmen.

General-Depôt für die **Provinz Schlesien** bei **Oscar Giesser** in **Breslau.** [0178]

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom **1. Mai** bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Für erste Hypotheken

gut gelegener hiesiger Grundstücke, sowie für Gutshypotheken habe stets zu billigstem Zinsfuß Verwendung. **Reellste Abwickelung.**

Carl Heymann,

[1825] **Sadowastraße 38.**

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **E. Brück**'schen Concursmasse gehörige

Cigarren-, Cigarretten- und Tabak-Lager

soll **nebst der Geschäftseinrichtung** im Ganzen verkauft werden.

Die Besichtigung des Waarenlagers kann [1070]

Montag, den 27. dieses Monats, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an Ort und Stelle Neumarkt Nr. 23, erfolgen.

Kaufsofferten werden am gleichen Tage **bis Nachmittags 6 Uhr in meinem Bureau** entgegengenommen.

Der Concursverwalter

Carl Beyer,

Palmstraße 7, der Forckenbeckstraße gegenüber

Dampfkessel- und Dampfmaschinen-Verkauf.

Wegen **anderweitiger Betriebseinrichtungen** stellen wir im Ganzen oder einzeln **2 gebrauchte, aber noch gut erhaltene Siederohrkessel** (System **Pauksch**) von je 120 □Meter Heizfläche, concessionirt auf 6 Atm. Ueberdruck, mit compl. Garnitur und Armetur, sowie eine noch betriebsfähige **Woolf'sche Balancir-Dampfmaschine** von 100 Pferdekräften mit von Hand verstellbarer **Meyer**'scher Expansion und Räderantrieb zum Verkauf. [359]

Kessel und Maschine sind **bis 1. November d. J.** in dauerndem Betriebe und können von Reflectanten besichtigt werden.

Ferner haben wir einen noch fast neuen **Kappler**'schen **Desintegrator,** mittelst Schlittenführung ausziehbar, abzugeben.

Oppeln, den 24. Juli 1891.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken

vorm. F. W. Grundmann.

Die zur **maschinellen Einrichtung und Ausrüstung des städtischen Schlachthauses** hierselbst erforderlichen Winden, Krahne, Träger, Drathseile, Bottiche, Wasserleitungen, Reservoire ꝛc., sowie die Dampfkessel-Anlage, sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus, auf Verlangen wird Abschrift ertheilt. [1101]

Offerten nehmen wir bis **zum 15. August** cr. entgegen; dieselben **müssen** die Aufschrift: „Schlachthof-Einrichtung" tragen.

Freiburg i. Schl., den 23. Juli 1891.

Der Magistrat.

Gr. Versteigerung.

Montag, den 27. Juli cr., Nachm. von 3 Uhr an, werde ich

Schmiedebr. 54,

hochparterre,

im Auftrage

ca. 500/10 Sumatra-, Java-, Cuba-, Brasil-, Habanna- und Habanna-Einlage-Cigarren,

ca. 10000 Stück russische Cigaretten,

ca. 300 Fl. Roth- u. Rheinwein und

ca. 100 Fl. hochfein. Liqueur (Curaçao) [1847]

meistbietend **gegen Casse** versteigern.

Georg Leopold, Auctionator.

Große Versteigerung.

Montag, den 27., Nachmittag von 3 Uhr an, werde ich [1862]

Goldene Radegasse 8, 1. Et.

1) **200 diverse Mäntel und Jaquets,**
2) **einige Schnittwaaren** u. s. w.,
3) **300/10 Cigarren bessere Sorten**

meistbietend versteigern.

B. Jarecki, Auctionator.

Große Versteigerung von Galanterie- und Luxuswaaren.

Dinstag, den 28., Nachm. 2½ Uhr, werde ich

Gold. Radegasse 8, 1. E.

feine **Metall-, Leder- und Holz-Galanterie- und Luxusartikel,** darunter **Album, Reise- und Cigarren-Taschen, echte Elfenbein-, Korallen- und Granatgarnituren, Stöcke, Operngläser** u. s. w. meistbietend gegen Cassa versteigern. [1863]

B. Jarecki, Auctionator.

5000 Mark

von einem **selbstständigen Kaufmann auf Accept** bei **genügender Sicherheit** auf 6 Monate

gesucht.

Gefl. Offerten sub **V. 1696** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [361]

Einen thätigen

Socius

suche ich für meine **Nutzholzhandlung** in Berlin mit einem baaren Capital von Mk. **30—40 000** aufzunehmen, verfüge über gleiche Höhe.

Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. sub **N. B. 173.** [1071]

Eine leistungsfähige Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei sucht für Breslau und Umgegend einen soliden thätigen

Vertreter.

Offerten unter Ch. **V. B 753** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nordhausen,** erbeten. [334]

In der **Niederlausitz** wünsche ich eine

Getreidefirma

zu vertreten. [337]

Theodor Schmidt, Sorau N./L.

Eine junge Deutsche, in London ansässig, **sucht Agenturen** in der **Papier- und Kurzwaarenbranche.** Anerbietungen sub **F. H. postlagernd Flinsberg i. Schl.** [981]

✚ Alleinverkäufer ✚

gesucht von einer bedeutenden amerikanischen Compagnie für Corned Beef, Boiled Beef etc. Nur wirklich branchekundige sehr gut fundirte und eingeführte Grossisten, welche auch reisen lassen, belieben ihre Adresse sub H. A. 1630 an Rudolf Mosse, Hamburg, einzusenden. [370]

Welche leistungsfähige Damen-Mäntelfabrik

giebt nach Provinzialstadt Damen- u. Mädchen-Mäntel in Commission. Prima Referenzen. Off. sub **D. M. 31** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [1871]

Ich verkaufe mein **Gut,**

bestehend aus 180 Morgen gutem Acker, incl. 20 Morgen sehr guter Wiesen, reichlichem todten u. lebenden Inventar u. groß. Getreidemagazin; ferner meine **dreigängige Mühle,** ausreichende Wasserkraft, ohne Wassergefahr. Die Gebäude sind massiv u. die Besitzung geeignet zur Errichtung einer Zuckerfabrik, Dampfziegelei, Geschäftsmühle ꝛc., da in d. Nähe d. Bahnstrecke Grottkau—Strehlen—Wansen u. weiter b. Brieg geleg. **Karl Zimmermann, Weihmühle b. Wansen.**

Ballhaus-Berlin,

Joachimstr. 20/21.

Dieses bekannte, seit vielen Jahren bestehende Tanzlocal gelangt erbtheilungshalber im Wege der Licitation

am 30. Juli,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Notar Herrn **Dirksen,** Charlottenstraße 28, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, [291]

incl. Inventar zum freihändigen Verkauf.

Interessenten **werden auf** diese günstige Acquisition **aufmerksam** gemacht.

Eine Conditorei mit Café,

in guter Lage Breslaus, für **5000 Mark zu verkaufen und sofort zu übernehmen.** Offerten sub **H. F. 175** in der Exped. d. Bresl. Ztg.

Hotel-Verkauf.

Das von mir **vollständig renovirte** und auf das **comfortabelste neu** eingerichtete [327]

Hotel „zur Post"

in Leobschütz ist unter den **günstigsten Bedingungen** m. **gering. Anzahl.** zu verkaufen u. sofort zu übernehmen.

Josef Adler, Leobschütz.

Nähmaschinen-Branche

In einer Stadt von über 100 000 Einwohnern ist ein gut eingerichtetes Nähmaschinen-Geschäft, verbunden mit Fahrrad-Handlung und Vertrieb von Wasch- und Wringmaschinen ꝛc., zu verkaufen, eventuell wird auf eine Persönlichkeit reflectirt, welche befähigt ist, dieses Geschäft zu leiten. Bedingung: Tüchtige Branchenkenntniß und Caution von 3—4000 Mark. Offerten **sub No. 44312 an S. Salomon, Stettin,** Central-Annoncen-Expedition. [1013]

Ein mit gutem Erfolg betriebenes **Manufacturwaaren-Geschäft** in einer mit höheren Schulen versehenen Kreisstadt Ob.-Schl. ist per 1. October cr. unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen,** ev. kann mit einem jüd. jungen Mann **eine Heirath** damit verbunden werden.

Offerten unter **G. A. 169** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [979]

Schönste ital.

Pfirsiche,

Florentiner Birnen,

feinste ungarische

Apricosen,

Reineclauden,

Mirabellen,

Melonen,

Tyroler Aepfel und Birnen

empfiehlt zu billigsten Preisen von täglicher Zufuhr [1866]

E. Hielscher,

Reuschestrasse 60/61, Neue Taschenstrasse 5.

Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [800]

Seidel & Co.,

Thiergartenstraße Nr. 29.

Billard

billig zu verkaufen. [1850]

Café Fahrig.

Gebr. Möbel in Kirschb. u. gedunk. Mahag., als Schränke, Servanten, gr. Spiegel, Polstergarnit., Tische, Stühle ꝛc., im Ganzen u. einz. sof. b. z. verk. **Reuschestr. 38,** II, r.

Ein Möbel-Transport-Wagen

615

in gebrauchtem, aber noch gut erhaltenem Zustande, zum Eisenbahn-Transport geeignet, wird sof. zu kaufen gesucht. Off. u. H. M. 140 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Rollwagen,

1884

4,40 m lang, 1,80 m breit, 1 m hoch, steht zum baldigen Verkauf.

Näheres Schmiedebrücke 50 bei **M. Karfunkelstein & Co**

Dominium Schokken (Post), Prov. Posen, hat sofort Milchpacht von 50 Kühen zu verpachten. Caution nöthig. [1023]



Der Bockverkauf

in der

Rambouillet-Stammheerde Netsche

(Züchter E. Heyne, Dresden)

und in der

Oxfordshire-Heerde Schmarse

☞ **ist eröffnet.** ☜

Auf Anmeldung sendet **Wagen** nach **Bohrau** oder **Oels**

[171] **H. Grove.**



Der Bockverkauf

aus hiesig. **Original Srnthdown-Zuchtheerde** hat begonnen; auch sind einige **Original Holländer**

Zuchtbullen,

335

schwarz und rothbunt, **verkäuflich.**

Dom. Schmolz bei Breslau.

Zur Saat

empfehle ich in vorzüglichsten Qualitäten, von letzter Ernte und unter Garantie bester Keimfähigkeit:

Stoppelrüben, runde Nürnberger,
„ lange „
„ Bamberger Riesen,
Schottische Riesen-Turnips in 7 allerbesten Sorten,
Buchweizen, braun u. silbergrau,
Senf, weissen, in 3 Qualitäten,
Knörich, langen und kurzen,
Sandwicken (Vicia villosa),
Incarnatklee, sowie alle anderen Sämereien zur Herbstsaat.

Muster nebst Preis-Offerten werden auf Wunsch mit Postwendung zugesandt und gefällige Aufträge umgehend effectuirt. [766]

Oswald Hübner,

Breslau, Christophoriplatz 5.

Zur Saat

empfehle in bester keimfähiger Qualität: [1088]

Buchweizen — Silberhaide,
Incarnatklee,
Knörich, langrankigen,
Senf, gelben,
Stoppelrüben, lange u. **runde,**
Turnips-Rüben, echt schottische Riesen.

Julius Monhaupt Nachfolger,

Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 9.

Specialarzt [79]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht e. gepr. Kindergärtn. m. nur gut. langj. Zeugn. aufs Land bei Breslau z. einem 5½jähr. Knaben bei sehr hoh. Geh. f. e. vorzügl. Stell. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstraße 25.

☞ **Gesucht** ☜ [1890]

gepr. isr. Erzieherin. f. Wien, Ungarn, Galizien, bis 1000 Mk. Gehalt, durch Frau **Friedländer,** Sonnenstr. **25.**

E. ält. isr. Frl., w. g. Zeug. bes., in Küche u. all. wirthsch. Zw. s. erfahr., sucht Eng. f. sof. zur Gesellsch. u. Pflege e. ält. Dame od. z. Leit. e. Haush. b. e. einzeln. Herrn, auch z. Erzieh. mutterl. Kind. d. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Empfehle kostenfrei

tücht. Buchhalterinnen, Correspond., Directr., Verkäuf. f. alle Branchen. Frau **Friedländer,** Sonnenstraße 25.

Empfehle kostenfrei!

Tücht. Verkäuferinnen aller Branchen, erste Directricen, Buchhalterinnen u. Lehrmädch. Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** [1886]

☞ **Repräsentantinnen,** ☜ Stützen, Kinder-Fräuleins mit besten Zeugnissen empfiehlt und sucht Frau **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Israelitische Erzieherin,

mus. u. sprachtücht., sucht in vorzügl. Stellung nach ausw. für sofort Frau **Dr. Markusy, Gartenstr. 46d.**

Perfecte Köchinnen

empfiehlt für sofort oder später Frau **Dr. Markusy, Gartenstr. 46d.**

Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen

mit Sprach- und Musikkenntnissen, finden stets sehr günstige Engagements durch das Bureau [1006]

Mme. Louise Schwarz-Spiegel,

Budapest, Andrassystraße 28.

Gepr. Erzieh., Kindergtn., Kinderpfleg. mit g. Zeugn. sucht für sof. u. später Frau **Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d.** Keine Vorausz. Geb. 2½%.

Eine Wirthschafterin jüdischer Confession, tüchtig in Haus und Küche, sucht Unterzeichneter (alleinstehend) zum Antritt per 1. September d. J. Erfahrene Damen, die einem Haushalte bereits selbstständig mit Erfolg vorgestanden haben, werden ersucht, Off. nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften zu richten an

D. Grunwald,

[1099] **Myslowitz OS.**

Verein für Handlungs-Commis v. 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.

Kostenfr. Stellen-Vermittelung.

Besetzt 1890: **3455** Stellen.

Stellenvermittelung

des

Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260, 1890: 1056.

Nachweis f. d. Herren Principale

[61] **kostenfrei.**

☞ **Umsonst und Sofort** erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.

General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Offene Stellen.

Ein deutscher Secretär, 1800 Fl. pro anno, **eine deutsche Vorleserin, 800 Fl. u. freie Station, werden gesucht. Näh. durch**

Jac. Friedmann,

Budapest, Königsgasse 70.

Rout. Buchhalter

der **landw. Maschinenbranche,** welcher vorher 6 Jahre in einem der bedeutendsten Industrie-Etablissements Oberschlesiens conditionirte, sucht per 1. October c. Stellung in gleicher Eigenschaft oder als Disponent. Offerten erb. **R. B. 27** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1835]

Ein feines [368]

Herren-Garderoben-Geschäft

sucht pr. bald od. 1. October cr. einen **tüchtigen branchekundigen**

Buchhalter

christl. Conf. Bewerbungen **sub F. 1704** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Brauerei-Buchhalter,

welcher ca. 7 Jahre in einer Dampfbrauerei u. Destillation Oberschl. conditionirte, gegenwärtig in einer **landw. Maschinenfabrik thätig ist,** u. besondere Routine im Verkehr mit der Kundschaft besitzt, sucht anderw. Engagement p. 1. Octbr. c.

Offerten sub **B. S. 28** an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [1836]

!! Reisender !!

E. intell. j. **Kaufm.,** welcher längere Zeit für sich thätig war und 10 Jahre im Confections-Geschäft fungirte, **sucht** als **Provisions-Reisender** oder als **Verkäufer** baldigst Stell., gleichviel welcher Branche. Pr. Ref. u. Zeugn. stehen zur Seite. Gefl. Off. unt. **R. R. 34** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Reisender,

1826

tüchtige Kraft, in den östlichen Provinzen u. Schlesien gut eingeführt, **sucht** für eine Cigarrenfabrik od. für ein Importhaus in Rum, Arak und Cognac einen Reiseposten, auch für einzuführende Touren. Gefl. Off. u. **R. R. 9** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Düngemittel- und Futterartikel-Geschäft suche** ich zum Antritt **per sofort oder per 1. October a. cr.** [255]

bei hohem Salair

einen Reisenden

für die Provinzen **Posen** und **Schlesien.**

Bevorzugt werden solche, die bereits **mit Erfolg** genannte Provinzen bereist haben.

Meldungen mit Zeugniß-Abschriften an **J. Katzenellenbogen, Krotoschin.**

In einem hiesigen Herren-Confect.-Geschäft detail wird bei **hohem** Salair **per 1. September oder October ein tüchtiger Verkäufer, Decorateur u. Lagerhalter** zum Antritt **gesucht** unter Chiffre **B. C. hauptpostlagernd.** [1759]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [77

Damen-Confection.
Confectionär [1877]
sucht per 1. October cr. andere Stellung.
Gefl. Off. sub D. F. 33 Exp. Bresl. Ztg. erb.

Reisender
gesucht. Chocoladen-Fabrik
Richard Solbmann, Dresden.

Ein tücht., fleiß. **Commis**
aus der **Lederbranche,**
gewandter Verkäufer, mit guter Handschrift, findet bald od. per ersten October a. c. **dauernde Stellung** bei
Louis Schutz,
Breslau, Antonienstraße.

Leinen-Branche.
Stelle-Gesuch.
Ein junger **Kaufmann,** der seine Lehre in einem Leinen- und Tischzeug-Fabrikationsgeschäfte bestanden hat und eine Königl. Webeschule mit Auszeichnung absolvirte, **sucht** zum 1. October c., wo er sein einjähriges Dienstjahr beendet, [324]
Stellung
in einem **Leinen- resp. Tischzeug-Fabrikations- oder Engros-Geschäfte.** Bevorzugt ist eine Stelle auf dem Lager oder in der Fabrikation. Suchender ist befähigt und gewillt, seinen Posten energisch und mit Hingebung auszufüllen, im Uebrigen auch flotter **Correspondent** und mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut.
Gefl. Offerten unt. **S. 8696** an **Rudolf Mosse, Cöln** erbeten.

Zum Antritt am 1. September oder 1. October suche ich einen **tüchtigen** [354]
Commis,
Christ, der **polnischen Sprache** mächtig.
Friedrichshütte OS.
Otto Moritz,
Colonial-, Manufactur-, Mehl- und diverse Waarenhandlung.

Für mein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft** suche p. 1. od. 15. Aug. einen sehr tüchtigen
Verkäufer und Decorateur,
der polnischen Sprache mächtig.
Offerten mit Photographie, Zeugn. und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbittet [956]
J. Rothstein,
Krotoschin.

Einen, jüngeren soliden, tüchtigen
Verkäufer
suche für mein **Putz-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** per 1. September. [1063]
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie an
Gleiwitz. **E. Pese.**

Für mein Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per 1. October einen tüchtigen, flotten [1091]
Verkäufer
bei hohem Salair. Photographie nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei vollständiger freier Station sind beizufügen.
Marken verbeten.
Görlitz. **F. Scalla.**

Verkäufer-Gesuch.
Für mein **Herren- u. Knaben-Garderoben-Detail-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen routinirten, umsichtigen und selbstständigen **Verkäufer u. Decorateur** bei hohem Gehalt. [1081]
Bevorzugt werden diejenigen, denen Ia-Referenzen zur Seite stehen und die schon längere Zeit in obiger Branche thätig gewesen, jedoch auch in der Buchführung Bescheid wissen.
Bewerbungen nebst Gehalts-Ansprüchen, Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Photographie sind zu richten an
S. Strumpfner, Apolda.

Für mein **Möbelstoff- u. Teppich-Geschäft** suche einen **gewandten**
Verkäufer
mit Branchenkenntnissen versehen.
Julius Aber, Ring 51.

Ein tüchtiger
Verkäufer,
zugleich Decorateur, wird zu baldigem Antritt gesucht.
L. Schoenfeld,
Posen, [1846]
Modewaaren und Damen-Confection.

Für ein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt ein junger Mann, **flotter Verkäufer, gesucht.** Off. unter **100** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Löbau i. S.,** erb.

Zum Antritt per 1. October suche ich einen **praktischen** [1079]
Destillateur,
welcher in jeder Beziehung zuverlässig, **tüchtiger flotter Detail-Verkäufer** sein muß.
Den Offerten sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Simon Salisch,
Landeshut i./Schl.

Ein Destillateur,
der völlig selbstständig arbeiten kann, findet angenehme und dauernde Stellung per 1. October a. c. bei
Jacob Forell, Glatz.

Die Stelle des Destillateurs ist per 1. October c. zu besetzen.
Bewerber wollen sich mit Zeugnißabschriften und Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden.
A. Bruck, Neisse.

Ein praktischer
Destillateur,
der flotter Verkäufer sein muß, findet per sofort **dauernde Stellung.**
Offerten nebst Zeugnißabschriften erb. unter **A. B. 500 postlagernd Ratibor.** [1109]

Solider u. strebs. **älterer j. Mann,** gel. **Specerist,** mit ausgedehnter **Waaren-Kenntniß,** in **Buchführung** 2c. firm, **wünscht** per ersten October cr. **Stellung** als **Buchhalter, Geschäftsführer od. Reisender. Ia-Referenzen** stehen zu Diensten. [345]
Gefl. Offerten sub **P. 1691** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann
als 2. Buchhalter, der flott und selbstständig correspondirt u. der seine Brauchbarkeit nachw. kann, wird p. 1. Aug. od. später zu eng. **ges.** Off. mit Geh.-Anspr. u. M. M. 25 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein junger Mann,
mos., 26 Jahre alt, **flotter Expedient** aus der **Colonialbranche,** der auch die **Destillation** kennt, für die **Reise sich eignet, sucht** per 1. October als **Lagerhalter** oder **1. Expedient dauerndes Engagement.** Offerten erb. unter **A. Z. 100** postlag. **Ratibor.** [367]

Ein junger Mann
sucht per 1. Aug. resp. 15. Aug. als **Ausschänker** Stellung. Off. unt. A. B. 35 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Techniker
wird für das Bureau einer **Maschinenbau-Anstalt, zur Assistenz des Ingenieurs,** bald zu engagieren
☞ **gesucht.** ☜ [304]
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **L. 1665** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Katastergehülfe,
der im Zeichnen, Kartiren und Flächeninhaltsberechnungen geübt ist, findet sofort Beschäftigung. Offerten mit Gehaltsangabe in der Exped. der Bresl. Ztg. unter **S. R. 176** niederzulegen. [1094]

Ein j. Confect.-Schneidermstr., verheirathtet, Soldat gewesen, Schreiben und Rechnen firm, sucht Stellung in einem besseren Damen-Mäntel-Geschäft. Gefl. Offert. u. E. S. 32 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Ehepaar sucht eine Hausbereinigung p. 1. od. 15. August zu übernehmen. Gefl. Offerten unt. N. 162 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Für mein **Manuf.- und Confect.-Geschäft** wird per sofort ein [1092]
Lehrling,
mos., Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station gesucht.
Hermann Meier Nachf.
in Sommerfeld i./L.

Für mein **Posamenten- u. Wäsche-Geschäft** suche zum Antritt per sofort ev. 1. October einen [1095]
Lehrling
bei vollständig freier Station.
Carl Zweig, Oels i./Schl.

Für mein **Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft** suche ich per bald ev. später einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
W. Ferd. Schmidt Nachfolger,
Neumarkt i. Schl. 356

Einen Lehrling
od. Volontair mit guter Schulbildung und schöner Handschrift **sucht**
M. Altmann,
Friedrich-Wilhelmstraße 2,
Getreidegesch., Mühlenfabrikate u. Landesproducte Engros.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht
☞ **zu Ostern 1892** ☜ 360
Wohnung, 4–6 Zim., Schweid. Vorstadt. Offerten u. **B. 1700** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Raum, woselbst sich ein **Conditor-** oder kleiner **Bäcker-Ofen** befindet, wird sofort **zu miethen gesucht.** Offerten unter **H. S. 30** an die Exped. d. Bresl. Zeitung. [1860]

Gesucht werden per 1. Octbr. cr. im Centrum für ältere Dame bei guter jüdischer Familie **2 unmöbl. Zimm. mit Mittagtisch.** Offerten sub **W. O. 29** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht wird per October eine Wohnung von 5 Zimmern mit Badecabinet (bevorzugt mit Gartenbenutzung) part. bis II. Etage. Off. erb. sub **F. R. 22** Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein großes, fein möblirtes Zimmer ist Taschenstr. 21 I. Etage vom 1. August cr. **zu vermiethen.** [213]

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit Schlafcab., 5 Min. v. Hauptpost u. Regierung entf., ist an einen nur anständ. Herrn **zu vermiethen.** [1828]
Klosterstr. 75, II., rechts.

---

1 od. 2 gut möbl. 2f. Vorder-Zimmer, sep., sofort billig zu verm. Holteistr. 43, part.

Berlinerstr. 7
herrschaftliche **I. Etage,** 5 Zimmer, Badestube, Cabinet, Zubehör, alles **renovirt,** Gartenbenutzung, preiswerth **zu vermiethen.** [486]

Garvestr. 18
die **hochherrschaftlich** eingerichtete **2. Etage** mit Gartenbenutzung per 1. October c. **zu vermiethen.**
Näher. b. **Portier** u. **Alexanderstraße 38, part.,** im **Comptoir.**

Kaiser Wilhelmstr. 99
ist das hochelegante **Hochparterre** vom 1. October ab **zu vermiethen.**
Näheres beim Haushälter. [78]

Reuschestr. 63
ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen.
Preis 1300 u. 900 M. Näh. **II. Et.**

Augustastr. 42,
III. Etage, ist ein herrschaftliches Quartier von 5 Zimmern, Badecabinet und Nebengelaß **zu vermiethen.**
Näheres daselbst beim Portier **Gehlich.** [1037]

Tauentzienplatz 1a
ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [381]

Für 600 Mark
ist eine **schöne Wohnung,** bestehend aus 3 Zimm., Küche, Badezimm. u. Nebengelaß, **p. 1. Octbr. Höfchenstraße 23,** III. Et. **zu vermiethen.**

Feldstraße 16,
Ecke Klosterstraße, zu vermiethen: elegante Wohnung, 5 Zimmer, Balcon, mit allem Zubehör; kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche; helle, trockene Lagerkeller. [1090]
Näheres **1. Etage, rechts.**

Berlinerstr. 8
1 herrsch. Wohn., 5 Zimm., **z. verm.**

Neuschestr. 67
ist die 2. Etage per 1. October a. o. zu vermiethen. Jährliche Miethe 1000 Mark. [1822]

Wallstr. 23
1 Hochp., 5 Z., Bad, Beig., 1. Octbr. z. v. 1861

Albrechtsstr. 30
2. Et., **herrschaftliche Wohn.** von **9 Zim., Badecab., Mädchenz. 2c.,** auch als **Wohn. m. Kanzl. od. Bur.** geeign. p. 1. Octbr. **zu vm.** Näh. das. b. W.

Salzstr. 6,
1880
nahe an d. Universitätsbr.,
I. u. II. Et. 5 helle Zimm., Cab., Küche 2c. p. bald od. Mich. **zu verm.** Näh. bei **Schott, Altbüßerstr. 5, II.**

Carlsstraße 16
ist die 1. Etage per sofort **zu vermiethen.** [1879]
Näheres im **Geschäftslocal.**

Büttnerstr. 9
p. 1. October Hochparterre, 4 Stuben Küche, Entree, Speisekam. u. Mädchenst. Näheres **Büttnerstr. 8, 1. Etage.**

☞ **Ohlau-Ufer 26,** ☜
1. Etage, freundliche **renovirte Wohn.** mit **Balcon, 5 Zimmer** 2c., bald od. spät., sowie **Parterre-Wohnung** von **3 Zimmern** 2c. p. 1. October **zu vermiethen.** Näh. daselbst beim **Haushälter.** [1869]

Carlsstr. 12, } II,
Schloßohle 20,
1 Wohn. v. 5 Z. u. Beigel., welche auch für **Aerzte, Geschäfts- und Bureau-Zwecke** geeignet ist, per Octbr. **zu verm.** Näh. daselbst part. bei Herren **Gebr. Baginsky.**

Kaiser Wilhelmstr. 38
ist die **I. Etage,** bestehend aus 3 zweifenstrigen Vorderzimmern, einem zweifenstrigen und einem einfenstrigen Hinterzimmer nebst Küche, Badezimmer und Mädchengelaß, **sofort zu vermiethen.** Preis zu erfragen bei den Besitzern **Hermann & Adolph Leipziger, Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.**

Gartenstr. 47
am Sonnenplatz eine Etage **zu vermiethen.** [1875]

Frdl. **Part.-Wohn.** 2 Z., Cab., Küch., **Hl. Geiststr. 13,** 100 Th., **zu verm.**

Telegr.-Str. 2, (am Museumspl.)
2. Et., 6 Zimmer, Badezimmer 2c. 2c. Michaelis cr. **zu vermiethen.**

☞ **Grünstraße 25,** ☜
II. Et., 3 Z., 2 Cab. u. Zubehör m. Gartenbenutzung. Näheres b. Portier.

☞ **Tauentzienstraße 31a** ☜
hochpart. 5 Zimm., 1 Cab., u. Zub. m. Gartenben. Näh. beim Portier.

☞ **Münzstraße 1** ☜
elegante Wohnung. I. Etage, neu **renovirt.** 660 und 600 Mark.

☞ **Breitestr. 42** ☜
fr. Wohnungen von 2 u. 3 Stuben b. Haush. und Wirth, **Münzstr. 1.**

Ring 56
ist eine **Wohnung** für 250 Thlr. per 1. Oct. **zu vermiethen.** Näh. 3. Et.

Zu vermiethen:
Jägerstr. 1, III. Et., 2 Z., K., E.,
Rosenstr. 4, II. Et., 1 Z., K., E.,
" " Parterre-Wohnung,
Enderstr. 10, III. Et., 3 Z., C., K., E.,
" **12,** IV. Et., 2 Z., K., E.,
" " Gartenh., 2. Z., K., E.,
Elbingstr. 6, } kleine Wohnungen.
" **8,** }

Höfchenstr. 75, III. Et.,
1 Wohnung für 420 Mark **zu vermiethen,** auch bald zu beziehen.

Tauentzienstr. 27a
ist eine **Parterre-Wohnung** von 4 Zimmern u. Zubehör p. 1. Oct. cr. für M. 850 jährlich **zu vermiethen.**

Wallstr. 24 II
nahe am Königsplatz eine herrschaftl. Wohnung **zu vermiethen.** [1845]

N. Schweidnitzerstr. 5
sind 2 neu u. elegant renov. Wohn. in II. und III. Etage von **je 4 Zimm. und Nebengelaß** Michaelis bezw. bald **zu vermiethen.** [1841]

Tauentzienstr. 71,
☞ **Ecke Taschenstraße,** ☜
ist in der ersten Etage eine große Wohnung mit Balcon zum 1. October **zu vermiethen.** [1818]

---

2 hocheleg. möbl. Wohn., 2 u. 3 Z. u. Nebengel., sind Zimmerstr. 12 u. Am OS. Bahnh. 4 z. vm. Näh. Grünstr. 28a, I

Heinrichstr. 21|23
ist eine **Wohnung** per bald oder später **zu vermiethen,** 500 Mark.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, 2. Etage, 1 Wohn. für 120 Thlr. **zu vermiethen** auch bald zu beziehen. [1823]

Carlsstr. 14,
☞ **Eingang Schloßstr. 5,** ☜
p. 1. Octbr. **zu vermiethen:** I. Et. 2 große Zimmer als Geschäftslokal oder Bureau III. Etage; eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Badestube, Mädchenzimmer, Speisekammer. Näheres II. Etage. [1854]

Ein Laden,
1840
in bester Geschäftsgegend, neurenovirt, auch **große Remisen,** sind sofort **zu vermiethen Blücherplatz 11.**

Carlsplatz 3
(Pokoyhof) [1816]
Geschäftsräume, bisher für Manufacturwaaren, Wohnungen, heller Lagerboden, **zu vermiethen.**

☞ Breitestraße 4 u. 5 ☜
1 Laden mit Zimmer f. 600 Mark, [1859]
1 Wohnung f. 360 Mark per sofort **oder später zu vermiethen.**

Freiburgerstr. 23, hochparterre,
ist eine herrschaftliche **bequeme** Wohnung, 6 Zimmer, helles Badecabinet und Beigelaß, zum 1. October cr., pro anno **475 Thlr., zu vermiethen.**

☞ Wohnungssuchende ☜
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäftslocale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [348]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Gartenstraße 6
[1882]
der ganze **I.** Stock, 5 Zimmer und viel Beigelaß, 1350 Mark, per 1. October. Näheres Sonnenstraße 9, I, bei **Fuchs.**

Sonnenstraße 25
[1883]
eine Wohnung hochparterre, 3 Zimmer, Beigelaß 450 Mark, per 1. October. Näheres Sonnenstraße 9, I, bei **Fuchs.**

Tauentzienstraße 81
1839
I. Etage, 8 Zimmer, Badestube, Mädchenzimmer, kalte Küche, per 1. October zu vermiethen.
Näheres Comptoir Hof I.

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, darunter ein Saal, sowie gedeckter Veranda und offenem Balkon, gegenwärtig im Besitz des Herrn Geh. Medicinalrath Professor **Dr. Biermer,** ist **Klosterstraße Nr. 86, Ecke Feldstraße, per 1. October c. zu vermiethen.**
Näheres ebendaselbst parterre rechts. [1609]

☞ Ohlauerstraße 65 ☜
ist mein großes **Geschäftslocal** per 1. October cr. event. später **zu vermiethen.** Näheres bei **Hugo Creutzberger.** [1838]

Für Schuhwaaren-Geschäfte oder dergleichen.
Ein schöner Laden mit großem Schaufenster, per ersten October cr. beziehbar, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 14, Front der Gartenstraße, zu vermiethen.
Näheres daselbst bei Frau Rother. [1874]

Sehr große Keller,
sowie **große Part.-Räume** sind per **1. Octbr. c. zu vermiethen**
☞ **Altbüßerstraße 10.** ☜
Näheres daselbst Hof rechts. [1821]

☞ **Ein großer,** ☜
hoher Laden
mit großem Schaufenster u. Nebenräumen, sowie **ein Contor, Remisen und Kellereien** sind **Albrechtsstraße 30** gegenüber der Hauptpost per 1. October **zu vermiethen.**

Carlsstraße 27
(Fechtschule), I. Etage,
werden **die geräumigen Geschäftslocalitäten** der **Firma Max Heimann per 1. October 1891 frei** und **sind von da ab anderweitig zu vermiethen.** Näheres zu erfragen **im Contor** der Herren **Marcus Nelken & Sohn, Schweidnitzerstraße.** [881]

Ein Laden
ist bald **zu vermiethen Friedrich-Wilhelmstraße 5.** [1819]

Keller
Carlsstraße 48/49 bald **zu vermiethen.** Näheres beim **Haushälter.** [357]

Oppeln.
Gut eingeführtes **Specereigesch.,** beste Lage, Garnison, Land- und feine Kundschaft, **mit Einrichtung und anstoß. Wohnung** alsbald **zu vermiethen.** [1096]
Joh. Willecke.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	767	—	NW	—	
Aberdeen	761	14	WNW 4	wolkig.	
Christiansund .	759	13	OSO 3	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	757	15	WSW 3	Dunst.	
Stockholm	754	20	SW 2	wolkig.	
Haparanda	759	16	S 2	Regen.	
Petersburg	757	19	SO 2	bedeckt.	
Moskau	763	21	W 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	768	15	NNW 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	767	16	W 3	bedeckt.	
Helder	763	16	NW 2	h. bedeckt.	
Sylt	760	17	W 1	wolkig.	
Hamburg	760	16	SW 4	bedeckt.	
Swinemünde ..	760	17	WSW 3	h. bedeckt.	Abds. Gewitter.
Neufahrwasser	759	18	WSW 2	wolkig.	
Memel	757	17	W 3	Regen.	
Paris	767	15	SW 2	bedeckt.	
Münster	763	15	W 4	bedeckt.	
Karlsruhe	767	16	SW 5	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew,
Wiesbaden	765	17	NW 4	h. bedeckt.	
München	768	13	W 4	heiter.	
Chemnitz	764	15	SW 2	wolkig.	
Berlin	762	16	WNW 4	bedeckt.	
Wien	764	15	W 3	bedeckt.	
Breslau	763	16	W 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	769	18	NW 3	wolkig.	
Nizza	760	20	N 2	heiter.	
Triest	762	18	ONO 5	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das den Norden Europas überziehende Depressionsgebiet hat sich heute auch auf Nord-Russland ausgedehnt, und zwar hat das Minimum im Nordwesten der Lofoten eine Tiefe unter 747 mm. Ueber der Biscayasee lagert ein Maximum höher als 760 mm. Die etwas lebhaftere westliche Luftströmung bewirkt über Deutschland Fortdauer des kühlen, wolkigen Wetters. Stellenweise fiel wieder Regen, besonders ergiebig in Ost-Deutschland.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.